

XC  
5280

Boden

# LANDESPLANUNG

IM ENGEREN  
MITTELDEUTSCHEN  
INDUSTRIEBEZIRK  
MERSEBURG

KARTENBAND



Dübel zu (Xa 5280 + 20) ...

# LANDESPLANUNG IM ENGEREN MITTELDEUTSCHEN INDUSTRIEBEZIRK IHRE GRUNDLAGEN, AUFGABEN UND ERGEBNISSE

BEARBEITET UND HERAUSGEGEBEN VON DER  
**LANDESPLANUNG MERSEBURG**

UNTER MITARBEIT DES LANDESHAUPTMANNNS DER PROVINZ SACHSEN, DER LANDESPLANUNGEN MAGDEBURG, WESTSACHSEN-LEIPZIG, OSTTHÜRINGEN, DER STÄDTE  
DESSAU, HALLE, LEIPZIG, MAGDEBURG, DER STADT- U. LANDKREISE UND DER WIRTSCHAFTSKÖRPERSCHAFTEN DES REG.-BEZ. MERSEBURG UND DES LANDES ANHALT

## INHALT DES KARTENBANDES HIERZU EIN BESONDERER TEXTBAND

**VORBEMERKUNG:** Die Untersuchungen dieses Werkes sind so aufgebaut, daß der engere mitteldeutsche Industriebezirk sowohl in seinem Eigenleben wie in seiner Bedingtheit durch das weitere Mitteldeutschland auf dem Gebiete des Verkehrs, des Arbeitsmarktes, der Bevölkerungsbewegung und der Bodeninteressen betrachtet wird. Der Rahmen der landeskundlichen Untersuchungen der Karten 1—18 im Maßstab 1:1000000 ist daher das mitteldeutsche Gebiet, das im Süden durch das Erzgebirge und den Thüringer Wald, im Norden durch die Norddeutsche Tiefebene, im Westen durch den Leinegraben natürlich begrenzt wird und das im Osten die Übergangzone der Lausitz erfaßt. Diese Übersichtskarten enthalten die Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern. Demgegenüber geben die Spezialuntersuchungen der Karten 19—24 im Maßstab 1:200000 sämtliche Gemeinden des mit der Braunkohle verbundenen mitteldeutschen Industriebezirks wieder. Ausschnitte aus dem Aufgabenbereich der allgemeinen Landesplanung stellen die Verkehrsübersichtspläne 18 und 22, der Gewerbe-, Wohn- und Grünflächenplan 23 und der Plan der Gas- und Kraftversorgung 24 dar. Einige verschieden geartete Beispiele der speziellen Landesplanung bilden die Wirtschaftspläne einzelner Gebietsteile

in größeren Maßstäben. Sie tragen lediglich den Charakter von Entwürfen, die den Erwägungen zum jeweiligen Zeitpunkt der Planungsaufstellung entsprechen und schaffen daher auch keine endgültige und rechtlich gesicherte Bestimmung für die Flächennutzung, Landesplanung und Städtebau von heute betrachten die Wirtschaftspläne als Programme, die mit den ständig wechselnden tatsächlichen Verhältnissen ihren Inhalt ändern, und die schließlich so geformt werden, daß der verhältnismäßig geringe Flächenbedarf der nächsten Zukunft an richtiger Stelle gedeckt werden kann. Entsprechend solcher Labilität der Planung ist auch für die einliegenden örtlichen Wirtschaftspläne von Zeit zu Zeit eine Überarbeitung zu erwarten. — Trotz der drucktechnisch bedingten ausgedehnten Bearbeitungszeit dieses Werkes ist angestrebt worden, den neuesten Stand der Planungsarbeit wiederzugeben. Nähere Ausführungen über die weitere Entwicklung der landesplanlichen Auffassungen sind im Textband enthalten. Lithographie und Druck: H. Wagner & E. Debes, Leipzig; Karten 1:1000000 und Wirtschaftspläne; Reichsamt für Landsaufnahme, Berlin; Karten 1:200000; Preußische Geologische Landesanstalt, Berlin; Einzelne Karten 1:1000000; C. G. Blanckertz, Düsseldorf; Karten 1:200000; F. Ullmann G. m. b. H., Zwickau; Karte 21 und Wirtschaftsplän 39.

### KARTEN 1:1000000 des gesamten mitteldeutschen Gebietes

1. Politische Gliederung von Mitteldeutschland
2. Landesplanungsbezirke in Mitteldeutschland
3. Topographische Übersicht von Mitteldeutschland
4. Klimatische Verhältnisse von Mitteldeutschland
5. Die Verbreitung der bedeutenderen Wasserschätze Mitteldeutschlands
6. Die mitteldeutschen Flußgebiete
7. Die Waldverbreitung Mitteldeutschlands in Gegenwart und Vergangenheit
8. Die landwirtschaftlichen Gebiete Mitteldeutschlands
9. Die Bevölkerung Mitteldeutschlands
10. Die Wandlungen der wirtschaftlichen Struktur 1907 bis 1925 in den mittleren Verwaltungsbezirken und den Großstädten Mitteldeutschlands
11. Die mitteldeutschen Handelsstädte
12. Lagerstätten und Standorte des mitteldeutschen Bergbaues
13. Gebiete der mitteldeutschen Gesteine
14. Gebiete der mitteldeutschen Erden

15. Der Personenzugverkehr auf den mitteldeutschen Reichsbahnen
16. Der Güterzugverkehr auf den mitteldeutschen Reichsbahnen
17. Der Verkehr auf den mitteldeutschen Landstraßen
18. Verkehrsübersichtsplan von Mitteldeutschland

### KARTEN 1:200000 des engeren mitteldeutschen Industriebezirks und der angrenzenden Gebiete

19. Standorte und Belegschaft der Industrie- und Bergbaubetriebe 1927
20. Bevölkerungsstand der einzelnen Gemeinden vom Jahre 1925 und Bevölkerungswachstum seit 1905
21. Tägliche Pendelwanderungen der Erwerbstätigen zwischen den Wohnorten und wichtigeren Betriebsorten im Jahre 1929
22. Verkehrsplan
23. Plan der Gewerbe-, Wohn- und Grünflächen
24. Überlandnetz der Elektrizitäts- und Gasversorgung

### WIRTSCHAFTSPLÄNE

25. Wirtschaftsplan Wittenberg, Piesteritz u. Umg. 1:25000
26. Wirtschaftsplan Dessau-Roßlau-Zerbst 1:50000
27. Wirtschaftsplan Bitterfeld und Umgebung 1:25000
28. Wirtschaftsplan Hettstedt-Sandersleben 1:25000
29. Entwässerungsplan des Gebietes oberhalb Hettstedt 1:25000
30. Gesamtsiedlungsplan für das engere Hallische Wirtschaftsgebiet 1:25000
31. Wirtschaftsplan Schkeuditz und Umgebung 1:10000
32. Arbeitsstätten und Wohnorte der Erwerbstätigen im Wirtschaftsgebiet Merseburg-Leuna-Geiseltal 1929
33. Wirtschaftsplan des westlichen Geiseltals 1:25000
34. Wirtschaftsplan Weißenfels 1:25000
35. Wirtschaftsplan Zipsendorf-Meuselwitz 1:25000
36. Wirtschaftsplan Corbetha-Spergau-Dürrenberg 1:25000
37. Wirtschaftsplan Zeitz und Umgebung 1:25000
38. Wirtschaftsplan Naumburg-Kösen-Freyburg 1:25000
39. Entwicklungsplan für die Stadt Magdeburg und ihr Einflußgebiet 1:50000

VERLAG DER LANDESPLANUNG FÜR DEN ENGEREN MITTELDEUTSCHEN INDUSTRIEBEZIRK, MERSEBURG, REGIERUNG, VORSCHLOSS

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigungen jeder Art, auch einzelner Teile, sowie die Anfertigung von Vergrößerungen oder Verkleinerungen sind nur mit Genehmigung des Verlages zulässig. Copyright 1932 by Landesplanung für den engeren mitteldeutschen Industriebezirk, Merseburg



Landesregierung Sachsen-Anhalt  
Minister für Land- und Forstwirtschaft  
**Bücherei**  
der Abteilung Land- u. Forstwirtschaft

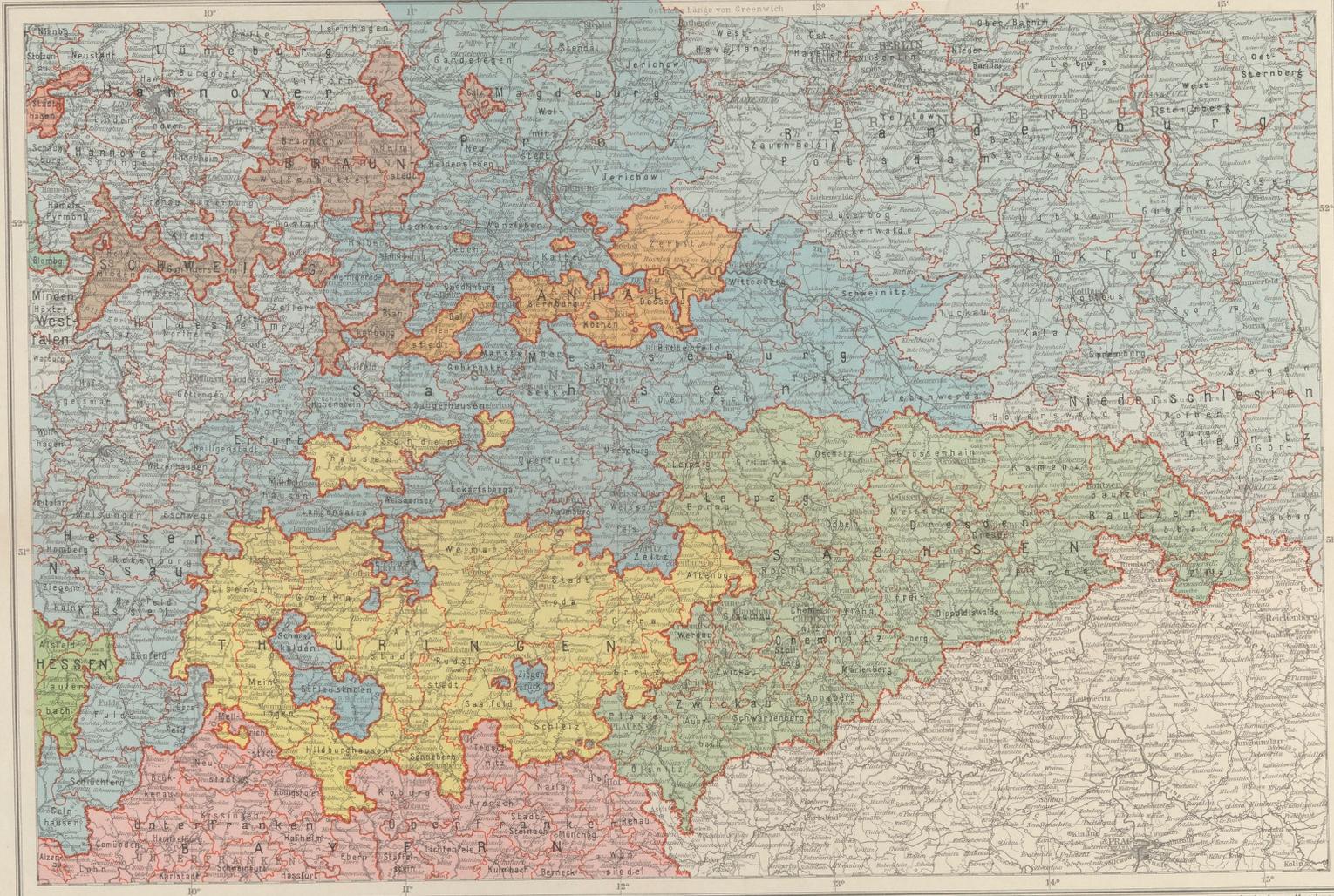
xxii  
18111 9675





POLITISCHE GLIEDERUNG VON MITTELDEUTSCHLAND

1



Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

Maßstab 1:1000000

Landschulplanning Merseburg 1930

Grenzen: ——— preuß. Stadtkreise und Städte mit mehr als 20 000 Einwohnern, — Landkreise bzw. Amtshauptmannschaften, ———— Regierungsbezirke bzw. Kreishauptmannschaften, ———— Provinzen, ———— Länder, ———— Reich

**B**

Verwaltungsbezirk	Gebietsfläche			Verhältnis der vorhandenen Grenzlinge zur Kreisfläche	Zahl der Städte und Landkreise	Zahl der Einwohner im Jahr 1925	Wohnbevölkerung 1925 in 1000
	1	2	3				
Land Thüringen	11 720,64	1 526 ca.	1:8,50	96	1 964	1 609,3	
Land Anhalt	2 806,45	750	1:3,70	9	298	851,1	
Mitteldeutschland aussch. Sachsen	89 886,90	-	-	80	6 435	6 297,9	
Mitteldeutschland aussch. Sachsen Bsp. der Landesplanung Merseburg (Bsp. der Landesplanung und Land Anhalt ohne R. Ballenstedt)	68 925,94	-	-	125	6 400	10 890,4	
Land Braunschweig	13 226,00	2 900 ca.	1:4,56	87	3 497	1 791,5	
Bsp. Reg.-Bezirk Osnabrück	8 872,00	1 800	1:5,45	6	447	620,8	
Bsp. Reg.-Bezirk Osnabrück	7 556,25	839	1:2,45	30	1 119	757,5	
Bsp. Reg.-Bezirk Unterfranken	8 444,72	884	1:2,10	27	1 035	780,7	

Reihenfolge der Tabellen: A, B, C.

**A**

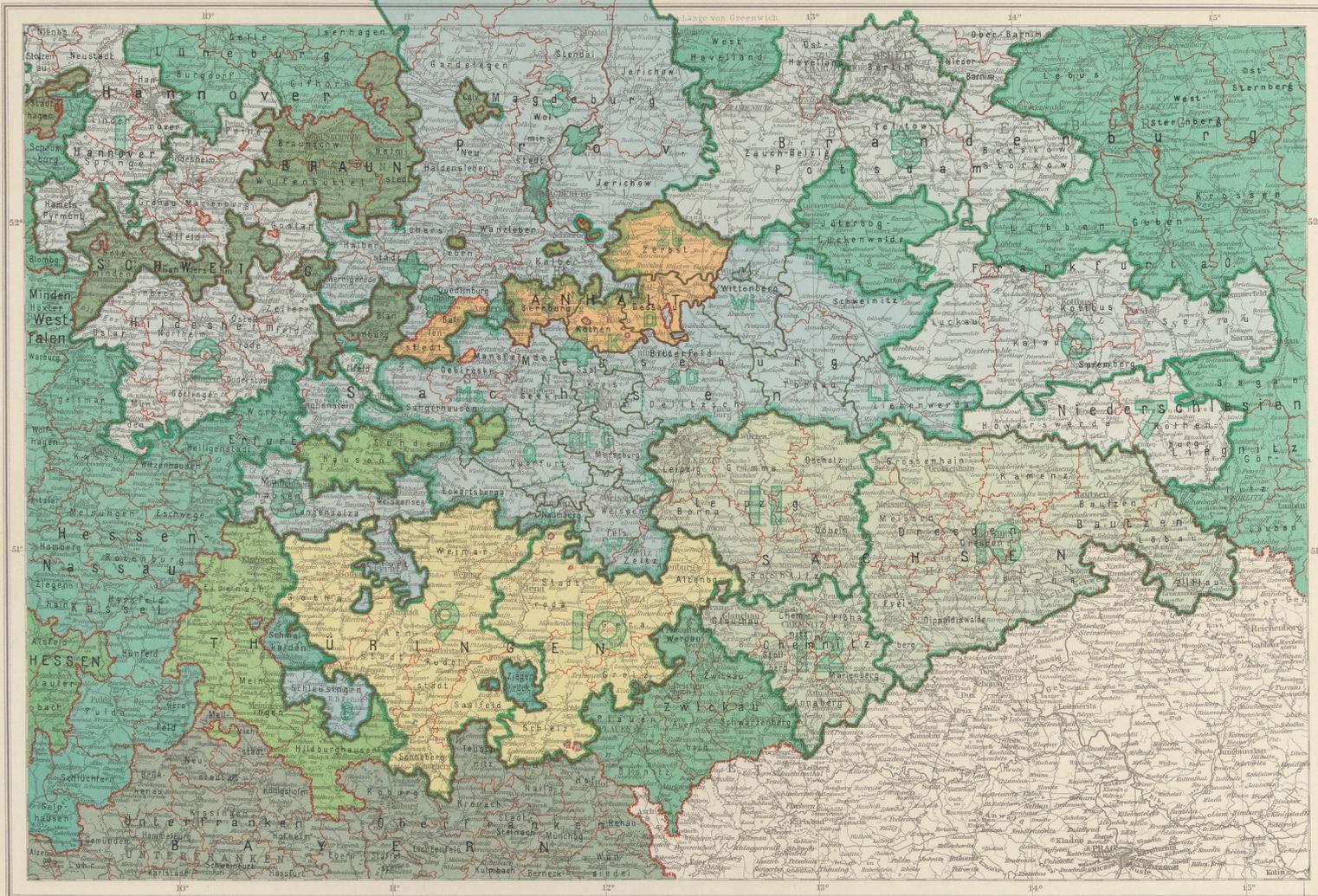
Verwaltungsbezirk	Gebietsfläche			Verhältnis der vorhandenen Grenzlinge zur Kreisfläche	Zahl d. Städte und Landkreise	Zahl d. Einwohner im Jahr 1925	Wohnbevölkerung 1925 in 1000
	1	2	3				
Preuß. Reg.-Bezirk Magdeburg	11 828,81	1 144	1:12,99	20	1 402	1 294,5	
Preuß. Reg.-Bezirk Merseburg	10 216,43	1 188,5	1:2,99	23	2 151	1 412,7	
Preuß. Reg.-Bezirk Erfurt	3 083,87	1 130	1:4,77	12	970	576,3	
Preuß. Provinz Sachsen	85 373,81	2 490 ca.	-	55	4 160	3 277,5	
Sächs. Kreishauptmannschaft Bautzen	2 469,33	480,7	1:2,17	6	281	295,1	
Sächs. Kreishauptmannschaft Chemnitz	2 076,29	359,8	1:2,52	9	282	376,1	
Sächs. Kreishauptmannschaft Dresden	4 386,88	520,5	1:1,23	10	912	1 307,3	
Sächs. Kreishauptmannschaft Leipzig	3 286,25	471,1	1:2,24	12	638	554,3	
Sächs. Kreishauptmannschaft Zwickau	2 246,81	473,3	1:2,24	12	638	554,3	
Land Sachsen	14 006,24	1 290,1	1:2,82	49	3 976	4 808,3	

**C**

Verwaltungsbezirk	Gebietsfläche			Verhältnis der vorhandenen Grenzlinge zur Kreisfläche	Zahl d. Städte und Landkreise	Zahl d. Einwohner im Jahr 1925	Wohnbevölkerung 1925 in 1000
	1	2	3				
Stadt Berlin	878,40	-	-	1	1	4 094,2	
Preuß. Reg.-Bez. Potsdam	19 885,51	-	-	19	2 885	1 299,9	
Preuß. Reg.-Bez. Frankfurt a.O.	19 200,02	-	-	22	2 629	1 292,5	
Preuß. Provinz Brandenburg	39 085,53	-	-	41	8 094	2 592,4	
Preuß. Reg.-Bezirk Liegnitz	18 616,83	-	-	24	2 801	1 282,2	
Preuß. Reg.-Bezirk Hannover	9 782,80	-	-	19	226	323,0	
Preuß. Reg.-Bezirk Hildesheim	6 388,45	-	-	18	732	594,3	
Preuß. Reg.-Bezirk Kassel	10 048,98	-	-	25	1 657	1 003,8	







Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

Maßstab 1:1000000.  
1 Kilometer in der Natur=1 Mm. auf der Karte.

Landesplanung Merseburg 1931.

Grenzen: ———— preuß. Stadtkreise und Städte mit mehr als 20 000 Einwohnern, ——— Landkreise bzw. Amtshauptmannschaften, ———— Regierungsbezirke bzw. Kreishauptmannschaften, ———— Provinzen, ——— Länder, ——— Reich

Mitteldeutsche Landesplanungsstellen (nach dem Stande des Jahres 1930)	Erstjahre	Fläche qkm	Wohnbevölkerung 1928 in 1000	Bevölkerungs- dichte: Einwohner auf 100 qkm	Anzahl der Ge- meinden 1928
1. Landesplanung des Regierungsbezirks Hannover . . .	1929	5,784	823,0	142,20	626
2. Landesplanung des Regierungsbezirks Hildesheim . . .	1929	5,354	894,3	111,01	732
3. Landesplanung Bezirk Magdeburg . . . . .	1929	11,146	872,4	112,34	1419
4. Landesplanung für den engeren mitteldeutschen Industriebezirk, zu Merseburg . . . . .	1929/25	12,193	1.731,5	142,10	2467
5. Landesplanung Brandenburg-Mitte . . . . .	1929	8,193	638,2	77,8	969
6. Planungsgemeinschaft der brandenburgischen Niederlausitz, zu Cottbus . . . . .	1928/29	4,698	451,2	96,0	330

Mitteldeutsche Landesplanungsstellen (nach dem Stande des Jahres 1930)	Erstjahre	Fläche qkm	Wohnbevölkerung 1928 in 1000	Bevölkerungs- dichte: Einwohner auf 100 qkm	Anzahl der Ge- meinden 1928
7. Landesplanung der schles. Niederlausitz, Liegnitz . . .	1928/29	1,993	130,6	65,7	366
8. Landesplanung Regierungsbezirk Erfurt . . . . .	1930	2,452	457,0	186,3	353
9. Landesplanung Thüringen-Mitte, zu Weimar . . . . .	1930	4,257	626,0	138,9	693
10. Ostthüringische Landesplanungsstelle, zu Gera . . . . .	1925	3,343	531,5	158,6	822
11. Landesplanung Westsachsen, Kreishauptm. Leipzig . . . . .	1928	3,568	1.337,3	366,38	912
12. Landesplanung Westsachsen, Kreishauptm. Chemnitz . . . . .	1914/25	2,073	976,1	470,79	252
13. Landesplanung Ostsachsen, Kreishauptmannschaften Dresden und Bautzen, zu Dresden . . . . .	1926	6,807	1.854,3	272,8	1343

Die örtlichen Planungsstellen der Landesplanung Merseburg:  
 BD = Siedlungsausschuß „Wirtschaftsgebiet Bitterfeld-Delitzsch“  
 Be = Anhaltischer Landkreis Bernburg  
 D = Anhaltischer Landkreis Dessau  
 H = Siedlungsausschuß „Wirtschaftsgebiet Halle“  
 K = Anhaltischer Landkreis Köthen  
 Li = Siedlungsausschuß des Landkreises Liebenwerda  
 Ma = Siedlungsausschuß „Wirtschaftsgebiet Mansfelder-Land“  
 MLG = Siedlungsausschuß „Wirtschaftsgebiet Merseburg-Lena-Geiseltal“  
 N = Siedlungsausschuß „Wirtschaftsgebiet Naumburg“  
 Q = Landkreis Querfurt  
 WI = Stadtkreis Wittenberg und Siedlungsausschuß „Wittenberg-Land“  
 WZ = Siedlungsausschuß „Wirtschaftsgebiet Weißfels-Zelt“  
 Zb = Anhaltischer Landkreis Zerbst





TOPOGRAPHISCHE ÜBERSICHT VON MITTELDEUTSCHLAND



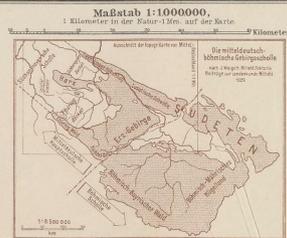
Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

- I. Situation**
- Flüsse und Bäche (Vorfluten)
  - Kanäle
  - Straßen
  - Kreisgrenzen
  - Landesgrenzen
  - Reichsgrenzen
  - Ortschaften

**Topographische Grenzen:** Das hier dargestellte mitteldeutsche Gebiet wird begrenzt im Südosten vom Lausitzer Gebirge und Erzgebirge, im Süden vom Fichtelgebirge und Frankenthal, im Südwesten vom Thüringer Wald oder der Wasserscheide zwischen Wehra und Main, im Westen von der unteren Fulda und der Leine (Ostrand des Söthinger Grabens) und im Norden von der Norddeutschen Tiefebene, deren Grenze etwa von Hannover über die Aller- und Ohre-Niederung nach Magdeburg, von dort über den Fläming und den Muskauer Forst auf den Wasserscheiden zwischen dem Görlitz-Bremer und dem Glogau-Lausitzer Urstromtal verläuft. Als Ostgrenze kann der Neckarabhang angenommen werden.

- II. Gebirge**
- Höhenschraffen
  - Höhenschichtlinien
  - 50 m
  - 100, 300, 500, 700, 900, 1100 m
  - 200, 400, 600, 800, 1000, 1200 m
- III. Talniederungen**
- Sümpfe

**Landschaften (nach G. Braun, Greifswald):** Das Tiefland reicht über den Fläming und die Niederung der Schwarzen Elster bis an die sächsische Bucht, die den Verkehrsmitteln Mitteldeutschlands darstellt. Im Nordwesten des Gebiets liegt der Harz, umgeben von dem nördlichen Harzvorland, dem östlichen Harzvorland und dem Eichsfeld im Südwesten. Die beiden letzteren Landschaften umgeben die Thüringer Senke zusammen mit dem Wasserbergland, dem Thüringer- und dem Frankenthal und dem Vogtland. Weiter östlich folgen die Erzgebirgsplatte und das Elbanstiegebirge. Daran schließt sich im Norden die Oberlausitz. Zum Tiefland rechnen die Niederlausitz, die Niederung zwischen der Elbe und der Schwarzen Elster und der Fläming.



- IV. Eisenbahnen**
- Hauptbahnen in Betrieb
  - Nebenbahnen in Betrieb
  - Bahnen geplant
  - Kleinbahnen
- V. Schrift**
- von mehr als 100000 Einwohner
  - 90000-100000

**Höhenverhältnisse:** Über 100 m Höhe erhebt sich das mitteldeutsche Hügelland östlich der Hannover-Braunschweigischen Bucht der Aller-Ohre-Niederung und der Elbe-Niederung, nordöstlich der Elbe außerdem der Fläming mit der Oberlausitz und dem Südteil der Niederlausitz. Die für Mitteldeutschland besonders charakteristische 300 m-Schwelle durchzieht die Oberlausitz, ab und zu die Südränder der Dresdener Bucht, der sächsischen Bucht und den Nordrand des Harzes. Südlich dieses Saumes liegen nur das Urstromtal mit der getönten Aue hier als 200 m. Der Übergang vom Hügelland zum Mittelgebirge beginnt etwa an der 400 m-Schwelle, an deren Fuß die sächsischen Industriebezirke Freiberg, Chemnitz, Zwickau und Plauen liegen.

- Orte von 25000-50000 Einwohner
- Orte von 10000-25000
- Orte von 5000-10000
- Kleinere Orte
- Landeshauptstädte und Provinzhauptstädte, Hauptorte der Regierungsbezirke und Kreise, sowie der sächsischen Kreis- und Amtshauptmannschaften sind unterstrichen.

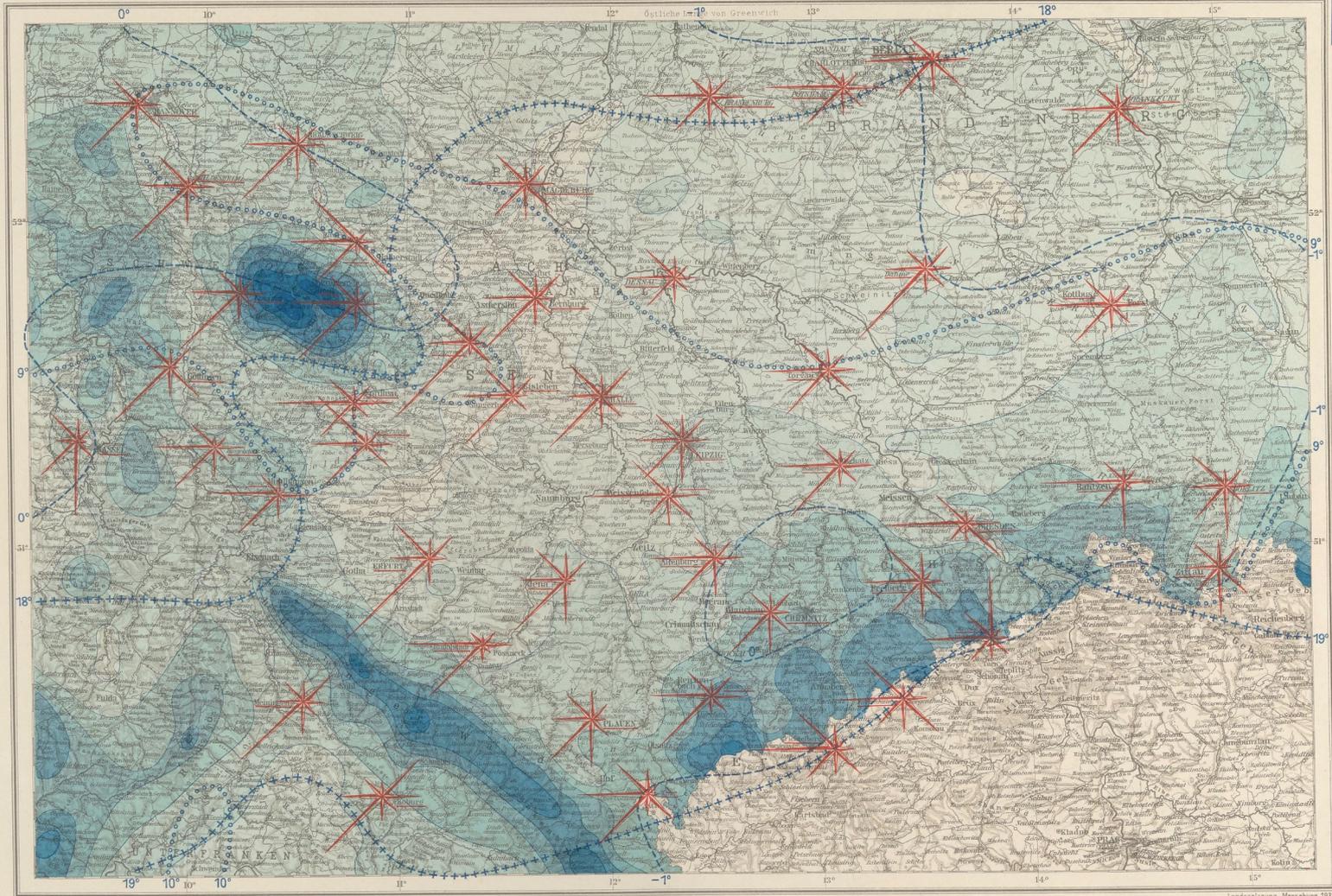
**Verkehr:** Sämtliche Gebirge werden von zahlreichen Verkehrsstraßen unschwer überschritten. Der Eisenbahnpersonenverkehr überquert den Thüringer Wald und das Erzgebirge an den günstigsten Passstellen, während der Eisenbahngüterverkehr die Gebirgsschwellen am Durchbruch der Elbe durch das Elbsandsteingebirge, beiderseits des Fichtelgebirges und in der Senke zwischen Thüringer Wald und Harz umgeht. Der Wasserverkehr beschränkt sich auf das Einflusgebiet der Elbe. Die bevorzugten Verkehrspunkte sind durch größere Siedlungen gekennzeichnet.

Landesplanung Mersburg 1931





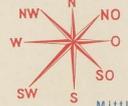
# KLIMATISCHE VERHÄLTNISS VON MITTELDEUTSCHLAND



Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

Maßstab 1:1.000.000.  
1 Kilometer in der Natur = 1/100.000 auf der Karte.

Landesplanung Merseburg 1931



**WINDRICHTUNGEN**  
nach Angaben des Prof. meteorologischen Instituts, Berlin  
Windrosen: 1 mm Pfeillänge = 1%, des durchschnittlichen  
Windauffalls aus der angegebenen Richtung

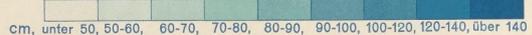
Mittlere Temperaturen: Infolge der warmen Wassermengen des Golfstromes, der Großbritannien und ganz Skandinavien umspült, sinkt im Winter die Temperatur von Westen nach Osten. Die mittlere Januar-Isotherme 0° verläuft westlich der Linie Kristiana-Berlin-Leipzig-Nürnberg. Im Sommer sinkt die Temperatur dagegen infolge der kontinentalen Hitze im Innern Ost-Europas und Mittel-Asiens von SO nach NWN. Die mittlere Juli-Isotherme von 20° verläuft südlich der Linie Moskau-Warschau-Dresden-Nürnberg-Stuttgart-Metz-Paris. Die durchschnittlichen Jahrestemperaturen sinken im Ausgleich der extremen Temperaturfälle des Januar und Juli von SWS nach NON. Die mittlere Jahres-Isotherme von 10° verläuft von London über das südliche Mitteldeutschland nach Odessa.

Die vorliegende Darstellung zeigt, welche Abweichungen von den mitteleuropäischen Temperaturverhältnissen in den einzelnen Teilen Mitteldeutschlands auftreten. Danach beträgt die Temperatur in fast ganz Mitteldeutschland gleichmäßig im Januar 0-1°, im Juli 18-19° und im Jahresmittel bis 7°. Eine Ausnahme hiervon bilden lediglich der Harz, das Eichfeld und das ostelbische Tieflandgebiet, deren Temperaturen um ein Geringes tiefer liegen als im übrigen Mitteldeutschland. Wärmeschwankungen: Über Königsberg-Leipzig und die Schweiz verläuft die Grenze zwischen dem westlich davon befindlichen Gebiet des Übergangsklimas zum ozeanischen Klima mit absoluten Wärmeschwankungen von 15-20° C und dem östlich gelegenen Gebiet des gemäßigten Landklimas mit Wärmeschwankungen von 20-25° C. Mitteldeutschland ist daher

**TEMPERATUREN**  
nach Prof. Dr. G. Hellmann  
o o o o mittlere Jahrestemperatur  
- - - - - Januar-Isotherme  
+ + + + Juli-Isotherme

ein Übergangsbereich zwischen dem Seeklima und dem Kontinentalklima mit milden Wintern und gemäßigter Sommerwärme. Winde und Wetter: Die vorherrschenden Winde Mittel-Europas kommen im Januar aus SW, im Juli aus WNW, im Jahresdurchschnitt aus WSW. Die Windrosen der mitteldeutschen Städte zeigen, welchen örtlichen Veränderungen diese durchschnittlichen Windrichtungen in der Anpassung an die Oberflächengestaltung unterliegen. In der Umgebung des Harzes werden die Westwinde teilweise parallel zu den Harzrändern abgelenkt. Die Hauptwinde im Eichfeld strömen von West nach Ost zwischen Harz und Thüringer Wald hindurch. Thüringer Wald und Frankenwald werden durch vorherrschend südwestl. Winde überquert, deren Richtung auch in der sächs. Bucht noch überwiegt und erst in der Niederlausitz in west-süd-westl. Richtung

**JÄHRLICHE NIEDERSCHLAGSMENGEN IM DURCHSCHNITT 1893-1912**  
nach Prof. Dr. G. Hellmann



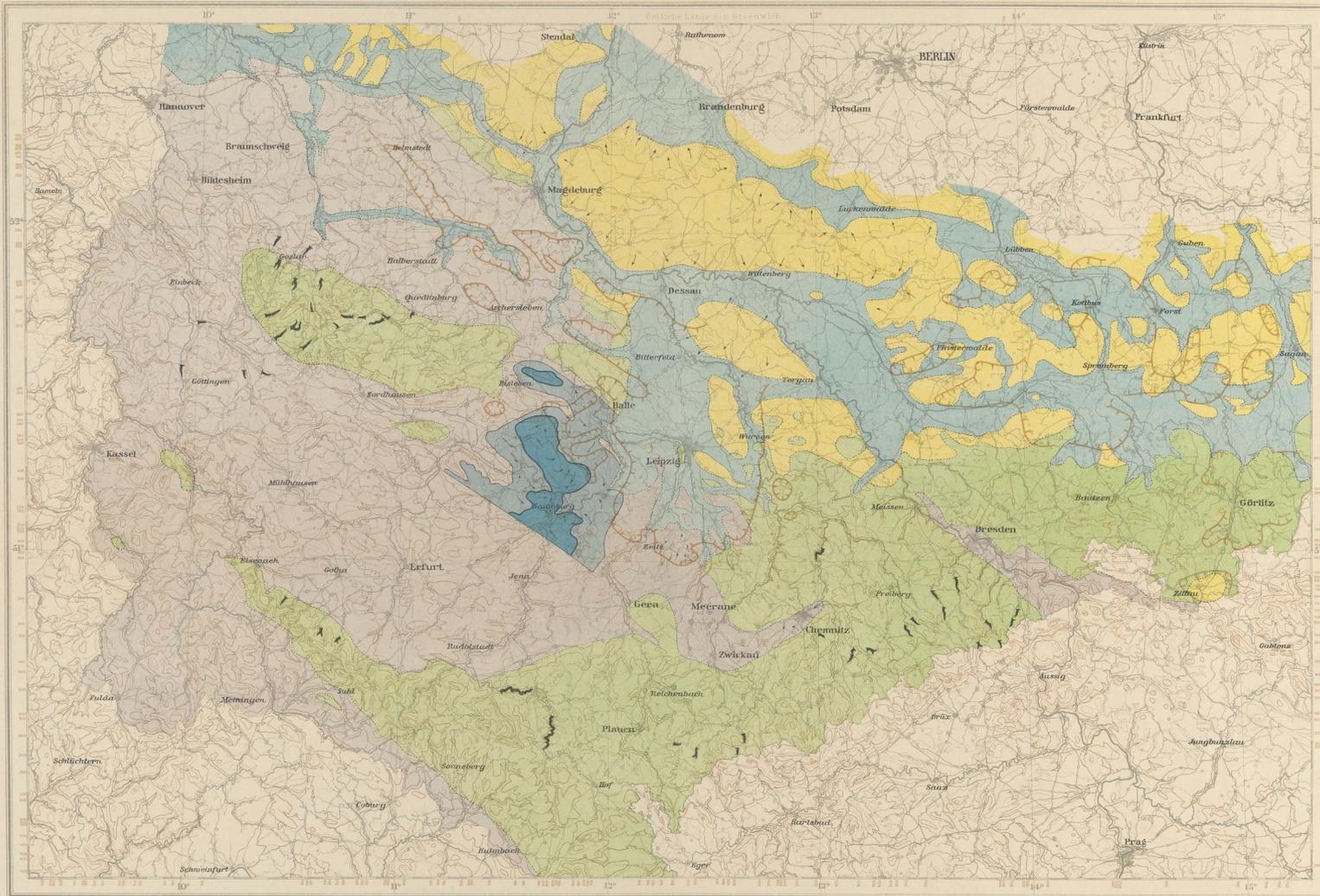
umbiegt. Auch im Erzgeb. ist infolge tägl. Temperaturengleichs eine Verstärkung der senkrecht zum Kamm (hier also von SO nach NW) streichenden Winde zu beobachten. Neben diesen Grundrichtungen zeigen die Windrosen einzelner Städte besondere Abweichungen infolge örtlicher Bodengestaltung wie z. B. Zittau, Dresden, Altenburg und einige Städte im Erzgebirge. Niederschläge: Die jahresdurchschnittliche Regenmenge in der nordostdeutschen Tiefebene liegt zwischen 50 und 60 cm, in Westdeutschland und im mitteldeutschen Hügelland zwischen 60 und 70 cm, sie steigt auf den höchsten Erhebungen der Mittelgebirge bis über 140 cm. Das Gebiet der mittleren Unstrut, der unteren Saale, der Bode und der Elbe von der Saalemündung abwärts liegt im Regenschatten des Harzes; es ist ein besonders regenarmes Gebiet mit jährlichen Niederschlägen unter 50 cm.





# DIE VERBREITUNG DER BEDEUTENDEN WASSERSCHÄTZE MITTELDEUTSCHLANDS

5



Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig (Topographie)  
Hauptdruckerei d. Preuss. Geol. Landesanstalt (Geol. Eintrag)

Maßstab 1:1000000  
1 Kilometer in der Natur 2cm auf der Karte  
5 Kilometer

Landesplanung Merseburg 1930  
Bearbeitet von C. Gabert, beratender Geologe  
und Hydrologe zu Naumburg, 1929.

**Grüner Bereich:** Vorherrschend stark gefaltete Schichtenkomplexe der alten Gebirgsreste und schwachen Kristalline Schiefer, Tonsteine, Granitporphyre, Diabase usw. (Archäikum und Paläozoikum), ohne größere Grundwasserströme und -becken; hauptsächlich Klüft- und Spaltenwasser. Wassergewinnung in großen Ausmaß (Oberflächenwasser) durch Talstörren.

**Blauer Bereich:** Durchschnittlich wenig gefaltete Rotliegend-, Zechstein-, sowie Buntsandstein-, Muschelkalk-, Keuper-, Jura- und Kreideschichten, mit einzelnen, z. T. übereinanderliegenden, in enger Abhängigkeit von der Tektonik befindlichen Grundwasserhorizonten, in weiten Gebieten artesisch gespannt, — hauptsächlich das hügellige Gebirgsvorland, eingeschlossen der Elbtalgraben (Sächsische Schweiz bis Meißen). Basisausstriche von Mittleren Buntsandstein und Muschelkalk (Hauptwasserhorizonte) der Mansfelder und Okerfurt-Naumburger Mulde besonders markiert (Muldeninneres dunklere Farbe).

**Grenze des älteren (eoänen) Tertiärs:** Sande, Kiese, Tone, Braunkohlenflöze, mit weit verbreitetem artesischem Grundwasser zwischen und unter den Flözen, infolge Bergbaues nur z. T. auszunutzen.

Die Sande, Kiese, Tone, Braunkohlenflöze, des jüngeren (miozänen) Tertiärs, die den Raum östlich der Linie Genthin-Bitterfeld-Leipzig und nördlich der sächsischen Grenze bis an den östlichen Kartearand (zum größten Teil unter Dilitium und Alluvium verborgen) sowie ein kleines Gebiet bei Zittau einnehmen, sind auf der Karte nur z. T. ausgeschieden. Sie enthalten ebenfalls verschiedene artesische Grundwasserhorizonte zwischen und unter den Braunkohlenflözen (z. B. Dübener Heide-Bitterfeld).

**Blauer Bereich:** Dluviale Urstromtäler, in Verbindung mit alluvialen Talbildungen, mit bedeutenden Grundwasserströmen, örtlich artesisch gespannt.

**Gelber Bereich:** Grundwasserströme in diluvialen Sanden und Kiesen außerhalb der Urstromtäler, örtlich unter artesischer Spannung (Letzlinger Heide, Ohretal, Fläming usw.).

**Strichmarkierungen:** Talstörren, vorhanden und geplant.  
Hauptrichtungen der Grundwasserströmung (nur in eigenen Gebieten dargestellt).  
Die Alluvionen der Bäche und Flüsse sind nicht eingetragen.





# DIE MITTELDEUTSCHEN FLUSSGEBIETE



Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

Maßstab 1:1000000, 1 Kilometer in der Natur-1000 auf der Karte.

Landesplanung Merseburg 1930.

**Wasserscheiden**  
 — der Hauptströme  
 — der Zuflüsse I. Ordnung  
 — der Zuflüsse II. Ordnung  
 — der wichtigeren Zuflüsse III. und niedriger Ordnung

Die Darstellung der Wasserscheiden wurde übernommen aus der Wasserkarte der norddeutschen Stromgebiete 1:200000, herausgegeben 1895 vom Preuß. Landwirtschaftsministerium.

Die Niederschlagsgebiete der mitteldeutschen Vorfluter werden durch die oberhalb dargestellten Wasserscheiden getrennt. Mitteldeutschland gehört größtenteils zum Niederschlagsgebiet der Elbe. Die wichtigsten Nebenflüsse sind rechtsseitig: die Schwarze Elster und die Havel mit der Spree, linksseitig: die Mulde und die Saale mit der Weißen Elster, der Unstrut und der Bode. Der Verlauf der Wasserscheiden gibt in Ergänzung des Höhenreliefs und der Höhenkurven der topographischen Karte ein plastisches Bild der Oberflächengestaltung. Die Hauptabspalte für die Überschreitung von

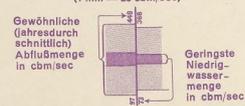
Schiffbarkeitsgrenzen für Schiffe mit

- ⚓ — unter 170 t
- ⚓ — 170–210 t
- ⚓ — 210–400 t
- ⚓ — 400–600 t
- ⚓ — über 600 t
- ⚓ — über 1200 t

Schiffbare Flüsse — Kanäle

Gebirgskämmen und von Niederungen liegen an Stellen, wo sich die größeren Vorfluter am stärksten den Hauptwasserscheiden nähern. In der Ebene folgen die Vorfluter dem west-nord-westlichen Verlauf der eiszeitlichen Urstromtäler, insbesondere dem Görtitz-Magdeburg-Bremer, dem Glogau-Saarlöcher und Crossen-Berliner Urstromtal und den ost-nord-östlichen Querverbindungen dieser Urstromtäler. Die Wasserscheiden innerhalb dieser Urstromtäler werden von Kanälen und Grabenverbindungen durchbrochen. Die gewöhnlichen (jahresdurchschnittlichen) und die geringsten Niedrigwassermengen von Elbe und Saale sind, soweit bekannt, eingetragen worden. Sie zeigen, daß die Wassermengen der Vorfluter im Regenschatten des Harzes (vergl. Karte B: Klima) im Verhältnis zur Größe des Niederschlagsgebietes außerordentlich gering sind; daher können diese Vorfluter in regenarmen

Maßstab der Abflüßmengen Elbegebiet (1 mm = 20 cbm/sec)



Perioden die Abwässer von Gewerbe, Bergbau und städtischen Kläranlagen nicht mehr einwandfrei abführen. Schiffbar sind die größeren Flüsse und die sie verbindenden Kanäle in den Urstromtälern. / Ein Vergleich der Flußgebiete mit den Verwaltungsgrenzen zeigt deutlich, welche Gebiete durch Grenzziehung getrennt, jedoch wasserwirtschaftlich so eng verbunden sind, daß die gemeinschaftliche Behandlung wasserwirtschaftlicher Lebensfragen, wie Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Wasserhygiene, Flutregelung u. a. m. immer dringlicher werden wird.

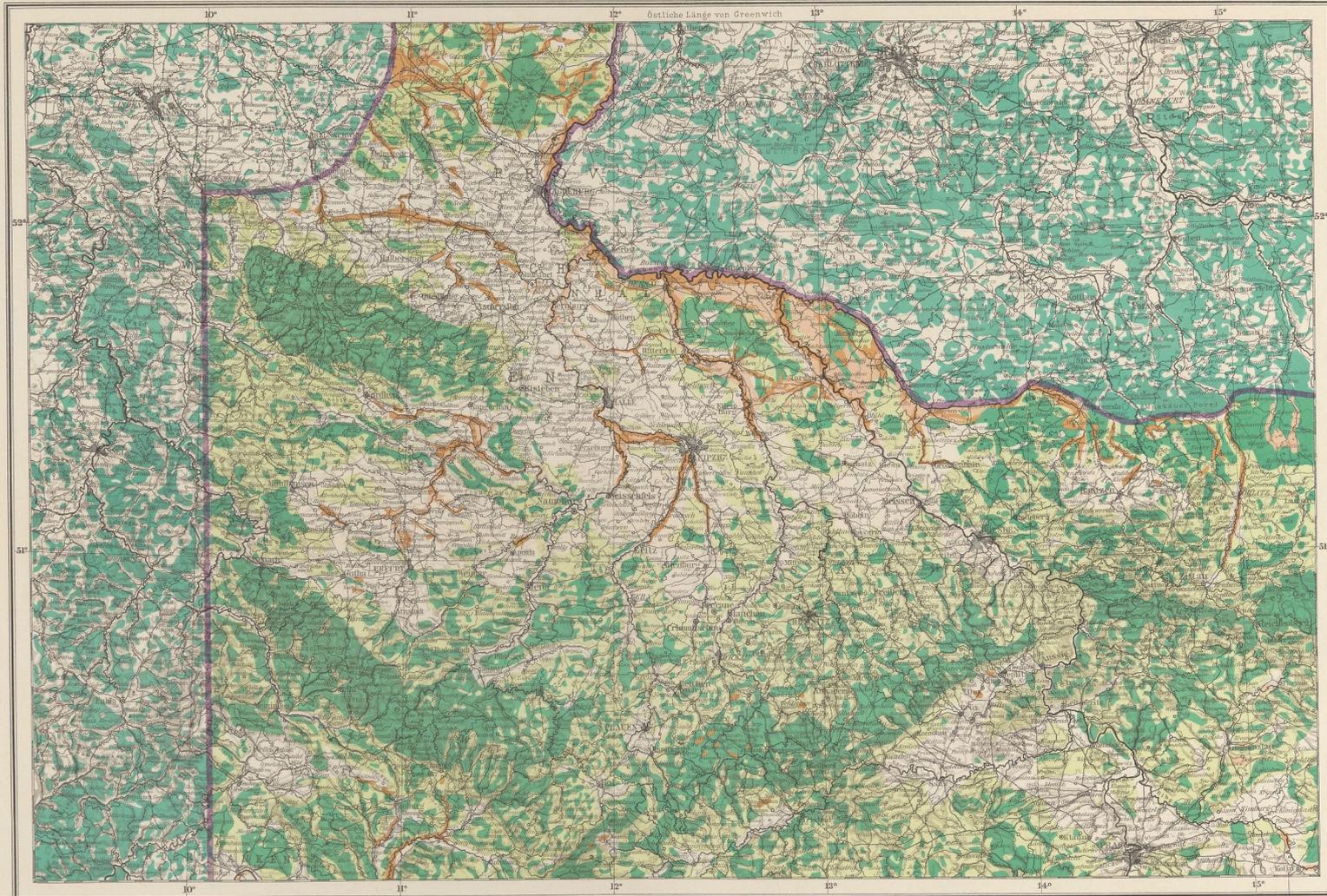
Die Wasserscheiden und Talniederungen sind aus den Höhenschichten der topographischen Übersichtskarte des deutschen Reichs 1:200000 entnommen worden. Die Angaben über die Abflüßmengen im Elbegebiet stammen, soweit sie zur Verfügung standen, aus Unterlagen der Preuß. Landesanstalt für Gewässerkunde über die Schiffbarkeit aus Unterlagen der Reichswasserstraßenverwaltung.





# DIE WALDVERBREITUNG MITTELDEUTSCHLANDS IN GEGENWART UND VERGANGENHEIT

bearbeitet innerhalb der violetten Grenzen von O. Schlüter-Halle.



Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

Maßstab 1:1000000,  
1 Kilometrischer Maßstab für den Maßstab und den Ort.

Landesplanung Merseburg 1991

heutiger Wald
  ehemaliger Wald
  heutiges Sumpfgelände
  ehemaliges Sumpfgelände

Innerhalb der violetten Grenze wird versucht, den landschaftlichen Zustand des Gebietes zu Beginn des Mittelalters (etwa um 500 n. Chr.) darzustellen. Ortsnamen und Flurnamen, die auf ehemaligen Wald deuten (z. B. -rode), geschichtliche Nachrichten, vorgeschichtliche Funde, bieten im Zusammenhang mit Boden und Klima die Mittel dazu. Bemerkenswert ist die große Ausdehnung zusammenhängender waldfreier oder

waldarmer Siedlungsflächen, durch die sich Mitteldeutschland vor allen anderen Teilen Deutschlands auszeichnet. Ein zweites großes Gebiet uralter Siedlung inmitten von Böhmen fällt noch überwiegend in den Rahmen der Karte hinein. Die Gegenden außerhalb der violetten Grenze sind noch nicht genauer bearbeitet worden. Im Tiefland östlich der Elbe und Schwarzen Elster sind Wald und Sumpf als herrschend

zu denken. Größere frühgeschichtliche Wohnflächen liegen vermutlich am Westende des Fläming (gegenüber von Magdeburg) im Teltow und Barnim (südlich und nördlich von Berlin) und in der Gegend von Frankfurt a. O. Der westliche Teil des von der Karte erfaßten Raumes ist Waldland mit eingestreuten, kleinen Siedlungsflächen, die zwischen Hannover und Braunschweig etwas größeren Umfang erreichen.

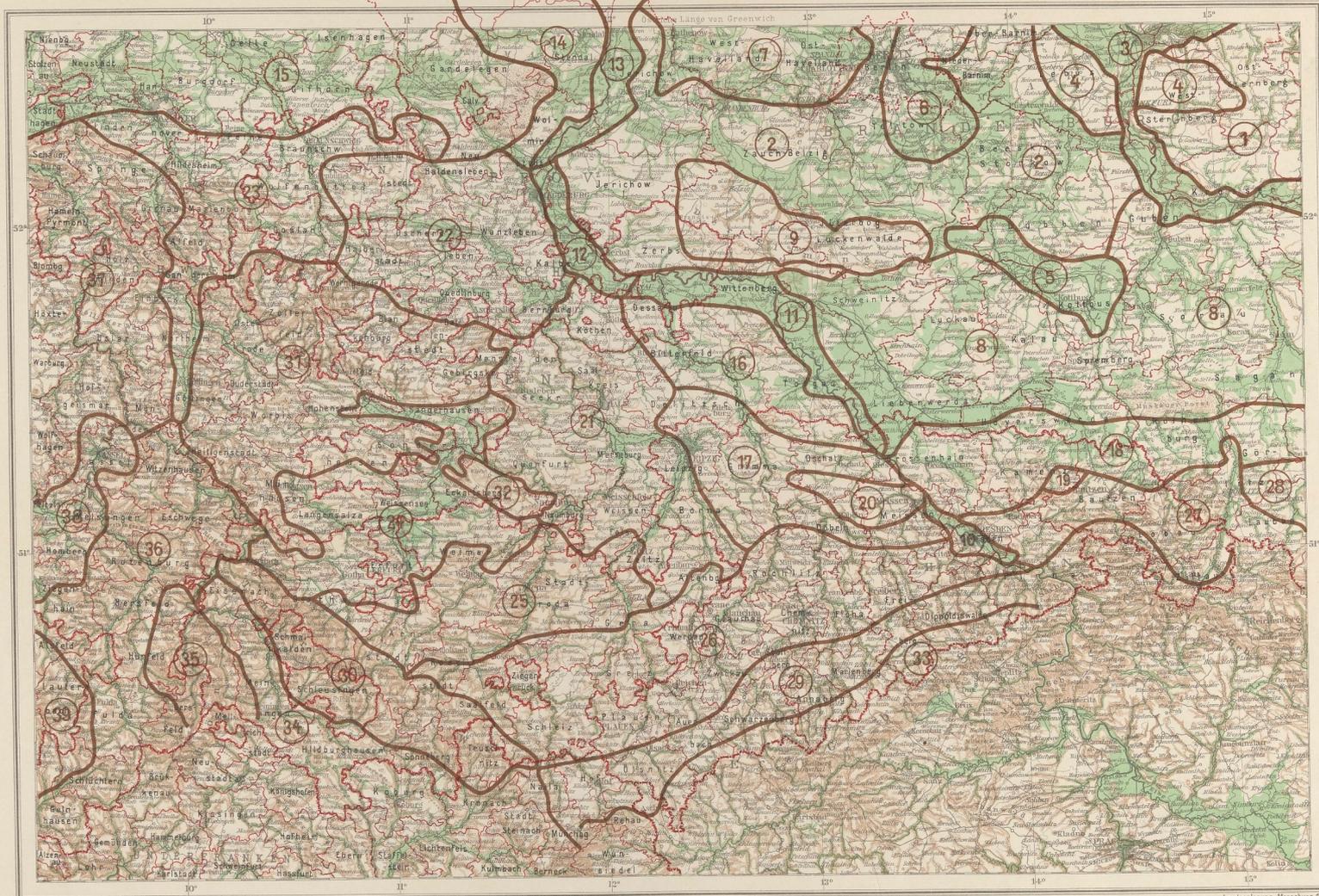
7





# DIE LANDWIRTSCHAFTLICHEN GEBIETE MITTELDEUTSCHLANDS

abgegrenzt nach Bodenarten, Klima, Bodenbenutzung, Anbau- und Ertragsverhältnissen, Besitz- und Betriebsverhältnissen



Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig  
Maßstab 1:1000000  
Landschaftsplanung Messberg 1931

Grenzen: ———— präuß. Stadtkreise und Städte mit mehr als 20000 Einwohnern, ———— Landkreise bzw. Amtshauptmannschaften, ———— Regierungsbezirke bzw. Kreishauptmannschaften, ———— Provinzen, ———— Länder, ———— Reich

- Landwirtschaftliche Gebiete:**
1. Warthe- und Westpreussisches Tiefland
  2. Märkisches Tiefland
  3. Oserniederung
  4. Frankfurter Höhen
  5. Spreewald
  6. Teltower Plateau
  7. Havelland
  8. Niederlausitzer Tiefland
  9. Friauring
  10. Dresdener Elbniederung
  11. Elbe-Estern-Niederung
  12. Magdeburger Elbniederung
  13. Elbniederung der Altmark
  14. Altmärkisches Tiefland mit Wische
  15. Lüneburger Heide
  16. Müritzer-Tiefland
  17. Sächsisches Flachland
  18. Norddeutsches Tiefland
  19. Kamener Röhrenaubezirk
  20. Lommatscher Pflege
  21. Hallescher Röhrenaubezirk
  22. Magdeburger Börde und angrenzende Gebiete
  23. Braunschweig-Hannoversches Harzvorland
  24. Unstrutgebirge
  25. Norddeutsches Terrassenland
  26. Westsächsisch-Thüringisches Hügelland
  27. Ostsächsisch-Lausitzer Hügelland
  28. Westsächsisches Hügelland
  29. Sächsisches Bergland
  30. Thüringisches Bergland
  31. Harzer Bergland mit Eichsfeld
  32. Fimberggebiet
  33. Kamnzonen des Erzgebirges
  34. Südthüringer Hügelland
  35. Rhön-Bergland
  36. Hessisches Hügelland
  37. Südostdeutsches Hügelland
  38. Kasseler Mulde
  39. Vogelsbergland

Die landwirtschaftlichen Böden sind durch ihren geologischen Ursprung, durch das Landschaftsrelief, durch die Wasserversammlung, durch das Klima, durch die bisherigen Einwirkungen der Vegetation, durch das Pflanzenwachstum, die Bodenbearbeitung und die menschliche Kultur, durch die verschiedenen Faktoren verschieden stark verändert worden. In der vorstehenden Darstellung lehnt sich im wesentlichen an diese Abgrenzung der Bodenarten an. Die Gruppen der Gebiete 1-18 im nord-südlichen Darstellung lehnen sich im wesentlichen an diese Abgrenzung der Bodenarten an. Die Gruppen der Gebiete 1-18 im nord-südlichen Darstellung lehnen sich im wesentlichen an diese Abgrenzung der Bodenarten an. Die Gruppen der Gebiete 1-18 im nord-südlichen Darstellung lehnen sich im wesentlichen an diese Abgrenzung der Bodenarten an.

Der geringe Boden des nordostdeutschen Flachlandes und seine schlechten Abzehrungsverhältnisse begünstigen den landwirtschaftlichen Großbetrieb mit Viehzucht auf verhältnismäßig extensiver Grundlage. Die fruchtbaren Lössgebiete weisen von Jahr zu Jahr eine dichte landwirtschaftliche Bestockung auf. Eine Ausnahme hiervon bilden gewisse Teile der Magdeburger Börde und des halleischen Lehm- und Tonbodenbezirke, in welchem die Entwicklung des Zuckerrübens zusammen mit der sonstigen Industrie- und Verkehrsverbindungen der Landwirtschaft eine Reihe von gutgeleiteten landwirtschaftlichen Großbetrieben entstehen ließ. Dabei mitgewirkt hat das für Saatgut und Ackerbau besonders günstige Klima. Haupterzeugnisse dieser intensiven Landwirtschaft sind Zuckererbsen, Braugerste, Roggen, Weizen und Getreide. Die Produktion ist auf den großen Reichtum an Stickstoff der gewöhnlichen Bevölkerung des Gebietes eingestellt. Erhebliche Überschüsse über diesen Bedarf hinaus sind durch den Export in Getreide und Handelsgetreide, werden anderen deutschen Gebieten zugeführt. In den Gebirgsgebieten herrscht die Kleinwirtschaft vor, die thematisch bühnen Erzeugung und das Hausgewerbe hat hier einen großen Teil der Bevölkerung in Verbindung mit der Ernährungsreserve des Grund und Bodens ernährt.

In den Gebieten der fruchtbaren Lösszone, die ihre Bevölkerungsdichte und ihren wirtschaftlichen Aufschwung sowohl den Bodenverhältnissen als der gewöhnlichen Verbundenheit der Landwirtschaft verdankt, treten starke Interessengegenstände in den Bedürfnissen der Landwirtschaft und der Industrie auf: durch den Abbau der Kohle, durch industrielle Abwässerschäden, durch Verkehrs- und Verkehrserschwerungen, durch den Abbau der Landwirtschaft zur Industrie (industrialisierte Lösszone), durch die Belastung ländlicher Gemeinden mit den Bedürfnissen der Industriebevölkerung wird die landwirtschaftliche Betriebsführung zum Teil föhler beeinträchtigt.

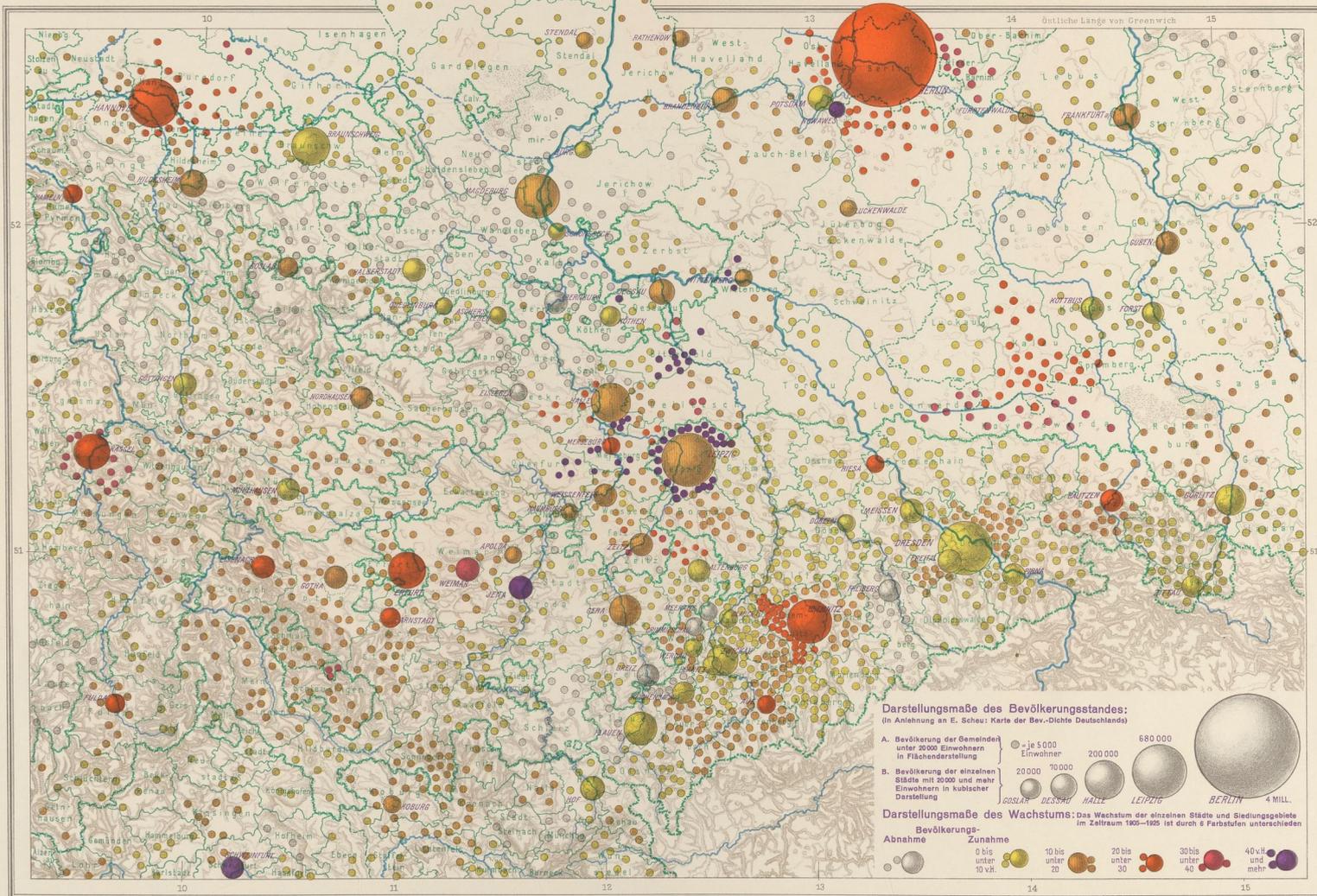
Die Abgrenzung der landwirtschaftlichen Gebiete ist nach einem Vorentwurf der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Halle, ausgearbeitet worden unter Mitwirkung der Landesregierung, sächsischen, thüringischen und braunschweigischen Landwirtschaftskammern; bei der bodenkundlichen Abgrenzung sind die Untersuchungen der Geologen Prof. Dr. H. Strenne, Danzig, und Dr. Freiherr P. F. von Haugwitz gen. von Hunsen sowie des Geologischen Instituts und des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Halle verwendet worden.



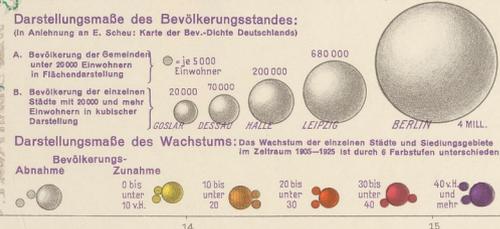


# DIE BEVÖLKERUNG MITTELDEUTSCHLANDS

Bevölkerungsstand 1925 der Städte mit 20 000 und mehr Einwohnern und der kleineren Verwaltungsbezirke unter gleichzeitiger Darstellung des Bevölkerungswachstums seit 1905



9



Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

Maßstab 1:1 000 000, 1 Kilometer in der Natur 1:10m. auf der Karte

Landesplanung Merseburg 1921

**Grenzen:** ..... preuß. Stadtkreise und Städte mit mehr als 20 000 Einwohnern, ——— Landkreise bzw. Amtshauptmannschaften, ——— Regierungsbezirke bzw. Kreishauptmannschaften, ——— Provinzen, ——— Länder, ——— Reich

Die Bevölkerung der letzten Volkszählung (1925) ist für die größeren Gemeinden (mit 20000 Einwohnern und mehr) durch Kugeln dargestellt, für die Landkreise in Zählpunkten von je 5000 Einwohnern, wobei die Zählpunkte nach der geographischen Lage der wichtigsten Siedlungsgebiete angeordnet sind. Verschiedene Farbtöne zeigen den geringeren oder stärkeren Grad der Zunahme von 1905-1925 an; durch graue Tönung haben sich die Gebiete mit rückgängiger Bevölkerung heraus. Die Darstellung gibt Aufschluß über die Besiedlung und über die Bevölkerungsdichte, die das Ergebnis der Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung sind, über das Größenverhältnis der Städte zueinander, über die städtischen Einflugsgebiete und über die Größe der ländlichen Gewerbegebiete.

Bevölkerungsdichte: Aus dem gleichmäßig dünn besetzten norddeutschen Flachland hebt sich die Großstadt Berlin mit ihrem Einflugsgebiet und das Niederlausitzer Braunkohlengbiet als bedeutendere Siedlungskomplexe heraus. Am Rande der deutschen Mittelgebirge steigt die Bevölkerungsdichte an; sie verstärkt sich in der Sächsischen Bucht und in der Thüringer Senke, denen eine Anzahl größerer und mittlerer Städte das Gepräge geben. Die dichteste Bevölkerung erreicht das sächsische Erzgebirge mit seiner ausschließlich gewerblich tätigen Bevölkerung; auch das Gebiet von Dresden mit der Oberlausitz ist über den mitteldeutschen Durchschnitt hinaus bevölkert.

Das Bevölkerungswachstum deutet nur da, wo es stärker ausgeprägt ist, auf wirtschaftlichen Aufschwung und auf Zuwanderung. Stärkere Anziehungskraft auf die Zuwanderung übten bis 1925 die größeren Städte und ihre Vorbezirke aus, wobei die Vororte von Berlin, Leipzig, Hannover, Halle, Kassel meist in stärkerem Tempo wuchsen als die Städte selbst. Im Allgemeinen haben die Städte in günstiger Verkehrslage be-

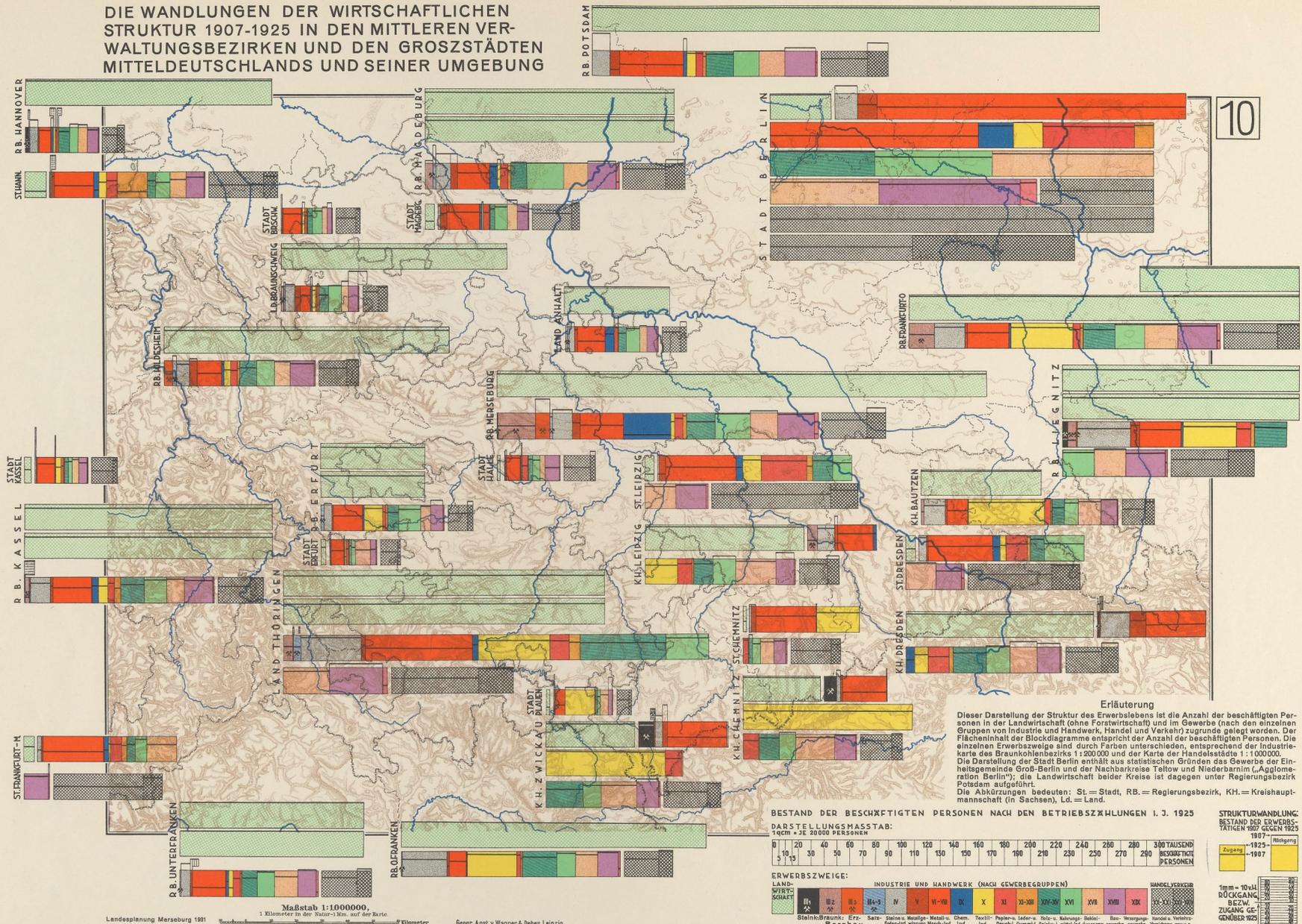
sonders durch Wanderungen gewonnen. In den ländlichen Gewerbegebieten ist das Bevölkerungswachstum größtenteils durch Zuwanderung erfolgt, am stärksten in einigen Teilen des mitteldeutschen Industriegebietes, des ostelbischen Braunkohlensatzes, in Teilgebieten Thüringens und des Erzgebirges. Abgenommen hat die Bevölkerung in Gebieten rückgängigen Bergbaus (Freiberg im Erzgebirge und Zellwies im Harz, Mansfelder Kupferbergbaugebiet und Kaligebiet nördlich des Harzes), in Gebieten rückgängigen Textilgewerbes (Vogtland), in verkehrsfernen Gebieten des mitteldeutschen Hochlandes (z. B. Aifeld und Lusatien westlich Fulda und Holzminden) und in besonders trübaren Gebieten mit landwirtschaftlichem Großbetrieb (östlicher Saalkreis und Mansfelder Saalkreis, West-Anhalt und Magdeburger Börde, Zuckerrübengebiete zwischen Halberstadt und Hannover).

Größenordnung der Städte mit 20000 und mehr Einwohnern und ihr Wachstum			
Stadt	Einwohnerzahl 1905	Einwohnerzahl 1925	% Zunahme
Berlin	220200	409165	20
Leipzig	585158	676169	16
Wuppertal	370372	419101	13
Hannover	843146	927745	11
Chemnitz	261866	289369	11
Magdeburg	283131	289369	12
Halle	189616	196570	10
Kassel	138670	171234	23
Dresden	128997	148795	16
Braunschweig	108224	120779	11
Erfurt	103391	111432	8
Börlitz	83706	89900	8
Dort	72050	81402	11
Zwickau	74434	80938	8
Dessau	61957	71272	12
Frankfurt	64804	70884	10
Potsdam	62097	69203	11
Brandenburg	51229	59297	16
Hildesheim	81528	88622	10
Jena	32772	35949	10
Cottbus	46270	50482	9
Halberstadt	42629	46184	8
Worms	34814	37667	8
Sofia	40204	42780	10
Regensburg	33301	35880	8
Merano	41904	45270	10
Meißen	40202	41516	3
Altenburg	34031	35414	3
Hof	38907	41577	7
Guben	36979	40236	8
Saaten	34885	38338	10
Chemnitz	34885	38338	10
Waldenfels	30384	32716	8
Niederrhein	34885	38338	10
Fulda	30328	32608	8
Schwefurt	21923	24334	11
Forst	33252	35962	7
Nordhausen	19883	20556	6
Freiburg	33252	34743	5
Zell	36910	36190	2
Reichenbach	30609	30662	0
Pirna	27221	26460	10
Sachsen	29709	29719	0
Naumburg	23057	23337	1
Sachsenhausen	20629	20629	0
Rathenow	23975	23788	1
Büchtem	23724	23138	5
Crimmitschau	27629	27119	2
Quedlinburg	24794	23934	3
Novawes	19326	20775	8
Cöthen	24027	24595	2
Fulda	20419	20657	2
Apolda	22007	23703	10
Hemlin	22784	23649	4
Merseburg	20224	20430	2
Lützenwäldchen	22266	24791	11
Coburg	23322	24406	4
Sturza	20326	20498	0
Meerane	23340	24294	5
Plattitz	23390	23824	2
Eisleben	23131	23494	2
Wittenberg	23332	23457	1
Fürstentwäldchen	20489	21168	10
Döbeln	23331	23598	1
Arnstadt	16899	17493	10
Schleibitz	20197	21323	6
Auerbach	17274	17296	0
Wesera	17818	18054	1



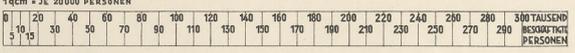


# DIE WANDLUNGEN DER WIRTSCHAFTLICHEN STRUKTUR 1907-1925 IN DEN MITTLEREN VERWALTUNGSBEZIRKEN UND DEN GROSZSTÄDTEN MITTELDEUTSCHLANDS UND SEINER UMGEBUNG



**Erläuterung**  
 Dieser Darstellung der Struktur des Erwerbslebens ist die Anzahl der beschäftigten Personen in der Landwirtschaft (ohne Forstwirtschaft) und im Gewerbe (nach den einzelnen Gruppen von Industrie und Handwerk, Handel und Verkehr) zugrunde gelegt worden. Der Flächeninhalt der Blockdiagramme entspricht der Anzahl der beschäftigten Personen. Die einzelnen Erwerbszweige sind durch Farben unterschieden, entsprechend der Industriekarte des Braunkohlenbezirks 1:200000 und der Karte der Handelsstädte 1:100000. Die Darstellung der Stadt Berlin enthält aus statistischen Gründen das Gewerbe der Einheitsgemeinde Groß-Berlin und der Nachbarkreise Teltow und Niederbarnim („Agglomeration Berlin“); die Landwirtschaft beider Kreise ist dagegen unter Regierungsbezirk Potsdam aufgeführt. Die Abkürzungen bedeuten: St. = Stadt, RB. = Regierungsbezirk, KH. = Kreisoberhauptmannschaft (in Sachsen), Ld. = Land.

**BESTAND DER BESCHÄFTIGTEN PERSONEN NACH DEN BETRIEBSZÄHLUNGEN I. J. 1925**  
 DARSTELLUNGSSKALTE:  
 1 qcm = JE 20000 PERSONEN



**ERWERBSZWEIGE:**

WIRTSCHAFTSSEKTOR	Erwerbszweig	Farbe
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	Landwirtschaft (ohne Forstwirtschaft)	Grün
	Forstwirtschaft	Hellgrün
	Landwirtschaft (mit Forstwirtschaft)	Grün/Hellgrün
INDUSTRIE UND HANDELFERWIRTSCHAFT (NACH GEBERBSGRUPPEN)	Industrie (Gruppe I)	Rot
	Industrie (Gruppe II)	Orange
	Industrie (Gruppe III)	Gelb
	Industrie (Gruppe IV)	Blau
	Industrie (Gruppe V)	Violett
	Industrie (Gruppe VI)	Grün
	Industrie (Gruppe VII)	Orange
	Industrie (Gruppe VIII)	Blau
	Industrie (Gruppe IX)	Violett
	Industrie (Gruppe X)	Grün
HANDELFERWIRTSCHAFT	Handel	Grün
	Verkehr	Grün

**STRUKTURWANDLUNG BESTAND DER ERWERBS-TÄTIGEN 1907 GEGEN 1925**

Erwerbszweig	1907	1925
Zugang	1907	1925
Abgang	1907	1925
Nettozuwachs	1907	1925

Die Erwerbstätigen der Landwirtschaft, Industrie und Handel im Gesamtgebiet wirken sich in den örtlichen Verkehrs-, Arbeitsmarkt- und Siedlungsverhältnissen der Wirtschaftskreise des engeren mitteldeutschen Industriebezirks aus (vgl. Karte 10). Die 1 cm hohen Blockdiagramme lassen in ihrer Länge das Stützverhältnis der Erwerbszweige und -gruppen zueinander in den mittleren Verwaltungsbezirken und Großstädten nach dem Bestand an Erwerbstätigen vom Jahre 1925 erkennen. — Das Ausmaß der Strukturwandlungen von 1907 bis 1925 zeigt der vergrößerte Vergleichschart bei dem Blockdiagramm der einzelnen Erwerbsgruppen an: von der Grundlinie des Diagramms ausgehend, zeigt der Stand der Erwerbstätigen des Jahres 1907. Der Vergleichschart über dem Blockdiagramm weist also eine (bald dargestellte) Abnahme an Erwerbstätigen, dagegen innerhalb des Diagramms eine Zunahme nach. Die Landwirtschaft in Mitteldeutschland erhöhte ihre Beschäftigtenzahl fast durchweg nur gering. Während die dargestellten Randgebiete, die Bezirke Magdeburg, Braunschweig, Hildesheim, Kassel, Erfurt, Thüringen und Niedersachsen (z. T. mittelbayerische Besitzverhältnisse oder gewerbliche Nebenbeschäftigung nach Anhalt) aufnahmen, trat in den Bezirken Pommern, Frankfurt a. d. O., Merseburg und in ganz Sachsen nur geringe Zunahme, in Nordbairern Stillstand, in Anhalt Rückgang ein; die überschüssigen Arbeitskräfte

wurden hier an die Gewerbe abgegeben. In der Darstellung der Gewerbe von Jahre 1925 treten die Tendenzen der technischen und organisatorischen Rationalisierung noch nicht voll in Erscheinung. — Die Gewerbe sind in den Bezirken Hannover, Berlin-Brandenburg und Land Sachsen vorwiegend städtisch konzentriert; in der Provinz Sachsen dezentralisiert, wo die Hälfte der gewerblich Tätigen auf Gemeinden unter 2000 Einwohner entfällt. Die Erz- und Steinkohleerzeugung in den Mittelgebirgen sowie der Salzbau waren rückgängig, während die Braunkohle in der sächsischen Bucht und in der Lausitz steigende Bedeutung gewann. Die Industrie der Steine und Erden erlitten durch Umstellungen in der betrieblichen Organisation und im Verbrauch teils Belegschaftsverminderung, teils Zunahme (Ostschon und Lausitz). Die Metallgewinnung suchte mehr die Großstädte und ihre Vororte auf zur Verengung der Verarbeitungsindustrien. Die Industrie des Maschinenbaus, der Metallwaren, des Fahrzeug- und Apparatebaus, der Elektrotechnik und Optik, größtenteils in den Gebieten mit vorhandener Facharbeiterkraft analysiert, gewannen mit zunehmender gewerblicher Spezialisierung, Maschinen- und Elektrizitätsverwendung und durch neue Produktionszweige für Kraftverkehr, Sport, Hygiene, Foto- und Funktechnik, Hauswirtschaft. Die chemische Großindustrie für Kunststoffe,

Säuren, Farben, Fotodamer, Erdölveredlung wandte sich besonders dem Merseburger Bezirk zu, wo die benötigten Betriebsstoffe und Rohstoffe, Arbeitskräfte und Verkehrsverbindungen vorhanden sind. In den Mittelgebirgen nahm die Papierindustrie, in den Großstädten Leipzig und Berlin das Druckgewerbe zu. Die Textilindustrie, die in den abflussreichen Ostgebirgen und in der Lausitz wegen billiger und gesuchter Arbeitskräfte (Thüringen, Mittel- und Westfalen, Berlin, Merseburg, Anhalt) war die Erzeugung von Fahrzeugen und Baumaterial auf Zunahme der Verarbeitungsindustrien. Von der Leder- und Genußmittelgewerbe gingen die landwirtschaftlichen Halbfabrikationszweige in den ländlichen Bezirken zurück, ebenso wie die Konsumgüter in den Verbrauchszentren mit Bevölkerungszunahme ausstießen. Besondere Marktverhältnisse, wie der Übergang zur Massenproduktion, hielten das Wachstum des Bekleidungs gewebes fast allgemein in Mitteldeutschland (außer in Thüringen, Erfurt und Hannover), in der Lausitz und in Berlin. Die günstige Baukonjunktur für Industrie und Wohnungsbau nach dem Kriege belebte das

Baugewerbe in den ausbreitenden Gebieten (z. B. Stadt Halle). Versorgungsbedürfnisse bevorzugten die Braunkohlenbezirke Merseburg und Lausitz (Braunkohleerzwerke). Das Handlungsgewerbe vermehrte sich, entsprechend der wachsenden Zahl der Haushaltungen und mit der gewerblichen Spezialisierung, in den Großstädten stärker als im übrigen Lande. Gewerbsmäßige Verkehrsunternehmen (ohne Reichsbahn und Post gerechnet) verloren an Beschäftigten durch den privaten Kraftfahrzeugverkehr. Im engeren mitteldeutschen Industriebezirk nahmen die schwerindustriellen, konzerngebundenen Produktionsmittelindustrien erheblich zu, was sich mehr in der Steigerung der motorischen Leistung als der Belegschaft äußerte, im Unterschied zu Sachsen und Thüringen mit ihren von jeher arbeitsorientierten mittelbetrieblichen Veredlungs- und Verbrauchsgütergewerbe. Die in den dargestellten 18 Jahren beobachteten Umstellungs Tendenzen haben sich seit 1905 mit fortschreitender Rationalisierung, noch deutlicher fortgesetzt; die Beschäftigtenzahl der Produktionsmittelindustrien. Seit 1905 ist die Beschäftigung in fast allen Erwerbszweigen der mitteldeutschen Bezirke vermindert, aber rückgängig, infolge der wirtschaftlich bedingten Krisenerscheinungen. Erhebliche Wanderungsbewegungen auf den Arbeitsmarkt sind jedoch bisher dadurch nicht ausgelöst worden.

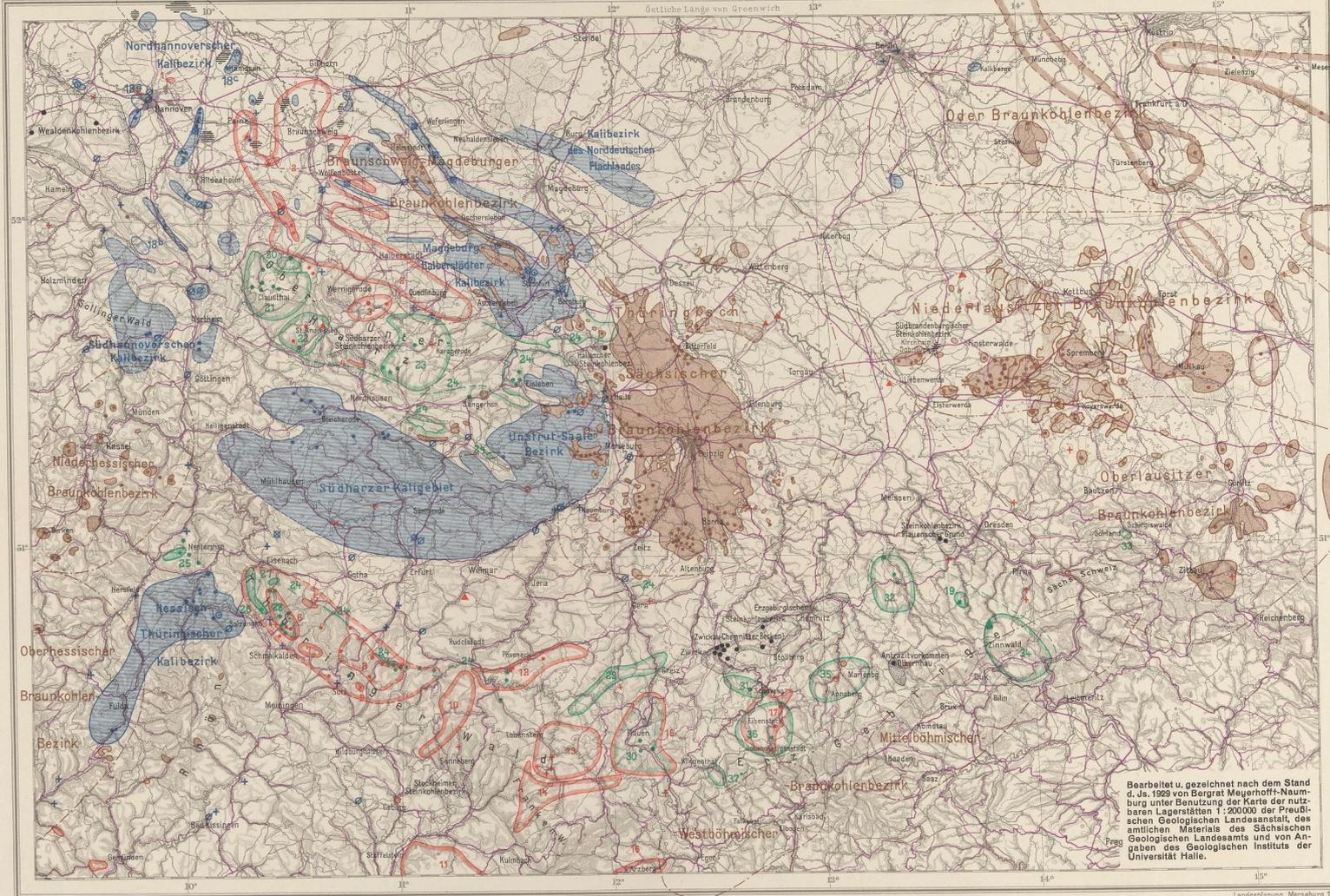








# LAGERSTÄTTEN UND STANDORTE DES MITTELDEUTSCHEN BERGBAUES NEBST ANGABE DER WICHTIGSTEN HEILQUELLEN UND MINERALQUELLEN, SALINEN UND MOORBÄDER



12

Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

- Lagerstätten Betriebe**  
besand vermutet
- Steinkohle
  - Braunkohle
  - Kali und Steinsalz
  - Eisen- und Manganerz Nr. 1-17
  - Kupferschiefer (Flözausstrich) Nr. 24
  - Metallische Erze; Schwespat, Flußspat
  - Erdöl Nr. 19-23, 25-27

Die wichtigsten Rohstoffquellen Mitteldeutschlands sind die reichen Vorräte an Braunkohle und Kali, außerdem verschiedene Erze. Die hauptsächlichsten Braunkohlengruben liegen in der sächsischen Bucht und in der Leusitz. Vorkommen geringerer Mächtigkeit finden sich im nördlichen Harzvorland und in Hessen. Steinkohle vorkommen im Freistaat Sachsen, nördlich Halle und südwestlich Hannover dienen außerdem der örtlichen Versorgung. Die Umgebung des Harzes und Oberhessens bergen reiche Kalilager. Umgründere Lagerstätten sonstiger Mineralien liegen im nördlichen Harzvorland. Die hier vorkommenden Eisenerze sind nach dem Verlust Lothringens von erheblicher Bedeutung für die deutsche Eisenerzversorgung. In letzter Zeit gewinnen auch die Erdölvorräte im Allegebirge durch neue Funde erhöhte Bedeutung. Der Kupferbergbau im Mansfelder Gebiet kämpft schwer gegen den überlegenen Wettbewerb des Auslands. Zahlreiche kleinere Erzlager im Harz, Thüringer Wald und Erzgebirge sind größtenteils abgebaut und mehr von geschichtlicher Bedeutung. Im einzelnen werden die Vorräte wie folgt geschätzt:

- Steinsalzbergwerke und Solbathlicher Salinen
  - Salinen
  - Eisenhaltige Quellen
  - Schwefelquellen
  - Moorbäder
  - Einfache warme und kalte Quellen
- Eisen- und Manganerz**
- 1 Leusitz
  - 2 Großleibnitz-Krauleisenerzbezirk
  - 3 Elbingener Eisensteinbezirk
  - 4 Hütten-Manganerzbezirk
  - 5 Friedrichroder Manganerzbezirk

Maßstab 1:1000000.  
1 Kilometer in der Natur (1000 m auf der Karte)

- 6 Ruhla-Schmalkaldener Eisenerzbezirk
- 7 Broitzener Eisenerzbezirk
- 8 Erzgebirgs-Annaburger Brauneisenbezirk
- 9 Schmiedefeld-Chamossit-Thuringerbezirk
- 10 Schmiedefeld-Chamossit-Thuringerbezirk
- 11 Altdorf-Überdeckung
- 12 Kamsdorfer Zechsteingürtel-Erzbezirk
- 13 Lobenstein-Stebener Spaltenstein-Gangbezirk
- 14 Frankenberg-Rot- und Verwitterungs-Eisenerzbezirk
- 15 Vogtländischer Spaltensteinbezirk
- 16 Arzberger Kalksteinbezirk
- 17 Westergüterlicher Rot-, Magneteisen- und Manganerzbezirk

Bodenschätze	Gebiet	Vorräte geschätzt (in Mill. to)
		Tagebau   Tiefbau   Zusammen
Steinkohle	Prov. Hannover	260   260
	Zwickau-Luga-Olanitz	150   150
	Döhren bei Dresden	6   6
	Freistaat Sachsen	(930)   (280)
Kali	Mitteldeutschland	3000   2000

- Asphalt und Erdöl.**
- 18a Limmer-Lindener Jura-Asphaltbezirk
  - 18b Holzen-Vorwohler Jura-Asphaltbezirk
  - 18c Hannoverscher Erdölbezirk
- Metallische Erze, Schwespat, Flußspat.**
- 19 Erzgebirgischer Zinnerzbezirk (Dippoldswalde-Kommunion Unterharzbezirk Sadsdorf)
  - 21 Oberrharzbezirk
  - 22 Leusitz-Andreasberger Gangbezirk
  - 23 Otharzer Blauzinkerz-Flußspat-Gangbezirk
  - 24 Kupferschiefer (Mansfelder Mulde)

Bodenschätze	Gebiet	Vorräte geschätzt (in Mill. to)
		Tagebau   Tiefbau   Zusammen
Braun-Kohle	Magdeburg-Braunschweig	300   1810   1810
	Sachsen-Thüringen	2000   2700   7700
	Niederlausitz	670   4600   5290
	Oberlausitz	170   460   290
	Oder	70   480   470
Mitteldeutschland zus.	7710   10080   17790	
(Deutsches Reich) zus.	(10140)   (12040)   (22180)	

- 25 Riechelsdorfer Zechsteinbezirk
- 26 Schweinaer Kobaltrückenschiefer
- 27 Heiligenstädter Schwespat-Flußspatgänge
- 28 Ruhla-Schmalkaldener Schwespat-Flußspatgänge
- 29 Vogtländischer Antimonerzbezirk
- 30 Vogtländischer Flußspat-Kupfererzgangbezirk
- 31 Schneeberger Kobaltbezirk
- 32 Freiburger Gangbezirk
- 33 Schöler-Nickelbezirk
- 34 Erzgebirgischer Zinnerz-Wolframbezirk v. Altenberg-Zinnwald
- 35 Annaberg-Mariaenberg-Gangbezirk
- 36 Elbenstock-Johanngeorgensfelder Zinnerz-Wismut-Eisenerzbezirk
- 37 Klingenthal-Graslitze-Kieslager

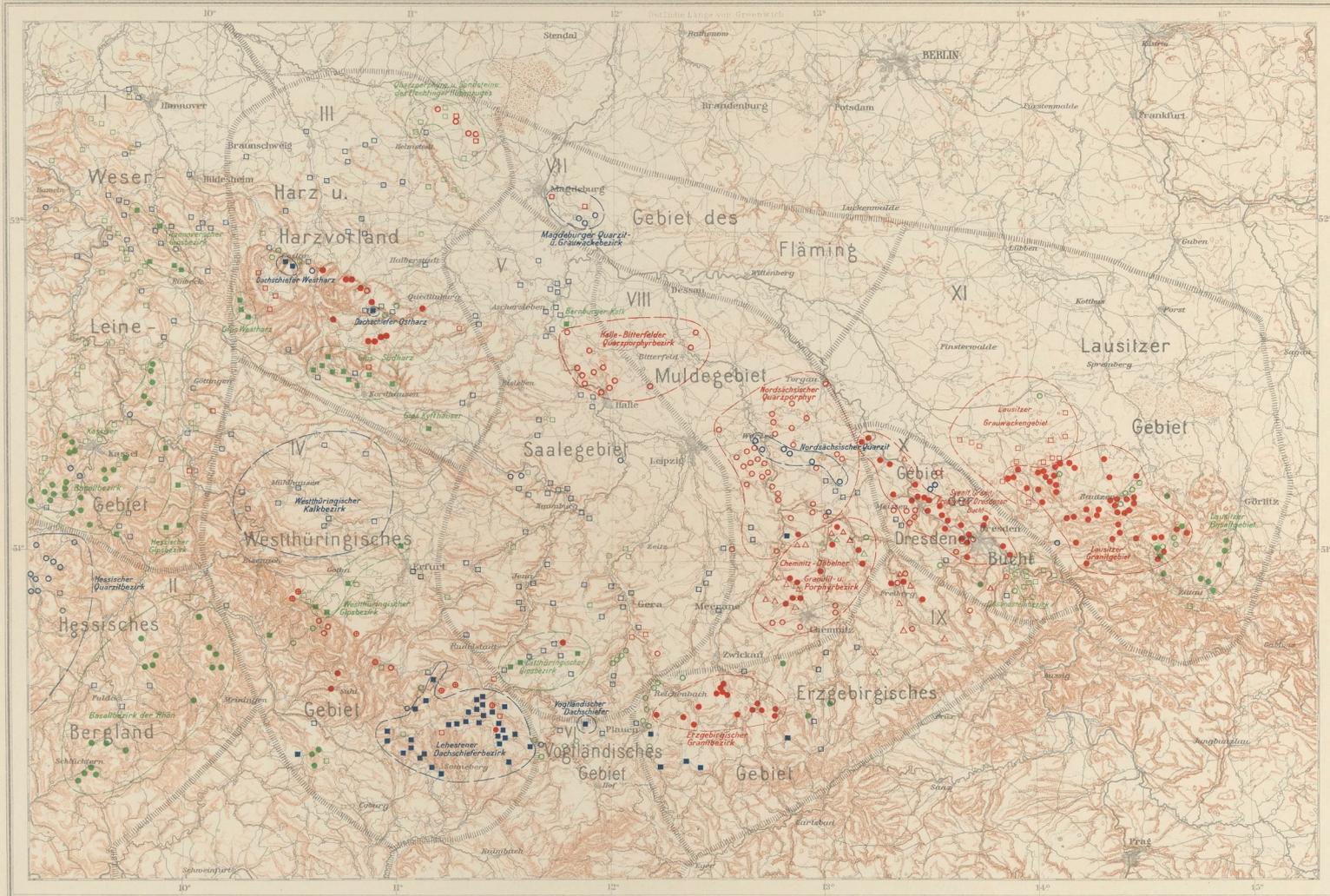
Bodenschätze	Gebiet	Vorräte geschätzt (in Mill. to)
		Tagebau   Tiefbau   Zusammen
Eisen-Erze	Grossleibnitz	218   68   286
	Salzgitter	1500   800   2000
	Harz	48   20,5   68,5
	Thüringer Wald	104   80,4   184,4
	Rasenselzenerz	10   4   14
Mitteldeutschland zus.	1818   829   2647	
(Deutsches Reich) zus.	(2800)   (1000)   (3800)	





# GEBIETE DER MITTELDEUTSCHEN GESTEINE

13



Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig (Topographie)  
Herausgeber: d. Deuts. Geol. Landesanstalt (Geol. Eintrag)

Maßstab 1:1000000

1 Kilometer in der Natur = 1 cm auf der Karte

Landesplanung Merseburg 1930

Bearbeitet von C. Göberl, beratender Geologe und Hydrologe zu Naumburg 1930.

- |   |  |   |
|---|--|---|
| □ Kalkstein, Marmor, Kalkmergel, Kalktuff   | △ Serpentin                              | △ Onels, Ollimerschiefer, Granulit              |
| ■ Dachschiefer, Tonschiefer, Fruchtschiefer | □ Sandstein                              | □ Granwacke                                     |
| ○ Quarzit, Knollenstein, Gangquarz          | ■ Gips                                   | ○ Quarzporphyr, Porphyrtuff                     |
|   | ○ Diabas, Diorit, Gabbro                 | ● Granit, Granitporphyr, Syenit                 |
|   | ● Basalt, Basalttuff, Phonolith, Trachyt | ● Porphyrit, Melaphyr, Kersantit, Syenitporphyr |

Nutzbare Gesteine werden im Bereich der Mittelgebirge und Hügellandschaften der mitteldeutschen Hauptscholle an den verschiedensten Stellen ausgebaut. Neben dem mitteldeutschen Bedarf selbst versorgen sie einen großen Teil des Bedarfs der norddeutschen Tiefebene an Schotter und Splitt für Bahn- und Straßenbauten, an Dachschiefer, Gips, Bauwerksteinen

und edleren Steinarten. Bahn- und Straßenschotter wird gewonnen im Flechtinger Höhenzug und im westlichen Fläming, im Harz, in der sächsischen und Dresdener Bucht, im Erzgebirge, im Vogtland und in Thüringen. Pflastersteine liefern u. a. die Quarzporphyrgebiete nördlich Halle und östlich Leipzig, die Granitbrüche nördlich Dresden und in der Lausitz,

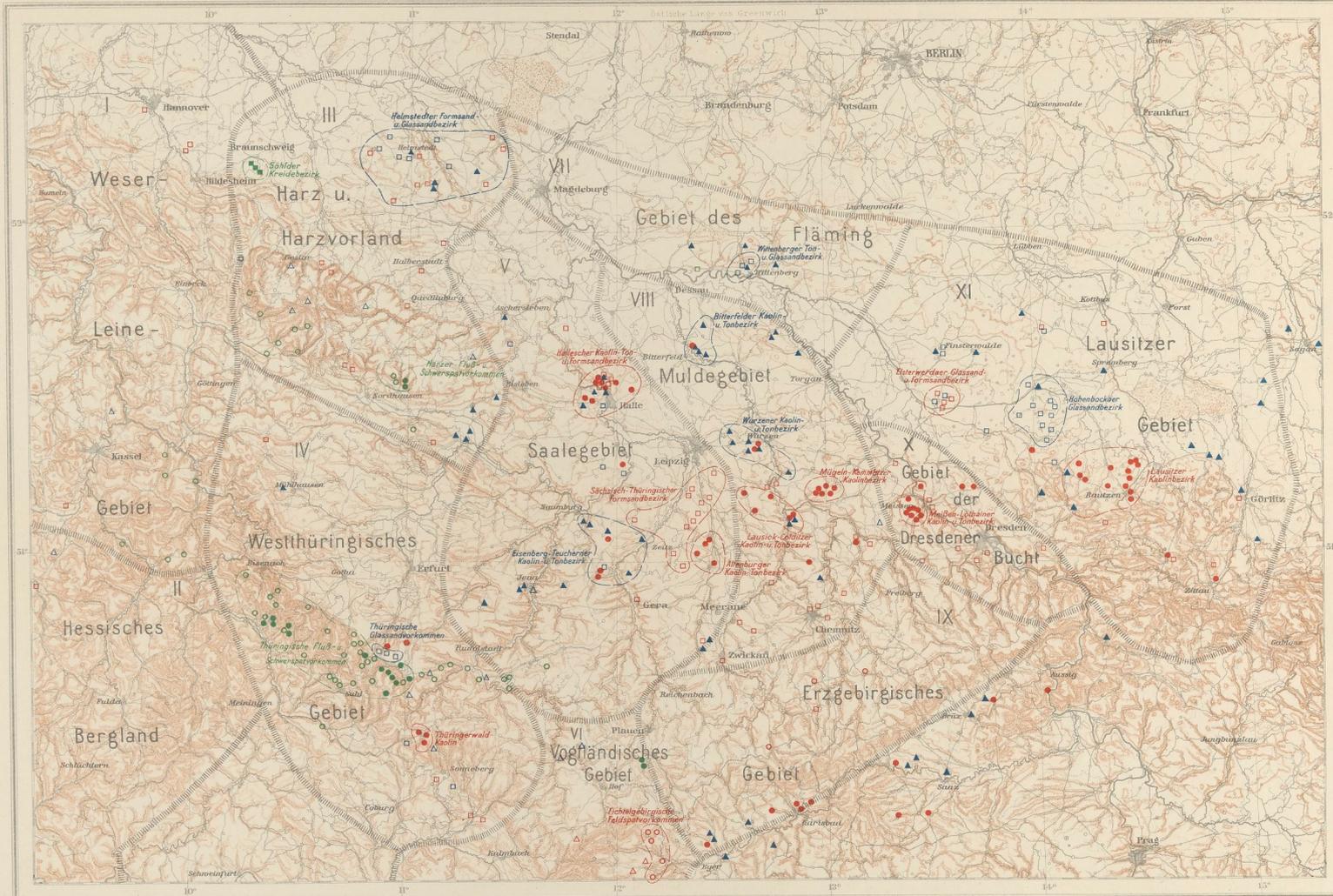
sowie die Basaltbrüche der Lausitz, des Wesergebiets und der Rhön. Dachschiefer liefert hauptsächlich der Lehestener Dachschieferbezirk zwischen Thüringer- und Frankenstein. Gips wird in den Gipsbezirken von Hannover, vom Südharz und von Thüringen gefördert. Quarzporphyr liefert u. a. Nordsachsen, Granite die Dresdener Bucht und die Lausitz, Buntsandstein der

Thüringer Wald, die Finne und das Elbsandsteingebirge, Muschelkalk das Thüringer Becken und die Saaleemündung. An edleren Steinarten sind die Marmorbrüche bei Saalfeld (Thüringen) und Serpentinbrüche bei Zobitz (Sachsen) zu erwähnen.





# GEBIETE DER MITTELDEUTSCHEN ERDEN



Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig (Topographie)  
Hausdruckerei G. Preuss. Geol. Landesanstalt (Geol. Eintrag)

Maßstab 1:1000000  
1 Kilometer in der Natur 2 1/2 cm auf der Karte  
5 Kilometer

Landesplanung Merseburg 1930.  
Bearbeitet von C. Oberst, benutzender Geologe und Hydrologe zu Naumburg, 1926.

- |            |              |                            |
|------------|--------------|----------------------------|
| □ Glassand | □ Kieselsgur | ▲ Asbest, Talk, Speckstein |
| ▲ Parberde | ■ Kreide     | □ Formsand                 |
| ▲ Ton      | ○ Schwespat  | ○ Feldspat                 |
|            | ▲ Flußspat   | ● Kaolin                   |

Die nutzbaren Erden werden in der Glas- und Porzellanindustrie, der Grob- und Feinkeramik, der Erzeugung von Baustoffen und daneben in der Papierindustrie und in der chemischen Industrie sowie in anderen Gewerben verwandt. Folgende Fundstätten sind besonders zu erwähnen:  
**Glassand-Lager** nördlich des Harzes, in Thüringen, Sachsen und der Niederlausitz; in letzterer befindet sich der reinste Glassand Deutschlands.  
 Formsand-Lager nördlich und südlich des Harzes, bei

Hannover, in der sächsischen und Dresdener Bucht, in der Lausitz und dem Frankenwald.  
**Farberde**-Vorkommen: Kasseler Braun bei Kassel, rote Eisenerze, Oker und brauner Eisenocker im Frankenwald, im Fichtelgebirge, in Thüringen und im Harz.  
**Kreide**: Das einzige Lager bei Südheide nördlich des Harzes liefert den Rohstoff für viele Fabrikationen. Kreide wird für die Herstellung von Porzellan, Steingut, Fein- und Grobkeramik und Chamotte sowie in der Papierindustrie verwandt.

An **Kaolinen** lagern in Thüringen kleinere Vorkommen, größere bei Halle, die größten im Kaolinbezirk des Freistaates Sachsen und der Lausitz.  
**Tone** dienen zur Herstellung von Ziegeln, Tonröhren, Töpferwaren, Steinzeug, glasierten Platten und Chamotte. Besonders zu erwähnen sind die Lager nördlich und südlich des Harzes, die Kaolin- und Tonvorkommen bei Eisenberg, Teuchern, Bitterfeld, Halle, Wurzen, in der Niederlausitz, sowie die Fläschentone bei Wittberg und in der Dübener Heide. Wo Tone als

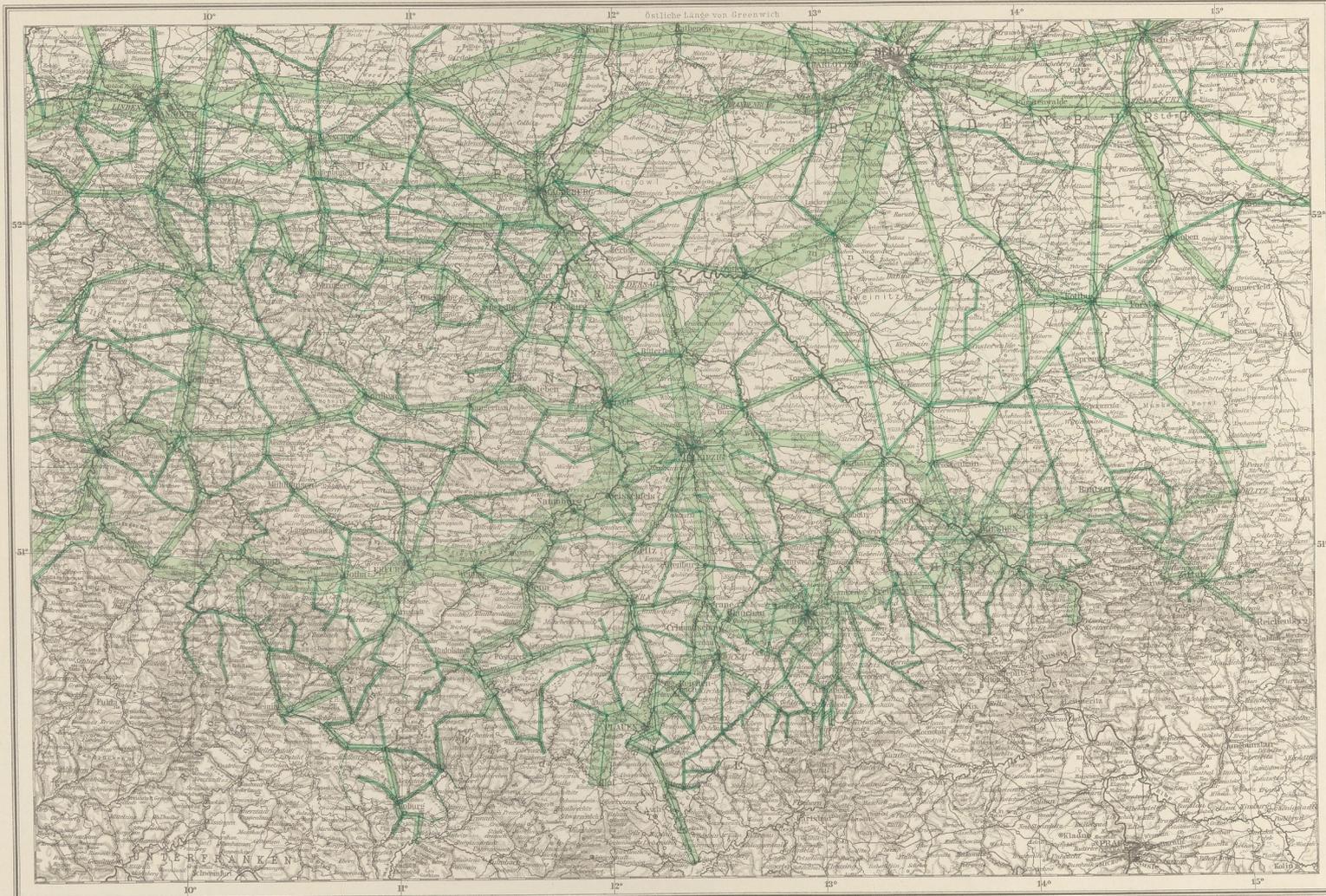
Abraum bei der Braunkohlenförderung anfallen, werden sie vielfach vom Bergbau selbst zur großbetrieblichen Erzeugung von Ziegeln und Tonwaren verwandt.  
 Von besonderer Bedeutung sind Schwespatlager im Südharz und Thüringer Wald und Flußspatlager im Südharz, Thüringerwald und Fichtelgebirge. Im Fichtelgebirge sind ferner Specksteinlager und Feldspatlager vorhanden. Auch das Erzgebirge führt Feldspat. Ein Kieselsgur findet sich in Kleken bei Coswig a. d. Elbe.





# DER PERSONENZUGVERKEHR AUF DEN MITTELDEUTSCHEN REICHSBAHNEN

15



Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

Maßstab 1:1000000

1 Kilometer in der Natur = 1 mm auf der Karte

Beim Vergleich der Personenverkehrsdarstellung mit derjenigen des Güterverkehrs ist zu beachten, daß die Güterverkehrsbelastung nur im halben Maßstab des Personenverkehrs dargestellt ist.

Darstellungsmass:

1mm = 2000 Brutto-to



Landesplanung Merseburg 1931

Tagesdurchschnittliche Streckenbelastung mit Personenzügen BRUTTO-TONNEN in beiden Richtungen  
Ermittelt nach der Betriebszählung vom 14. Juni 1928 bei den Reichsbahndirektionen HALLE, MAGDEBURG, ERFURT,  
DRESDEN, KASSEL, HANNOVER, BERLIN (ohne Vorortverkehr), OSTEN (Frankfurt a. O.)  
Die Strecken mit weniger als 1000 to Verkehrsbelastung sind in Strichstärke, das Kleinbahnnetz ist punktiert angegeben

Die Stärke des tagesdurchschnittlichen Verkehrs der Personenzüge ist in Bruttotonnen nach dem Stand vom Sommer 1928 dargestellt. Zu dieser Zeit hatte der Personenverkehr in Mitteleuropa noch einen verhältnismäßig hohen Stand; seitdem ist infolge der zunehmenden Wirtschaftsdepression ein starker Rückgang eingetreten, sowohl im Fernverkehr (Geschäftsverkehr, Erholungsverkehr) wie im Ortsverkehr (täglicher Berufsverkehr, örtlicher Geschäfts- und Erholungsverkehr). Diese Darstellung der Streckenbelastung bringt einmal das Gewicht der Wagen und damit ihren Beförderungsraum zum Ausdruck; sie gibt also das Platzangebot sämtlicher Personenzüge aller Grade auf den einzelnen Strecken an, wovon der Stand des Verkehrsbedürfnisses erreichbar ist. Zum andern enthält sie Gewichtszuschläge nach der Anzahl der beförderten Personen. Die Zahl der Züge wurde nicht als Maßstab gewählt,

da sie lediglich die zeitliche Verkehrshäufigkeit (Zugfolge) erkennen lassen würde, dagegen nicht die Mengen des Verkehrs. Der gewählte Gewichtsmassstab ermöglicht auch einen brauchbaren Vergleich mit der Darstellung des Güterverkehrs. — Den Norden des Kartenausschnittes begrenzt die Haupt-West-Ost-Linie Köln-Hannover-Berlin. Von Hannover zweigt der auf mehrere Parallel-Linien verteilte Südostverkehr nach der sächsischen Bucht ab. Die Parallel-Linien vereinigen sich in Halle und Leipzig und schließen von dort aus strahlenförmig die Erzgebirgsplatte auf. Nach Südosten führt ein starker Verkehr aus der Sächsischen Bucht zur Dresdner Bucht und von dort weiter nach Görlitz und dem Osten; so entsteht die Gabelrandlinie Hannover-Mitteldeutschland-Obersachsen am Nordraum der deutschen Mittelgebirge. Dieser von Nordwest nach Südost gerichtete Randverkehr

wird gekreuzt von der Linie Berlin-Halle-Leipzig-Frankfurt als Hauptverkehrsrichtung von Nordost nach Südwest. Von den beiden Hauptlinien Hannover-Dresden und Berlin-Frankfurt zweigen nach Süden ab die Hauptlinien Halle-Probstzella-Nürnberg-München und Leipzig-Plauen-Hof-München, nach Norden die Linie Halle-Magdeburg-Hamburg. Diese Linien ergänzen sich zu einer Nord-südlinie durch die sächsische Bucht. Die Linie Halle-Magdeburg-Hamburg ist die Fortsetzung der historischen Elbverkehrsline Prag-Dresden-Magdeburg-Hamburg. Eine Parallel-Linie bildet die Verbindung Dresden-Großschönau-Wittenberg-Magdeburg nördlich der Elbe. Eine zweite große Nord-südverkehrsline verläuft im Leinetal und trägt den Verkehr Frankfurt-Hannover-Bremen-Hamburg. Infolge der starken Wirtschaftskraft Mitteleuropas sind die Hauptstrecken in verschiedene Parallel-Linien aufgelöst worden,

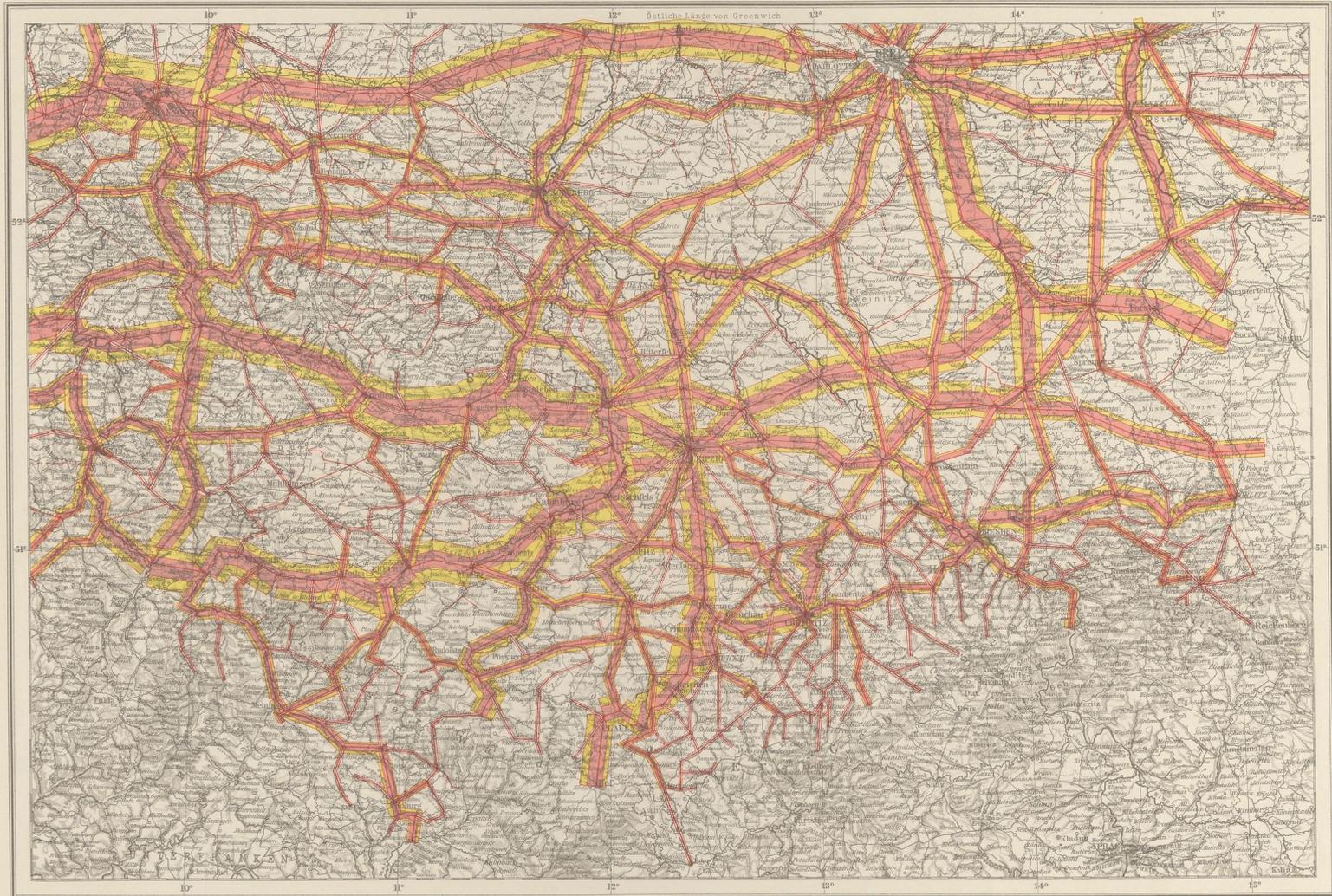
wodurch ein so dichtes Maschenetz entstanden ist, wie es sonst in Deutschland nur der Ruhrbezirk und die Rhein-Mainische Bucht aufweisen. — Die Flächen zwischen diesen Hauptverkehrslinien werden durch Bahnlücken geringerer Bedeutung aufgeschlossen, die dem Ortsverkehr dienen und im Erzgebirge, Thüringer Wald und Harz auch auf den Fremdenverkehr abgestellt sind. Das Harzgebirge ist nur durch Neben- und Kleinbahnen erschlossen, während die Erzgebirgsplatte bis zu ihrem südlichen Abbruch an der böhmischen Grenze von Vollbahnen aufgeschlossen und der Thüringer Wald auch von mehreren Hauptlinien mit Schnellzugsverkehr gekreuzt wird. — Ortsverkehr und Durchgangsverkehr sind in der vorliegenden Darstellung nicht voneinander getrennt. Es kann aber aus dem Anschwellen des Verkehrs in der Umgebung der großen Städte und der Industriegebiete auf die örtliche Verdichtung des Verkehrs geschlossen werden.





# DER GÜTERZUGVERKEHR AUF DEN MITTELDEUTSCHEN REICHSBAHNEN

16



Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

Maßstab 1:1000000.

Landesplanung Merseburg 1931

## Tagesdurchschnittliche Streckenbelastung mit Güterzug-Verkehr

BRUTTO- und NETTO-TONNEN in beiden Richtungen

Ermittelt nach der Betriebszählung vom 14. Juni 1929 bei den Reichsbahndirektionen HALLE, MAGDEBURG, ERFURT, DRESDEN, KASSEL, HANNOVER, BERLIN (ohne Vorortverkehr), OSTEN (Frankfurt a. O.). Die Strecken mit weniger als 8000 zu Verkehrsbelastung sind nur im Brutto-to-Verkehr dargestellt. Strecken mit unter 2000 Brutto-to sind in Strichstärke, Kleinbahnstrecken gestrichelt angegeben

Der Eisenbahngüterverkehr ist durch das auf jeder Strecke im Tagesdurchschnitt durchrollende Gewicht der Güterzüge mit ihren Ladungen dargestellt. Da die Massengüter (Kohle, Holz, Erze, Salze, chemische Düngemittel, Steine, Erden, Papier, Teere, Öle, landwirtschaftliche Erzeugnisse, Nahrungs- und Genußmittel) den Güterverkehr weit gewichtsmäßig beherrschen, ihre Beförderung aber, auf die Gewichtseinheit bezogen, geringeren Verkehrs- und Betriebsaufwand erfordert als der Verkehr von Leichtgütern, Stückgütern und dergleichen, so bringt diese Darstellung die tatsächliche Verkehrsleistung der Strecken zueinander nicht voll zum Ausdruck; sie mißt die Verkehrsleistung am Gewicht statt am erforderlichen Aufwand. — Trotz dieses Vorbehalts gibt die Darstellung ein lebendiges Bild der Wechselbeziehungen der einzelnen Wirtschaftsgebiete untereinander, zumal auch der Verkehr beider Richtungen

eingetragen ist. Sie entspricht dem Stande vom Sommer 1929, zu Beginn des Konjunkturrückganges in Mitteleuropa. — Für Mitteleuropa ist aus der Karte zu entnehmen, daß nicht der Verkehr einzelner Strecken und zentraler Punkte vorherrscht, sondern daß eine fast gleichmäßige Verteilung des Verkehrs auf eine große Zahl von Strecken stattfindet, die untereinander eine enge Verknüpfung aufweisen. — Am stärksten belastet sind die Strecken mit Kohletransporten; Ruhrkohle und Koks werden auf sämtlichen West-Ostlinien nach Berlin und nach dem mitteleuropäischen Industriegebiet über Hannover-Standal und Ottbergen-Northeim geliefert. Ebenso gehen schlesische Steinkohlen und schlesischer Koks über Guben-Frankfurt und Guben-Kottbus nach Berlin und über Forst-Kottbus-Torgau nach Leipzig und Halle. Die Braunkohlenversorgung Berlins erfolgt überwiegend von der Niederlausitz her. In der

Brutto-to des Güterzug-Verkehrs

Wagengewicht  
Ladegewicht

Darstellungsmass:

1mm=4000 to



Gegenrichtung zeigt sich nur geringer Verkehr von Leerzügen. Die Braunkohlentransporte des mitteleuropäischen Industriebezirks verstärken den gesamten Bezirksverkehr innerhalb des beschränkten Absatzgebiets der Braunkohle. Der Brikettsatz beeinflusst den Verkehr auch auf einigen Fernstrecken (Richtungen: Plauen-Hof, Magdeburg-Standa-Hamburg, Northeim-Hannover). Stark ist der Verkehr Mitteleuropas an künstlichen Düngemitteln, Steinen und Erden. Z. B. fällt die Verkehrssteigerung im Richtungsverkehr Nordhausen-Halle auf, wo die Gipfzüge der chemischen Großindustrie verkehren. Die Außenbeziehungen des Güterverkehrs der verarbeitenden Industrie in der Provinz Sachsen und in Thüringen sind vornehmlich auf die süddeutschen Industriegebiete und die Küstengebiete im Norden und im Nordosten gerichtet. — Aus der Darstellung lassen sich zum Teil auch Zubringerstrecken und

Hauptverkehrsstrecken unterscheiden; ein plastisches Beispiel hierfür ist das Anschwellen des Braunkohlenverkehrs im Geisetal (Mücheln-Merseburg) von Station zu Station. — Ein Vergleich der Güterverkehrskarte mit der Personenverkehrskarte zeigt, daß die Güterverkehrsverdichtung häufig auf Strecken liegt, die im Personenverkehr nur geringe Bedeutung haben. Zum Teil beruht das auf systematischer Gliederung des Verkehrs aus Betriebsrücksichten (Leistungsfähigkeit der Strecken, Zugförderkosten, Fahrzeiten), zum Teil darauf, daß für Güter- und Personenverkehr verschiedene Standorte und Verkehrsräume maßgebend sind. Sehr deutlich kommt das in der Belastung der Strecke Kassel-Nordhausen-Halle-Falkenberg-Kottbus zum Ausdruck, auf der nur geringer Personenverkehr vorhanden ist.



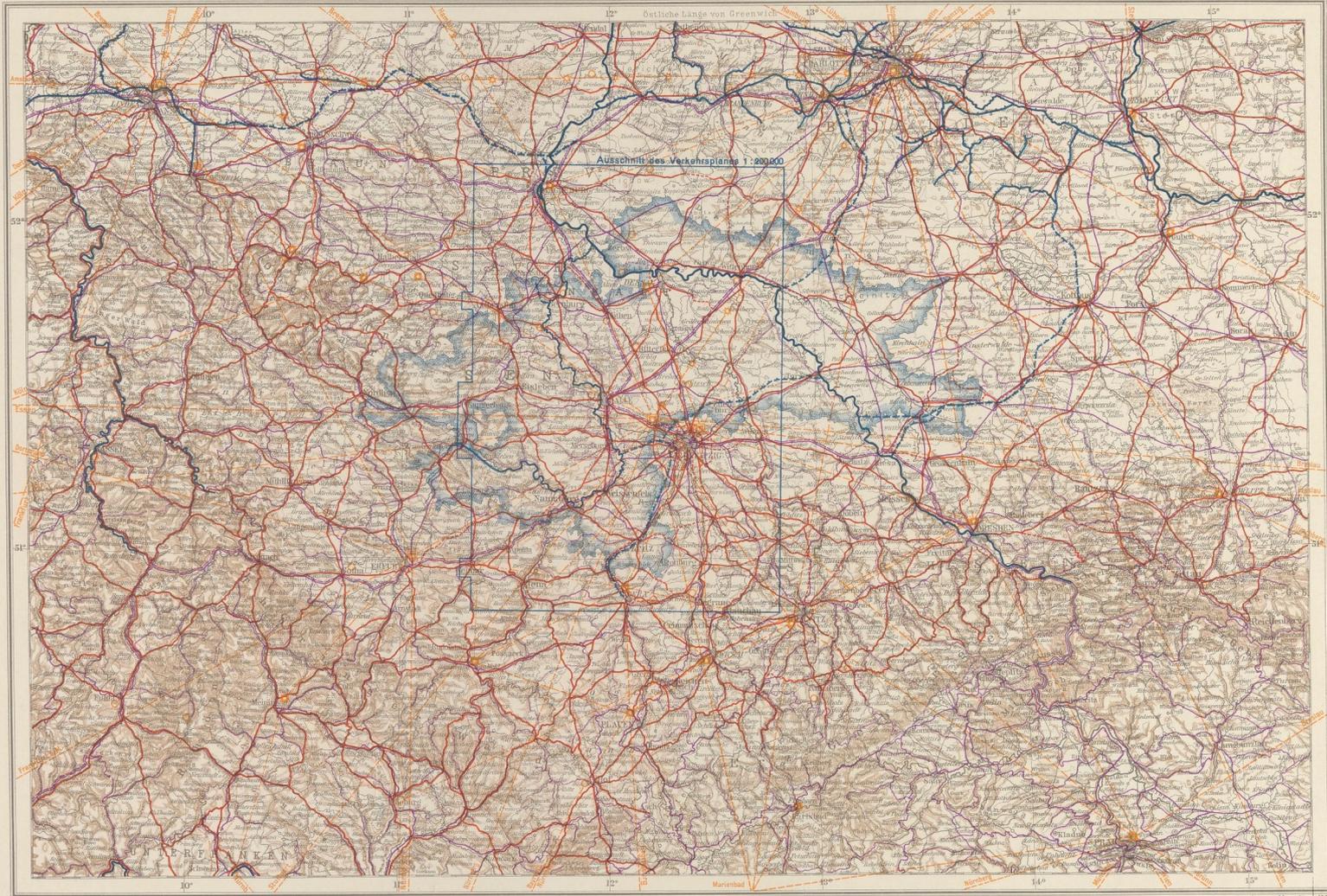






# VERKEHRSÜBERSICHTSPLAN VON MITTELDEUTSCHLAND

18



geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

Maßstab 1:1000000

Landesplanung Merseburg 1931

**Strassen größerer Verkehrsbedeutung**  
 Vorhanden: ———  
 Geplant: - - - - -  
 Bezirk der Landesplanung Merseburg

**Hauptbahnen**  
 ———  
**Nebenbahnen**  
 - - - - -

**Klein- und Werks-Bahnen**  
 - - - - -  
**Kanäle**  
 ———  
**Schiffbare Flüsse**  
 ~~~~~

**Flughäfen**  
 ○ Verkehrslandeplätze  
 ○ Hilfslandeplätze  
 ○ Drehschleudern  
 ○ Leuchtbaken

**Flugwege**  
 - - - - - Geradlinige  
 - - - - - Schönwetterwege  
 - - - - - Schlechtwetterwege in Tälern  
 { a. planmäßig befliegen im Sommer 1931  
 b. gegenüber Sommer 1929 nicht mehr planmäßig befliegen

Der Verkehrsübersichtsplan gibt ein Bild der wichtigsten vorhandenen und geplanten Verkehrsflächen Mitteldeutschlands, die für die Entwicklung des Verkehrs im engeren mitteldeutschen Industriebezirk von Belang sind. Die Abhängigkeit der Verkehrsnetze von der Oberflächengestaltung prägt sich insbesondere in der zentralen Verknüpfung der Linienführungen in der Sächsischen Bucht aus. Allgemein lassen sich die Linienführungen unterscheiden in parallele Randlinien und Querlinien von Gebirgen, Flüssen und Niederungen. Zu den Verkehrsflächen der einzelnen Verkehrsarten ist folgendes zu bemerken:  
**1. Straßenverkehr:** Die Mittellage der Sächsischen Bucht und des engeren mitteldeutschen Industriebezirks im Herzen Deutschlands bringt es mit sich, daß im Vergleich zum Ortsverkehr und Bezirksverkehr der fremde Durchgangsverkehr stark überwiegt, woraus den Wesenbaupflichtigen große finanzielle Lasten zugunsten der Nachbargebiete erwachsen. Im Straßenverkehrsnetz fehlen insbesondere an den Landesgrenzen noch einige Verbindungen; diese werden durch Zusammenarbeit der Landesplanungsstellen

planmäßig entwickelt, um später den Ausbau eines Straßennetzes zu ermöglichen, das den zunehmenden Personen- und Lastkraftwagenverkehr über längere Strecken aufnehmen kann. Neue Hauptstraßen erscheinen insbesondere erforderlich im Gebiet des Niederlausitzer Reviers, beiderseits von Elbe und Saale und zwischen Leipzig und den südlich davon liegenden Industriestädten Freiberg, Chemnitz und Gera.  
**2. Eisenbahnen:** Die Maschenweite des Eisenbahnnetzes ist ebenso wie die des Verkehrsnetzes im mitteldeutschen Gebiet besonders eng, so daß neue Bahnlinien nur noch in geringer Zahl erforderlich werden. Neue Hauptbahnen sind nicht geplant. Dagegen sind Erweiterungsfelder für einen vergleichbaren Ausbau der Hauptlinien Berlin-Magdeburg, Hannover-Magdeburg-Halle-Leipzig-Dresden und Berlin-Bitterfeld-Halle-Leipzig-Weißensee-Erfurt-Frankfurt a. M. offen zu halten. Daneben ist eine Vervollständigung der Kleinbahnnetze beiderseits der Elbe geplant, sowie der Bau einiger Braunkohlenbahnen.

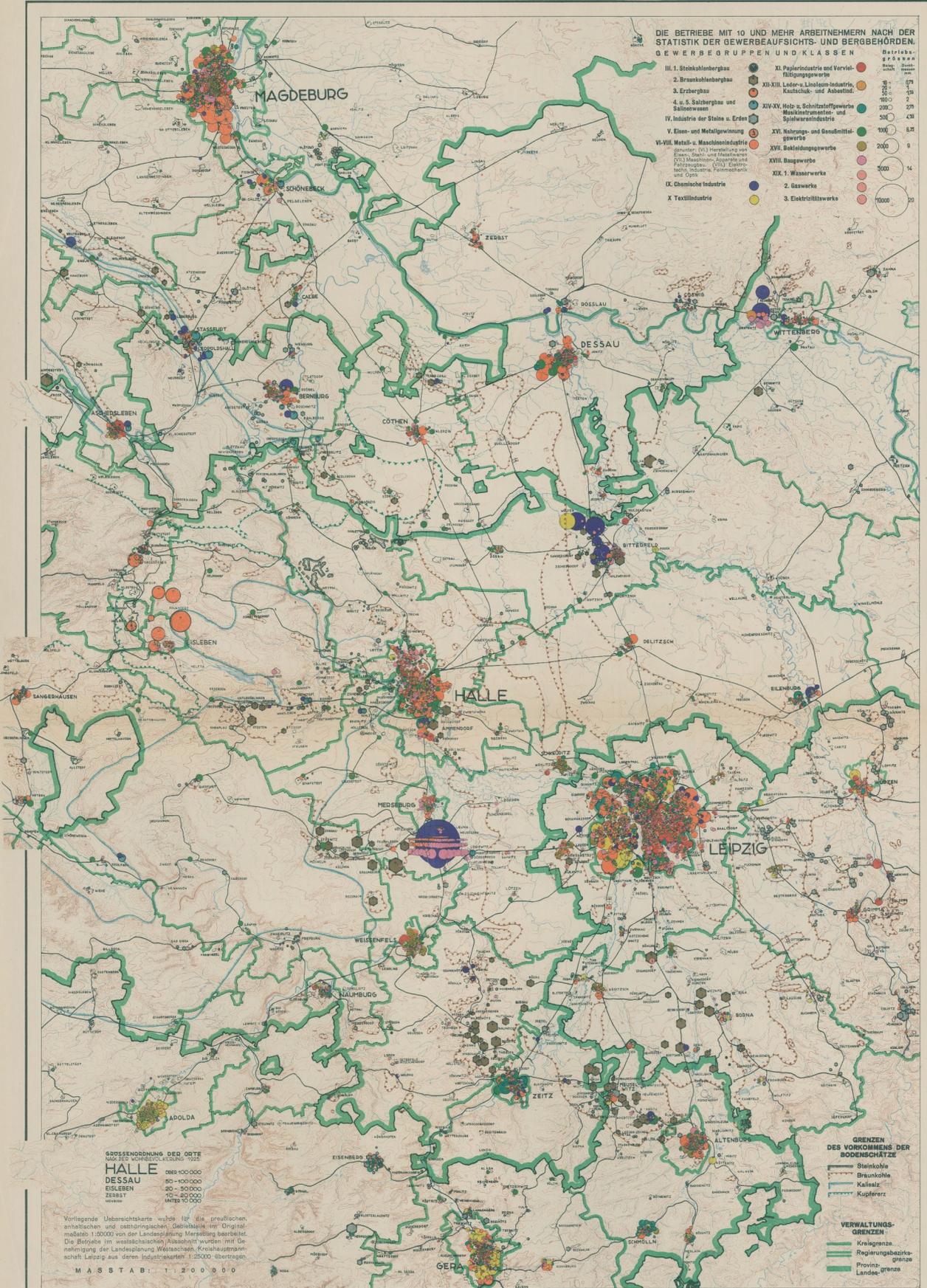
**3. Wasserwege:** Für den mitteldeutschen Frachtverkehr stehen außer den schiffbaren Flußläufen von Oder-Sprea-Havel, Elbe-Saale-Anstrut und Weser-Werra-Fulda bisher nur ein Teil des Mittellandkanals und das brandenburgische Kanalsystem zur Verfügung. Nach Fertigstellung des Mittellandkanals wird der Ost-West-Verkehr an schweren Frachtpötern auf dieser Hauptverkehrslinie und auf den nördlich und südlich anschließenden Wasserstraßen voraussichtlich eine starke Beladung erfahren, insbesondere auch auf dem geplanten Südflügel des Mittellandkanals, bestehend aus der bis Merseburg aufwärts kanalisierten Saale und dem Kanal Merseburg-Leipzig. Als Fortsetzung dieses Wasserstraßennetzes ist die Verbindung Leipzig-Gera sowie die Verbindung des ostbaltischen Braunkohlenreviers mit Leipzig und Berlin geplant.  
**4. Luftverkehr:** Die ausgebauten Flughäfen Berlin, Halle, Leipzig (Schkeuditz), Hannover, Erfurt, Leipzig-Mockau nehmen im wesentlichen den planmäßigen Großflugstreckenverkehr auf, der sich immer mehr zur Hauptaufgabe des Flugverkehrs entwickelt und

streckenweise bereits für Nachtflug hergerichtet ist. Berlin ist Ausgangs- und Endhafen, während die übrigen Plätze mehr als Durchgangs- und Umsteigehäfen dienen. Nur ein geringer Teil der Großflugstrecken geht noch über die Verkehrslandeplätze, die hergerichtete Rollfelder und sonstige vorrutschmässige Landevorrichtungen haben. Die Verkehrslandeplätze tragen auch einen Teil des Kurzstrecken-(Zubringer-)verkehrs, der jedoch bisher noch nicht zu einem festen Liniennetz geführt hat, sondern das Verkehrsbedürfnis abtastet. Die Verkehrslandeplätze dienen im wesentlichen auch dem Gelegenheitsflugverkehr und dem Bedürfnis von Flugschulen und Versuchsanstalten; sie liegen bei sämtlichen bedeutenderen Städten sowie im Bereich der Erholungsgebiete des Harzes und Thüringer Waldes. Hilfslandeplätze sind für Gelegenheitsflugverkehr und für Notlandungen erforderlich; ihre planmäßige Ausweisung steht noch bevor, die Flugrouten der jetzigen Großflugstrecken können als Anhalt hierfür dienen. Die Flugrouten im Hügelland werden bei Schönwetter etwa geradlinig geflogen, bei Schlechtwetter folgen sie den Flußläufen.





STANDORTE UND BELEGSCHAFT DER INDUSTRIE- UND BERGBAUBETRIEBE  
IM ENGEREN MITTELDEUTSCHEN INDUSTRIEBEZIRK UND IN DEN ANGRENZENDE GEBIETEN NACH DEM STANDE D. J. 1927

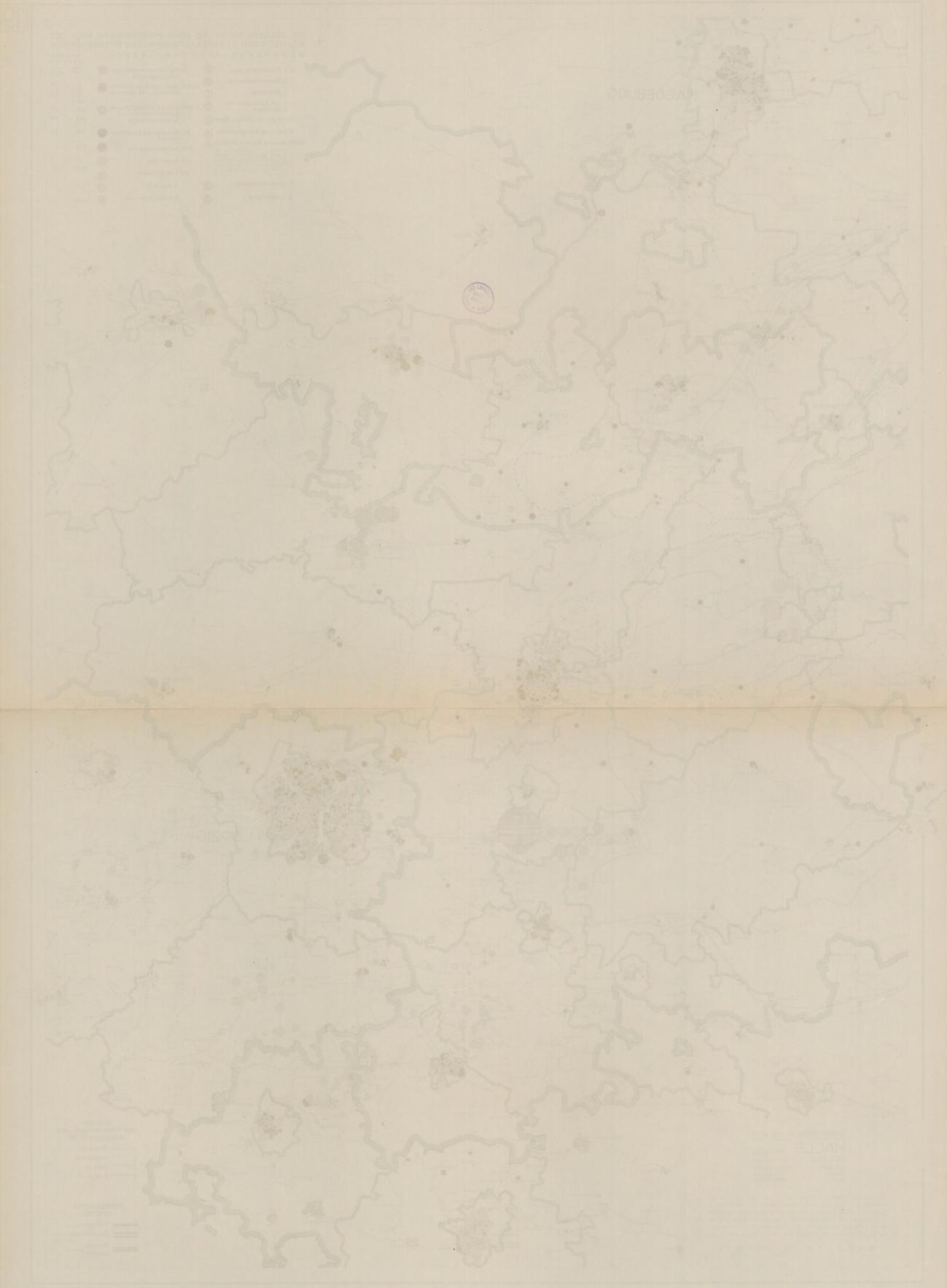


Zusammenhang der Höhen und Gewässer aus der Topographischen Übersichtskarte des Deutschen Reiches 1:200.000, hergestellt vom Reichsamt für Landesaufnahme, Reichskartanstalt, Berlin 1929. Ausdruck der Industriestellen im Maßstabsverhältnis von G. G. Bruns, Karte, Dessau 1927.

Die Darstellung stellt die Standorte der Betriebe in ihrer Umgebung, Lage zum Verkehr, zu den Wasserläufen, nach ihrer Zugehörigkeit zu den verschiedenen Gewerbegruppen dar. Die Karte ist als Übersichtskarte für die Landesplanung Merseburg bearbeitet. Die Betriebe im westsächsischen Abschnitt wurden mit Genehmigung der Landesplanung Westsachsen, Kreisbauhauptmannschaft Leipzig aus deren Industriestellen 1:200.000 übertragen.

Die Darstellung stellt die Standorte der Betriebe in ihrer Umgebung, Lage zum Verkehr, zu den Wasserläufen, nach ihrer Zugehörigkeit zu den verschiedenen Gewerbegruppen dar. Die Karte ist als Übersichtskarte für die Landesplanung Merseburg bearbeitet. Die Betriebe im westsächsischen Abschnitt wurden mit Genehmigung der Landesplanung Westsachsen, Kreisbauhauptmannschaft Leipzig aus deren Industriestellen 1:200.000 übertragen.





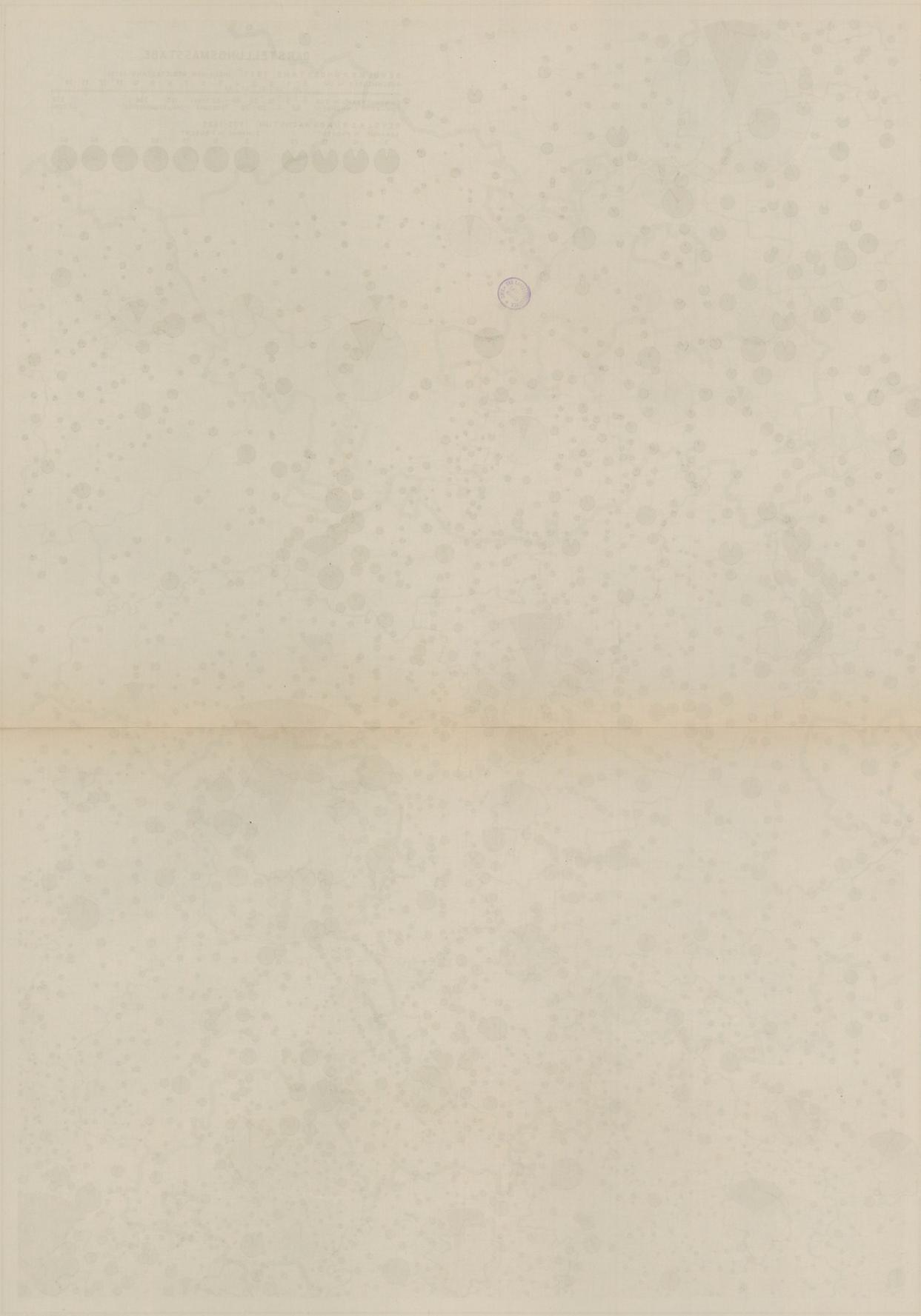


50

BEVÖLKERUNGSSTABE

BEVÖLKERUNGSSTABE  
BEI DER VERGLEICHUNG DER BEVÖLKERUNG VOM JAHRE 1925 MIT DER VOM JAHRE 1905  
DARIN ENTHALTEN: 1. BEVÖLKERUNGSSTABE 2. BEVÖLKERUNGSWACHSTUM

BEVÖLKERUNGSSTABE  
DIE BEVÖLKERUNG VOM JAHRE 1925 WIRD DURCH DIE GRÖßE DER KREISE Dargestellt  
DIE BEVÖLKERUNG VOM JAHRE 1905 DURCH DIE GRÖßE DER KREISE Dargestellt



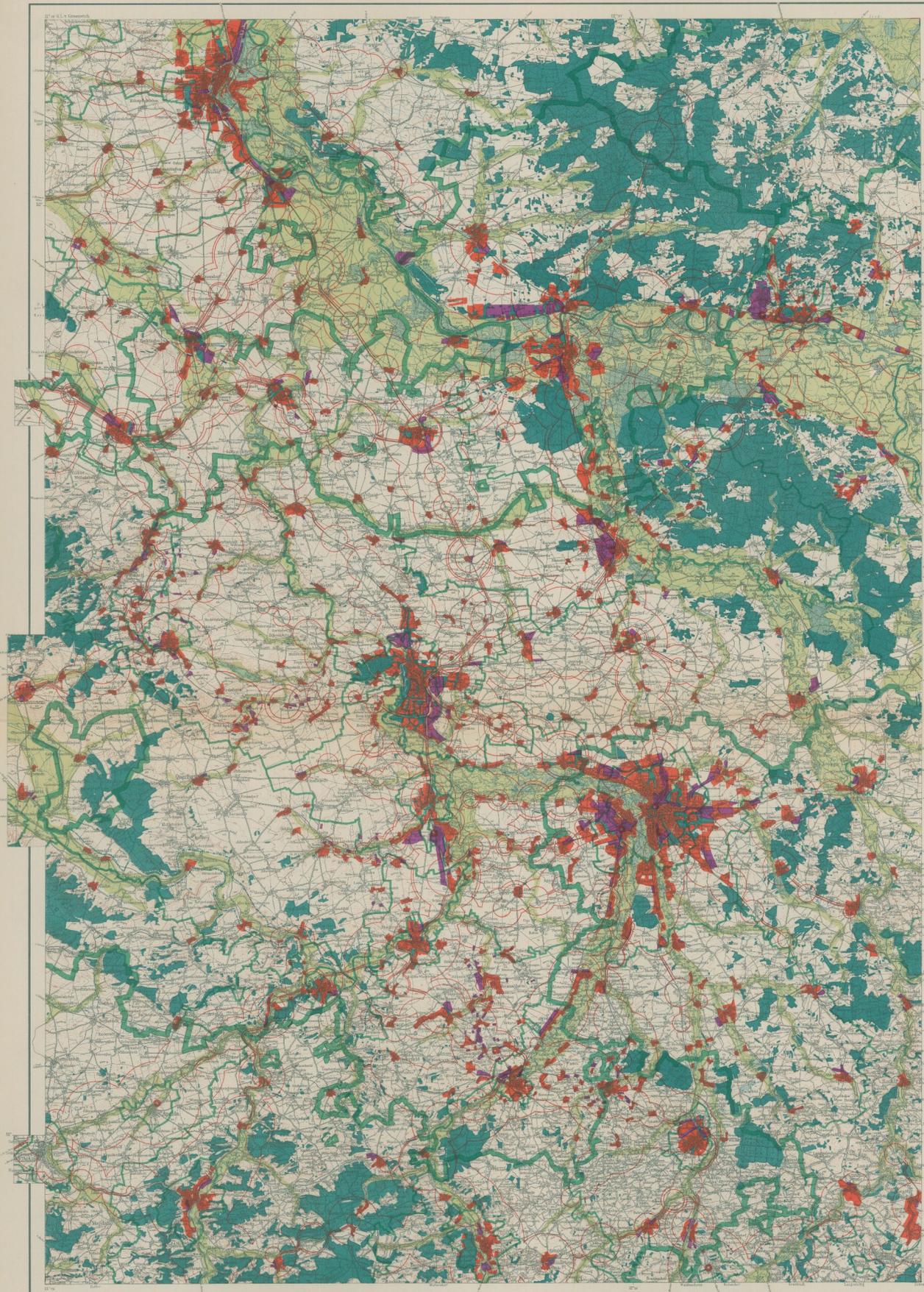








PLAN DER GEWERBE-, WOHN- UND GRÜNFLÄCHEN  
IM ENGEREN MITTELDEUTSCHEN INDUSTRIEBEZIRK UND IN DEN ANGRENZENDEN GEBIETEN



Zusammendruck 1959 aus der Topogr. Übersichtskarte des Deutschen Reiches 1:200 000 mit dem Stand der auf den Grundrissen ausgeführten Beteiligungen und Nachträge. Herausgeber: vom Reichsamt für Landesvermessung, Reichswasserbauamt, Berlin 1959.

Die Karte wurde auf demselben Maßstab wie die Landesvermessungskarte 1:200 000 erstellt. Die Flächen sind nach dem Stand der Beteiligungen und Nachträge dargestellt. Die Flächen sind nach dem Stand der Beteiligungen und Nachträge dargestellt.

Das Gebiet umschließt Teile von Sachsen, Thüringen und Brandenburg. Die Karte zeigt die Beteiligungen und Nachträge der Gewerbe-, Wohn- und Grünflächen im engeren Mitteldeutschen Industriebezirk und in den angrenzenden Gebieten.

Maßstab 1:200 000

Legende:

- Gewerbeflächen (rot)
- Wohnflächen (violett)
- Grünflächen (grün)
- Verwaltungsgrenzen (dünne grüne Linie)
- Polizeigrenzen (dickere grüne Linie)
- Landesgrenzen (dickste grüne Linie)

Abgrenzung des Industriebezirks

Die Karte zeigt die Beteiligungen und Nachträge der Gewerbe-, Wohn- und Grünflächen im engeren Mitteldeutschen Industriebezirk und in den angrenzenden Gebieten.

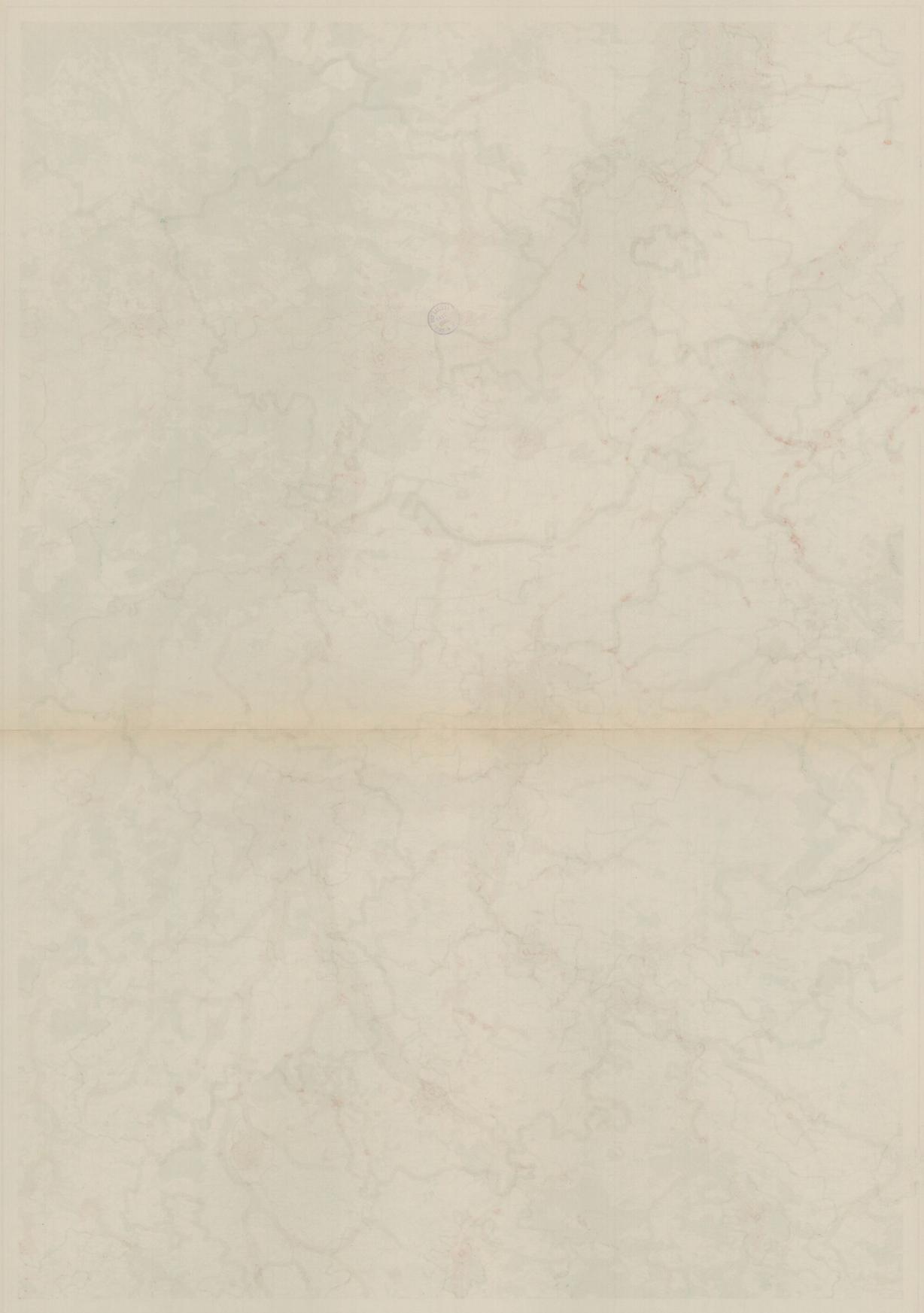
Verwaltungsgrenzen

Polizeigrenzen

Landesgrenzen

Die Karte zeigt die Beteiligungen und Nachträge der Gewerbe-, Wohn- und Grünflächen im engeren Mitteldeutschen Industriebezirk und in den angrenzenden Gebieten.



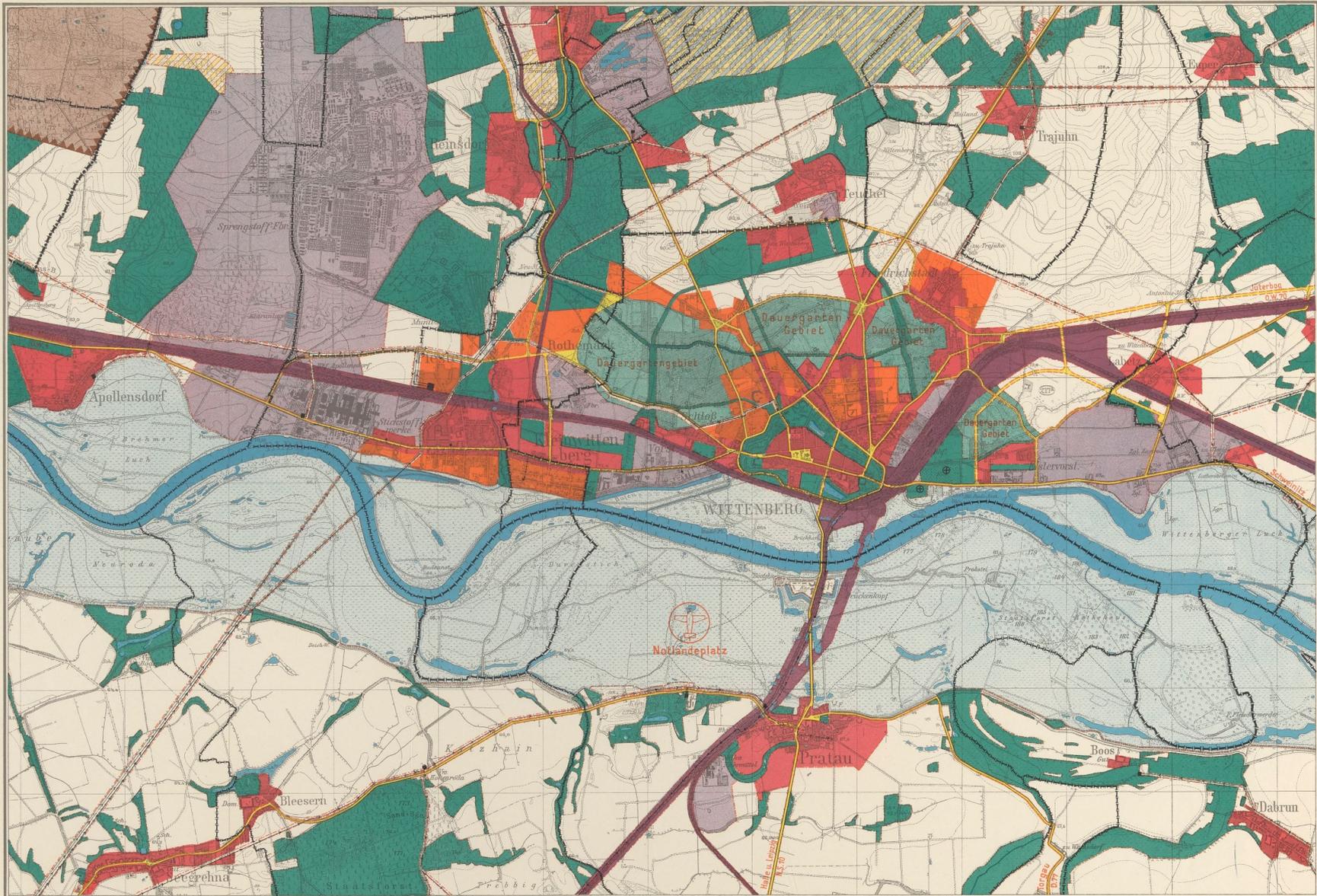






WIRTSCHAFTSPLAN WITTENBERG, PIESTERITZ UND UMGEBUNG

25



Zusammendruck aus den Maßstabblättern 2243/44, 2316/17.  
Hergestellt vom Reichsamt für Landesaufnahme, Berlin 1930.  
Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

1:25000 (4 cm der Karte = 1 km der Natur)

Maßstablinien in Metern.

Reindruck und Veranschaulichung jeder Art, auch einzelner Teile, sowie die Anfertigung von Kopierabzügen aus Vertriebszwecken sind verboten und werden gerichtlich auf Grund des Urheberrechtsverstoßes verfolgt.  
Landesplanung Merseburg 1931

Die Stadt Wittenberg, ursprünglich als Marktleidung an der Handelsstraße Magdeburg—Leipzig—Schlesien entstanden, später als Festung am Einübergang ausgebaut, gilt gegenwärtig wegen ihrer Verkehrslage am Eisenbahn und am Flussübergang zwei bestehender Bahnhöfen als günstiger Standort. In und bei Wittenberg haben sich in neuerer Zeit chemische Großbetriebe und Verarbeitungsindustrien niedergelassen und das Erwerbsleben von Stadt und Landkreis gefördert. Weitere örtliche Industrie vornehmlich in den Randgemeinden besteht, die in der Stadt Wittenberg, in Werksanlagen und in benachbarten ländlichen Gemeinden wohnt. Besonders zu schützen sind wertvolle alte gärtnerische Siedlungen — speziell für Blumen- und Gemüsebau — in den moorigen Niederungen der Umgebung. Im Westen der Stadt werden die Industrieflächen durch ausgedehnte Grünflächen von den Wohnflächen getrennt.

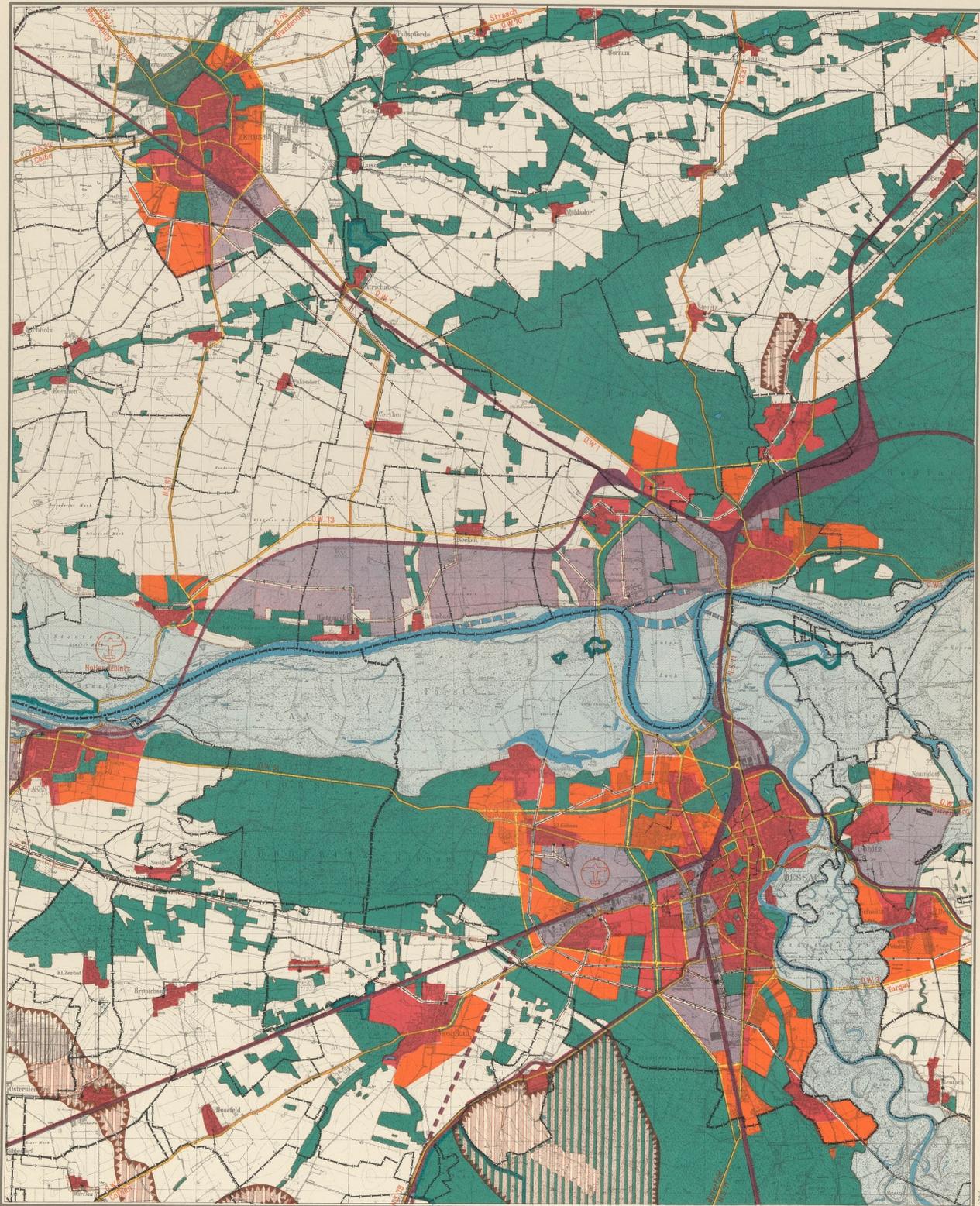
Bodenschätze, teils an Stichtälen westlich und östlich der Stadt angelegt worden. Städtische Mischgebiete sind innerhalb des alten Festungsgebietes an der Eisenbahn und den Ausfallstraßen ausgewiesen. Die städtischen Wohngebiete geschlossener Bebauung werden durch Wohngebiete mit offenerer Bebauung in den Randgemeinden ergänzt. Beide dienen vornehmlich dem Bedarf der Industriebelegschaft, die in der Stadt Wittenberg, in Werksanlagen und in benachbarten ländlichen Gemeinden wohnt. Besonders zu schützen sind wertvolle alte gärtnerische Siedlungen — speziell für Blumen- und Gemüsebau — in den moorigen Niederungen der Umgebung. Im Westen der Stadt werden die Industrieflächen durch ausgedehnte Grünflächen von den Wohnflächen getrennt.

- Landesgrenze
- Kreisgrenze
- Gemeindegrenze
- Zonengrenze
- Überschwemmungsgebiet
- Vorfutter
- Grünflächen: Wald, Wiese, Grünanlagen, Dauergärten
- Landwirtschaftliche Restfläche
- Wohngebiet
- Mischgebiet
- Wohnbauten in Dauernutzgärten
- Industriegebiet
- Notlandeplatz

- Eisenbahnen vorhanden
- Verkehrsstraßen geplant
- Hochspannungslinien
- Kiesvorkommen
- Tonvorkommen
- Abbaugrenze der Braunkohle
- Noch im Tagebau abzubauen Braunkohle
- Freileitungen Kabel







Verkleinerung: Hergestellt in Photolithographie vom Reichsamt für Landesaufnahme, Berlin 1931.  
Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

Maßstab 50000 der natürlichen Länge.

Höhenzahlen in Metern. Rechtsdruck und Veranschauligung jeder Art, nach dieser Karte, sowie die Anfertigung von Vergleichen oder Verkleinerungen sind verboten, und werden als strafbar auf Grund des Urh. G. vom 19. Juni 1901 (Reichsgesetzblatt S. 100) verfolgt.  
Landesplanung Merseburg 1931

Im Wirtschaftsgebiet von Dessau und Umgebung ist eine regen wirtschaftliche Entwicklung beiderseits der Elbe im Gange, die durch den Mittellandkanal weiter gefördert werden wird. Infolge fortschreitender Landwirtschaft und in Nachbarschaft bedeutender Industriegebiete liegt die ansehnliche Landesstadt Dessau mit Industrie der Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, der Metallwaren, des Fahrzeug- und Apparatebaus (u. a. Junkers Flugzeug), der Spielzeugschneckenindustrie und der Holzindustrie. Rosslau weist chemische Werke, Porzellanindustrie und Holzindustrie auf. Zerbst hat Gesteinskäse, Veredlung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Eisen- und chemische Industrie, sowie arbeitsschwerere Kleinmechanische Gewerbe, es ist Hauptort der deutschen Thermometerindustrie. Neue Industriezweige sind östlich der Müde und am nördlichen Elbufer westlich Rosslau festzuhalten; letztere sollen der späteren Anschließung von Industrie mit großem Flächenbedarf dienen, die hier in besserer Fruchtbare zu dem einheimischen

und überschaubaren Rohstoffen und zu den benachbarten Arbeitsmärkten nach Durchführung des Mittellandkanals einen vortrefflichen Standort finden. Auf diese künftige Entwicklung ist auch die Wohnflächenplanung teilweise eingestellt. Gegenwärtig gehören Rosslau, Zerbst und die westlichen Gemeinden an den Hauptwohngemeinden der Dessauer Arbeitnehmer, während ein großer Teil der Dessauer Wohnbevölkerung seinen Erwerb im nahe Bitterfelder Industriegebiet findet. Die günstigsten Wohnflächen liegen landschaftlich reizvoll an der Elbe- und Muldeniederung sowie bei den südlich und westlich vorgelagerten Weidungen.

- Landesgrenze
- Kreisgrenze
- Gemeindegrenze
- Zonengrenze**
- Naturschutz- bzw. Waldschutzgebiete
- Überschwemmungsgebiet
- Vorfluter, vorhanden, geplant
- Grünflächen: Wald, Wiese, Grünanlagen, Dauergärten
- Landwirtschaftliche Restfläche
- Wohngebiet
- Mischgebiet

- Industriegebiet
- Notlandeplätze Industrieflugplätze
- Eisenbahnen
- Verkehrsstraßen vorhanden
- geplant
- Freileitungen
- Hochspannungsleitungen
- Kabel
- Abbaugrenze der Braunkohle
- Bereits im Tiefbau abgebaute Braunkohle
- Noch im Tiefbau abzubauende Braunkohle





WIRTSCHAFTSPLAN FÜR BITTERFELD UND UMGEBUNG.



Zusammendruck aus den Maßstabblättern Nr. 2464/62, 2534/25.  
Hergestellt vom Reichsamt für Landesaufnahme, Berlin 1930.  
Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

1:25000 (4 cm. d. Karte = 1 km der Natur).

Höhenzahlen in Metern.

Städtebau und Verortung jeder Art, auch einzelner Teile, sowie die Anfertigung von Vergleichen oder Nachbildungen sind verboten und werden gestraft auf Grund des Urheberrechtsgesetzes vom 19. Juni 1901.  
Landesplanung Merseburg 1931

Im Wirtschaftsbereich Bitterfeld liegen zwei Braunkohlenflöze übereinander. Das obere liegt sehr flach und wird daher großflächiger und schneller abgebaut. Die Braunkohle beliefert Großbetriebe der Chemie, Elektrizitätskraftwerke, Papierindustrie und Betriebe der Steine und Erden. Für die Ansiedlung der chemischen Großindustrie war neben der Braunkohle-versorgung ein billiger Grundstückerwerb, Grundwasserströme und Bahnverkehrsfrage entscheidend. Durch die Ansiedlung gewerblicher Arbeiter sind die Gemeinden stark gewachsen. Neue Wohnflächen werden außerhalb der Braunkohlevorkommen und auf wieder-eingeobnetem Tagebaugelände offengehalten. Die vorhandenen Wohnflächen auf Braunkohle werden entweder nicht erweitert oder fallen dem Bergbau zum Opfer. Die Industrie- und Wohnflächen liegen in großflächiger Vereinigung westlich und nördlich von Bitterfeld. Diese der Windrichtung nach ungünstige Lage ist historisch bedingt. Teils wird versucht, die Industrie durch Grünflächen von den Wohnflächen zu trennen. Die wichtigen Verkehrsanlagen, Bahnen und Straßen, bleiben bei fortschreitendem Kohleabbau auf Pfeilern stehen, die weniger wichtigen werden verlegt.

- |  |                                                              |  |             |  |                |  |                                              |  |              |
|--|--------------------------------------------------------------|--|-------------|--|----------------|--|----------------------------------------------|--|--------------|
|  | Landesgrenze                                                 |  | Kreisgrenze |  | Gemeindegrenze |  | Eisenbahnen vorhanden                        |  | Werksbahnen  |
|  | Zonengrenze                                                  |  |             |  |                |  | Verkehrsstr.: geplant                        |  |              |
|  | Überschwemmungsgebiet                                        |  |             |  |                |  | Hochspannungsleitungen (Freileitungen,Kabel) |  |              |
|  | Vorfluter                                                    |  |             |  |                |  | Ausgehendes der Braunkohle                   |  |              |
|  | Grünflächen: Wald, Wiese, Grünanlagen, Dauergärten           |  |             |  |                |  | Abbaugrenze der Braunkohle                   |  |              |
|  | Offenere Wohngebiete mit Kleingewerbe                        |  |             |  |                |  | Offener Tagebau                              |  |              |
|  | Geschlossener Wohngebiete mit Kleingewerbe                   |  |             |  |                |  | Bereits im Tagebau abgebaute Braunkohle      |  |              |
|  | Mischgebiet (Wohnbauten, Kleingewerbe, ungeschäd. Industrie) |  |             |  |                |  | Noch im Tagebau abzubauende Braunkohle       |  |              |
|  | Industriegebiet                                              |  |             |  |                |  |                                              |  |              |
|  |                                                              |  |             |  |                |  |                                              |  | Haldeflächen |

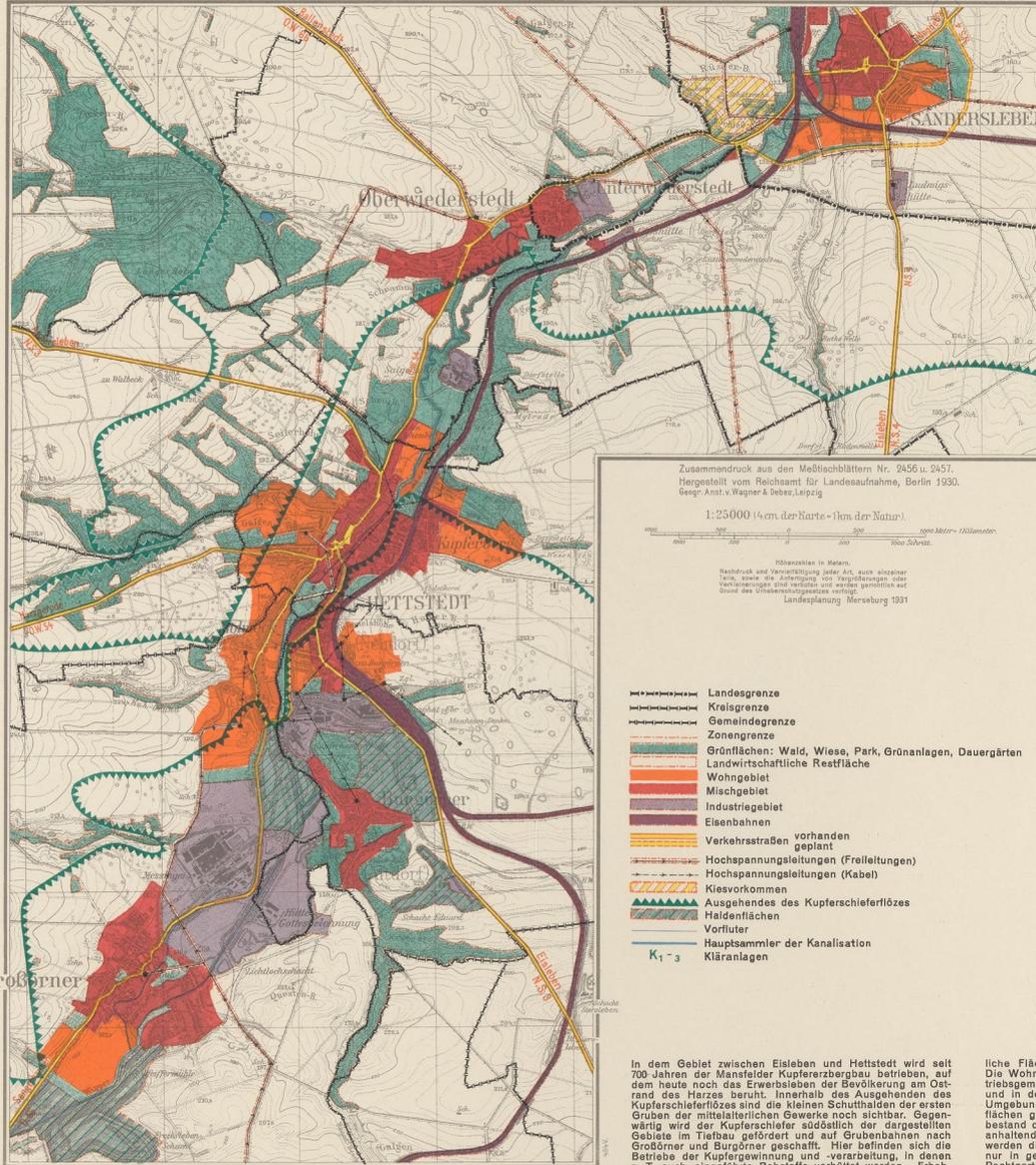




28. WIRTSCHAFTSPLAN HETTSTEDT-SANDERSLEBEN

29. ENTWÄSSERUNGSPLAN DES GEBIETES OBERHALB HETTSTEDT

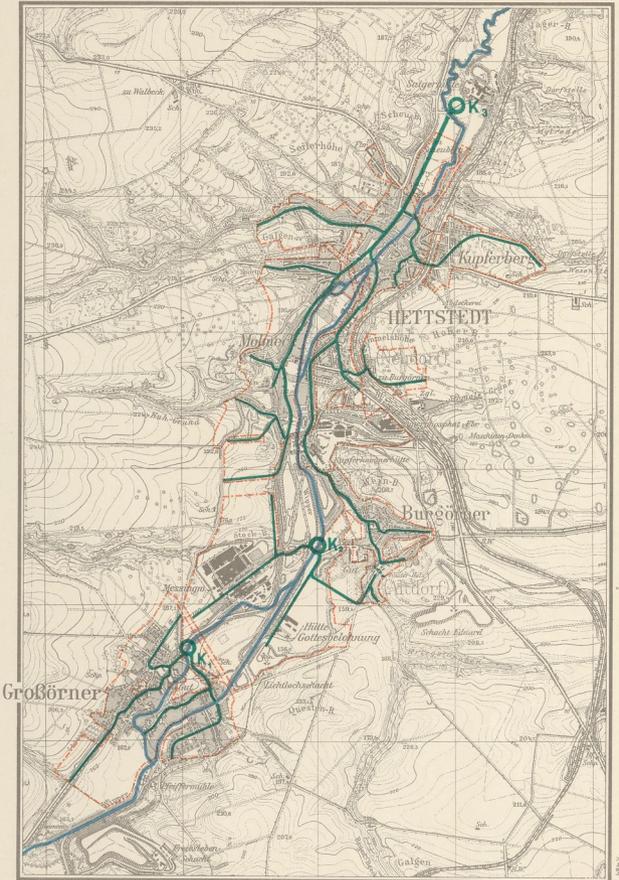
28  
29



In dem Gebiet zwischen Eisleben und Hettstedt wird seit 700 Jahren der Mansfelder Kupfererzbergbau betrieben, auf dem heute noch das Erwerbleben der Bevölkerung am Ost- und Westrand des Harzes beruht. Innerhalb des Ausgehenden des Kupferschieferflöz sind die kleinen Schutthalen der ersten Gruben der mittelalterlichen Gewerke noch sichtbar. Gegenwärtig wird der Kupferschiefer südöstlich der dargestellten Gebiete im Tiefbau gefördert und auf Grubenbahnen nach Großörner und Burgörner geschafft. Hier befinden sich die Betriebe der Kupfergewinnung und -verarbeitung, in denen z. T. auch eingeführte Rohstoffe verhüttet werden. Erheb-

liche Flächen sind durch riesige Schlackenhalde belegt. Die Wohnflächen der Arbeiterschaft liegen teils in den Betriebsgemeinden, teils in der benachbarten Stadt Hettstedt und in den preussischen und anhaltischen Gemeinden der Umgebung. Mit Rücksicht auf das Bergklima liegen die Wohnflächen größtenteils windgeschützt in Tälern. Da der Fortbestand des Mansfelder Kupferschieferbergbaus durch das anhaltende Sinken des Weltmarktkupferpreises gefährdet ist, werden die ausgewiesenen Wohnflächen in absehbarer Zeit nur in geringem Umfange beansprucht werden und durch Pachtgartenflächen an geeigneter Stelle zu ersetzen sein.

Dadurch würde der größtenteils in Eigenhaus hier ansässigen Bevölkerung, die allmählich ihre Arbeitsgelegenheit einbüßt, ihre Ernährungsgrundlage erhalten bzw. erweitert werden. Die Führung der Verkehrsstraßen, die auch dem lebhaften Harzreiseverkehr dienen, bedarf innerhalb der eng gedrängten Ortslagen des Wippertales zahlreicher Verbesserungen. In Hettstedt und dem anhaltischen Sandersleben wird die Anlage größerer Umgehungsstraßen notwendig. Die eng verbundenen Ortslagen bedürfen ferner einer gemeinsamen Kanalisation mit verschiedenen Kläranlagen für die Abwässer der Gewerbe- und Wohnflächen. Das Projekt paßt sich den Planabsichten des Wirtschaftsplanes an.



Zusammendruck aus den Maßstabblättern Nr. 2456 u. 2457.  
Hergestellt vom Reichsamt für Landesaufnahme, Berlin 1930.  
Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

1:25000 (4 cm der Karte = 1 km der Natur)

0 500 1000 1500 2000 Meter = Kilometer  
0 500 1000 1500 2000 Schrit.

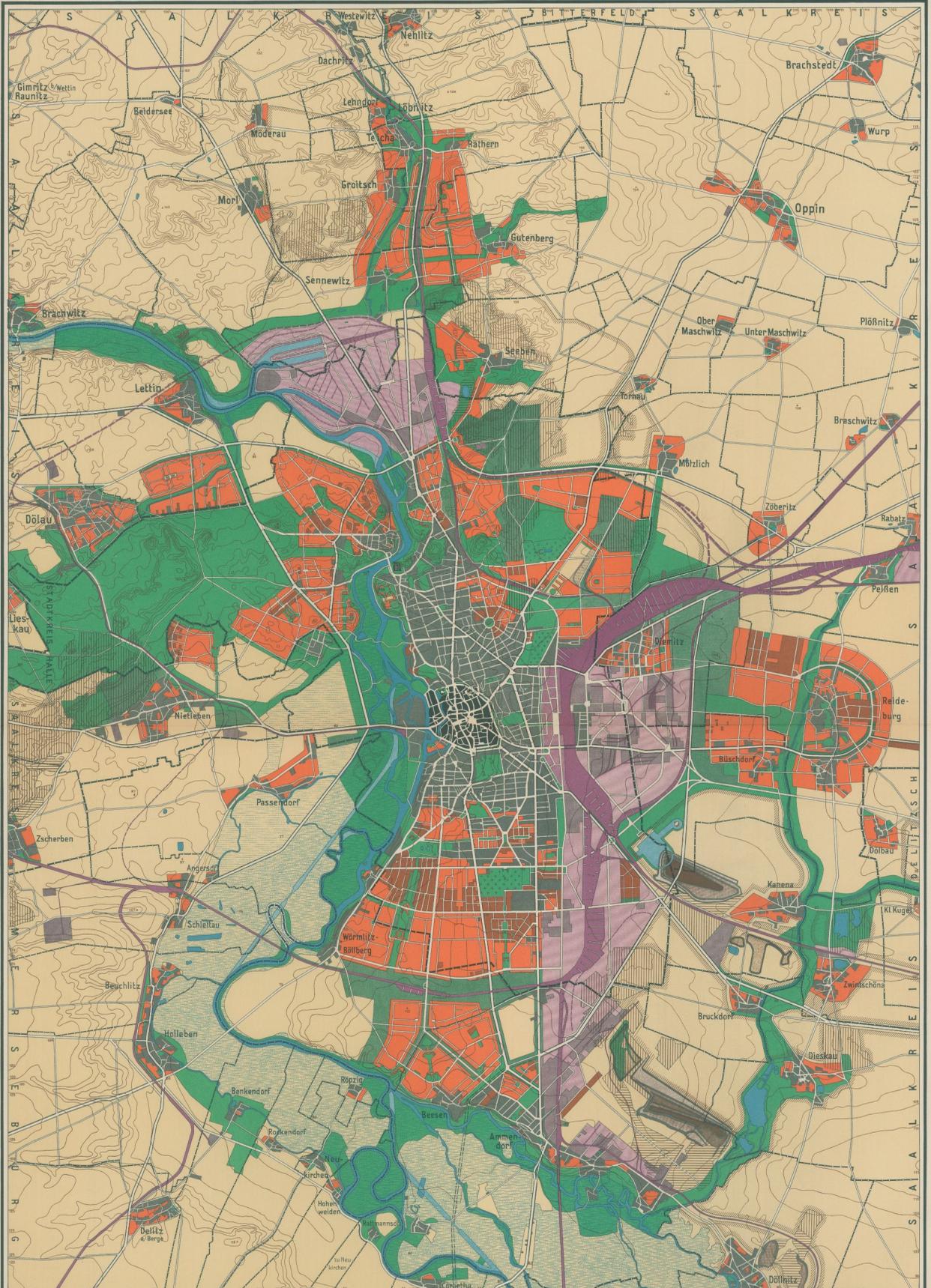




# GESAMTSIEDLUNGSPLAN FÜR DAS ENGERE HALLISCHE WIRTSCHAFTSGEBIET

STADTKREIS HALLE SAALKREIS KREIS MERSEBURG

30



|                                 |                             |                                             |                              |
|---------------------------------|-----------------------------|---------------------------------------------|------------------------------|
| --- Kreis- u. Stadtkreisgrenzen | Grünflächen                 | Vorhandene Eisenbahnanlagen                 | Braunkohlentagebaue          |
| - - - Gemeindegrenzen           | Dauerpachtgartenland        | Geplante Eisenbahnanlagen                   | Im Tagebau abgebaute Gebiete |
| — Verkehrsstraßen               | Landwirtschaftliche Flächen | Zukünftiges inneres Stadterweiterungsgebiet | Im Tiefbau abgebaute Gebiete |
| Alter Stadtkern                 | Überflutungsgebiet          | Vorhandene Industrieanlagen                 | Abbaufähiges Gebiet          |
| Bebautes Stadtgebiet bis 1919   | Vorhandene Wasserflächen    | Geplante Industrieanlagen                   | Abraumhalden                 |
| Stadterweiterung 1919–1932      | Geplante Wasserflächen      |                                             |                              |
| Zukünftige Siedlungsgebiete     |                             |                                             |                              |

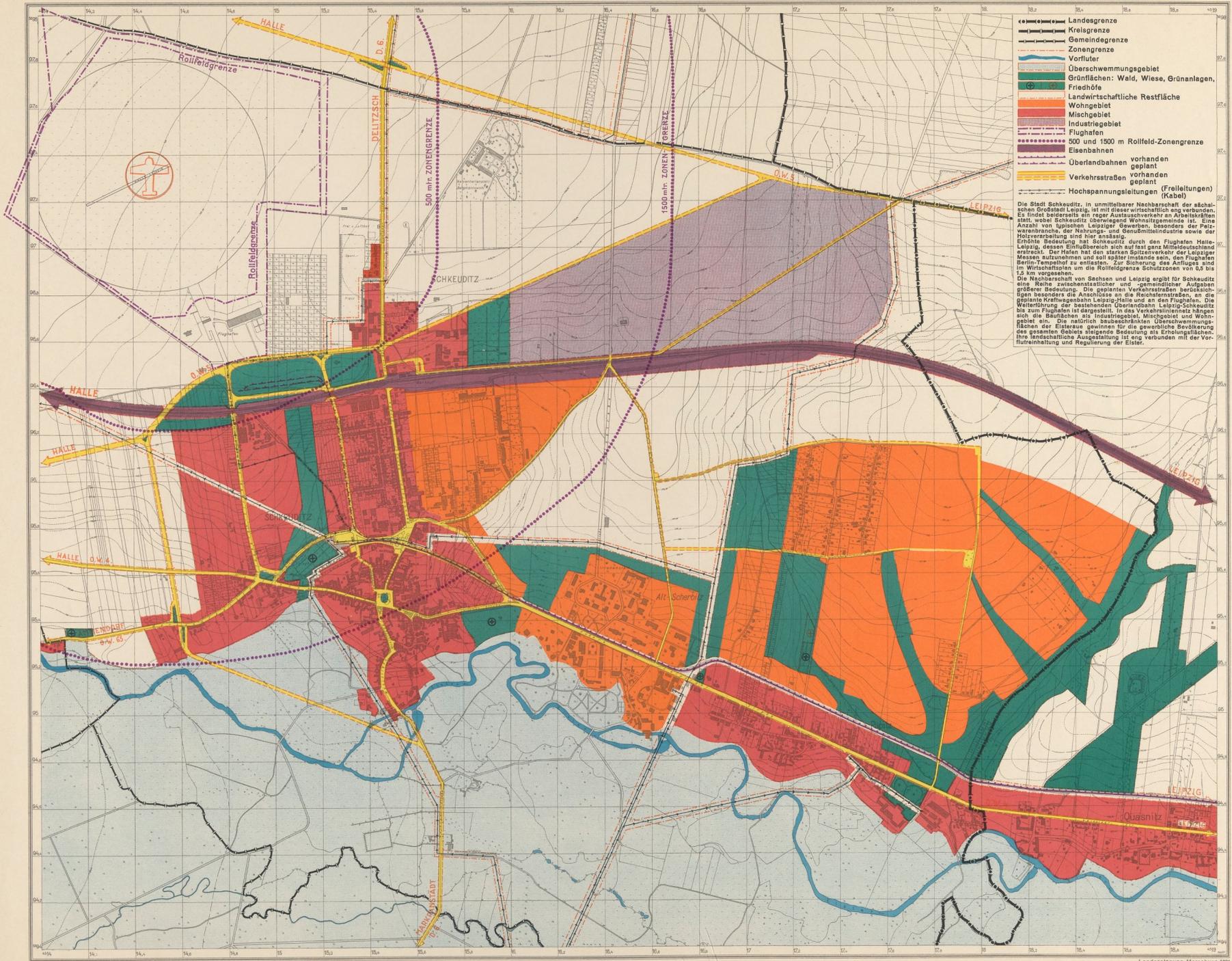
PLANDRUCK WAGNER & DEBES / LEIPZIG  
**ENTWURF  
 STADTERWEITERUNG HALLE**  
 M. 1:25000  
 0 200 400 600 800 1000 1200 1400 1600 1800 2000





# WIRTSCHAFTSPLAN VON SCHKEUDITZ UND UMGEBUNG

31



Gezeichnet 1:5000 von Junkers Luftbild auf Grund eines durch Genkrechtaufnahme gewonnenen Luftbildplanes mit Ergänzung der Bauflächenabgrenzen nach dem Kataster und der Höhenrichtlinien nach dem Maßstabsblatt Geogr. Anst. v. Wegner & Leber, Leipzig.

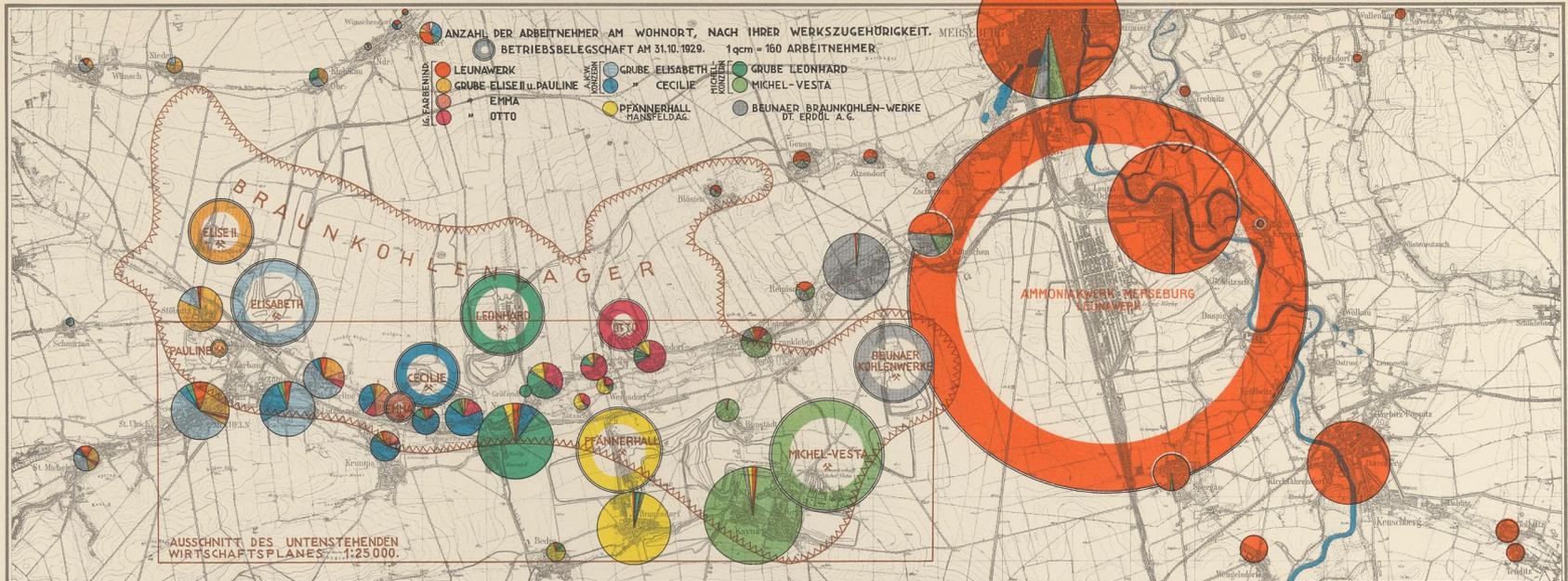
Maßstab 1:10.000  
100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 m = 1 km

Landesplanung Mersburg 1931



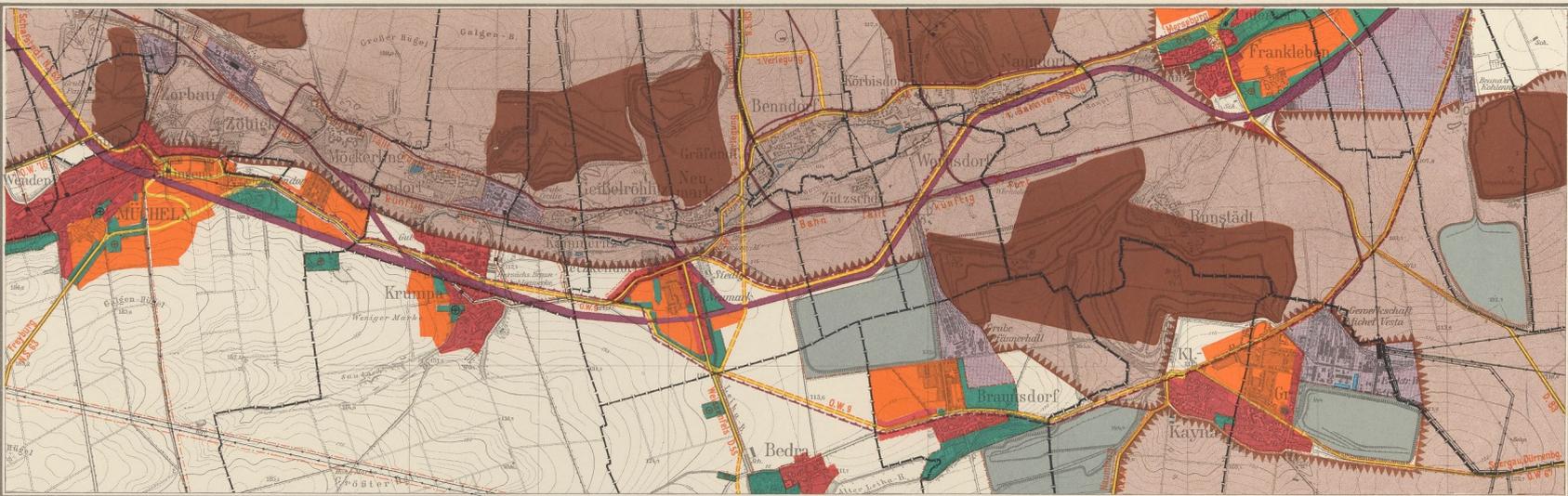


### 32. ARBEITSSTÄTTEN UND WOHNORTE DER ERWERBSTÄTIGEN IM WIRTSCHAFTSGEBIET MERSEBURG-LEUNA-GEISELTAL



32  
33

Zusammendruck aus den Maßstabsblättern Nr. 3578/79, 2748/49. Hergestellt vom Reichsanst. für Landesaufnahme, Berlin 1929. Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig. Maßstab 50000 der natürlichen Länge. Höhenzahlen in Metern. Landesplanung Merseburg 1931

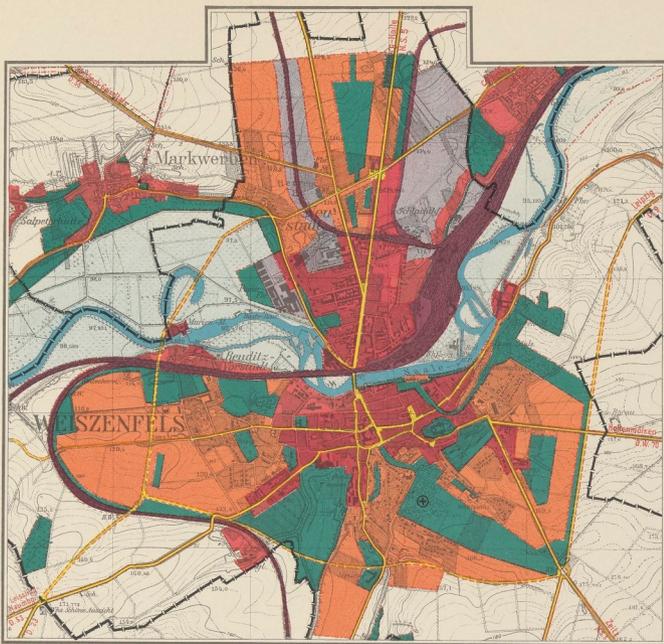


Zusammendruck aus den Maßstabsblättern Nr. 3578/79, 2748/49. Hergestellt vom Reichsanst. für Landesaufnahme, Berlin 1929. Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig. Maßstab 1:25000 (4 cm der Karte = 1 km der Natur). Höhenzahlen in Metern. Reichsanst. für Landesaufnahme, Berlin 1929. Landesplanung Merseburg 1931

Im Geiselthal bei Merseburg, auf einer Fläche von etwa 5000 ha, liegen etwa 1 Milliarde von 9,4 Milliarden in der gesamten Braunkohlen-vorräte Mitteldeutschlands in einer Flözmächtigkeit bis zu 30 m und mehr. Rohbraunkohle wird an die Ortindustrie der angeschlossenen Brikettwerke, kommt an die Zuckerfabrik Stöckigt, das Großkraftwerk und die Maschinenfabrik in Kayna sowie das Leunawerk durch Werksbahnen, an die Industrieanlagen der Umgebung mittels der Reichsbahn geliefert. Auf weitere Strecken und für den Hausbrand kommt kritikalisierte Kohle zum Versand. Neue Industriellbetriebe werden für ähnliche Betriebe in Nachbarschaft der jetzigen Werke und bei Frank-leben im Südwesten von Merseburg vorgesehen. Die Mächtigkeit des Kohlevorkommens lohnt den Abbruch und die Verlegung von vor-handenen Bahnen, Straßen und Straßenbahnen, Vorflutern, Baulichkeiten und ganzen Ortschaften. Abbruch und Verlegung erfolgen ab-schnittsweise entsprechend dem Vordringen der einzelnen Gruben. Die Landwirtschaft, auf die jetzt noch eine Bevölkerung von etwa 10000 unter 30000 Geiseltalbewohnern insgesamt entfällt, wird ausgeklüffelt und werden einmüßig ab. Mit fortschreitendem Abbruch der alten Ortschaften werden dabei neue Wohnflächen nur für den Bedarf gewerblicher Arbeiter sowie für Versorgungsbetriebe notwendig. Diese Flächen liegen am Süd- und Ostende des ausgehenden der Braunkohle, zu weiten größeren Siedlungen zusammengefaßt, und sind jetzt schon größtenteils mit Werksiedlungen einzelner Bergwerks-gesellschaften bebaut. Andere Orte, wie St. Ulrich, Sibitz, Crumms und Bedra, behalten ihren landwirt-schaftlichen Charakter. Umgemeindungen sind bereits im Sinne der Planbearbeitung erfolgt. — Der gegen-wärtige Zustand (1929) des gesamten Wirtschaftsgebietes nach dem Abschluß der höchsten raschen Auswirts-entwicklung wird durch den seit 1924 nicht berechtigten Unterdruck nur teilweise wiedergegeben.







Zusammendruck aus den Maßstabblättern Nr. 2749, 2810.  
Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig. Hergestellt vom Reichsamt für Landesaufnahme, Berlin 1930.  
Landesplanung Merseburg 1931

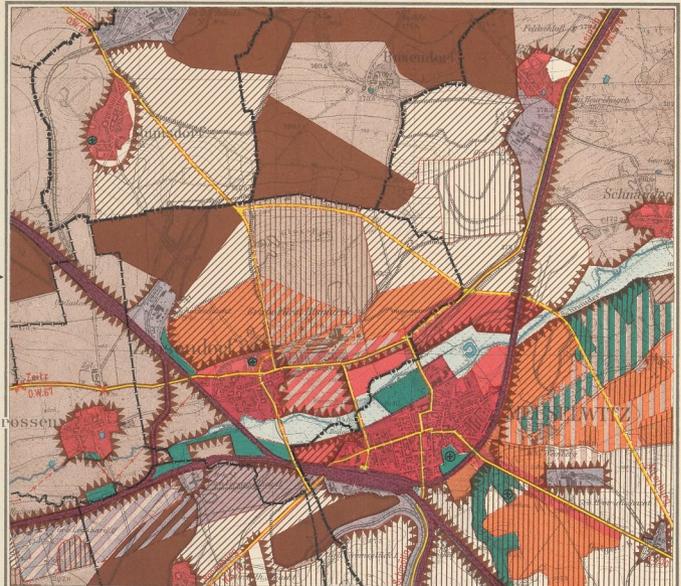
### 34. WIRTSCHAFTSPLAN WEISSENFELS.

Die Stadt Weissenfels liegt an der Eingangsflur zur thüringischen Landschaft und sammelt den Verkehr der Eisenbahnen und Straßen zwischen Halle, Leipzig, Weißenfels und Ost- und Mittelhörsingen andererseits. Die Bedeutung von Weissenfels in dieser günstigen Fernverkehrsstraße wird durch seine großen Bebauungen gesteigert, die es inmitten einer reichen, größtenteils mittelbäuerlichen Landwirtschaft und in Nachbarschaft des sächsischen Braunkohlensandes sowie des nordlichen Wirtschaftsgebietes der Leuna-Gesellschaft einnimmt. Die Wohnbevölkerung findet ihren Erwerb teils in der historischen Leder- und Schuhindustrie, teils in der Papierindustrie in eisenerzeugender Industrie, im Brauergewerbe, Versorgungsgewerbe aller Art und in lebhaften Handel. Größere Teile der weissenfelser Wohnbevölkerung sind auch im nördlich gelegenen Leuna-Bezirk, der geringere Teile finden ihren Erwerb in Leipzig, Naumburg, Merseburg, Halle, Zeitz, im Braunkohlenbergbau des Saalegebietes und in den sächsischen Kohlenrevieren von Hohenstein und Luckenau. An das Mischgebiet der Innerstadt schließen sich Wohnflächen in offener Bauweise auf den Höhen südlich der Saale an. Das flachere Gebiet im Norden, im Anschluß an die Bahn und an das bestehende Mischgebiet mit größeren Wohnflächen zugehörig, ist für zukünftige Industrie geeigneter Raum. In Weissenfels geben sich die Straßen, die aus dem Saaletal nach Leipzig und Halle führen, eine weitere Hauptstraße zugehörig nach Süden in Richtung Plauen und Schöngast ab. Mit Rücksicht auf die bereits weit vorgeschrittene Verdrängung und das bewegte Gelände ist für die Zukunft im Süden eine Umgehungsstraße in großem Bogen geplant, ähnlich der verlaufenden Straße der Eisenbahn Zeitz-Weissenfels.

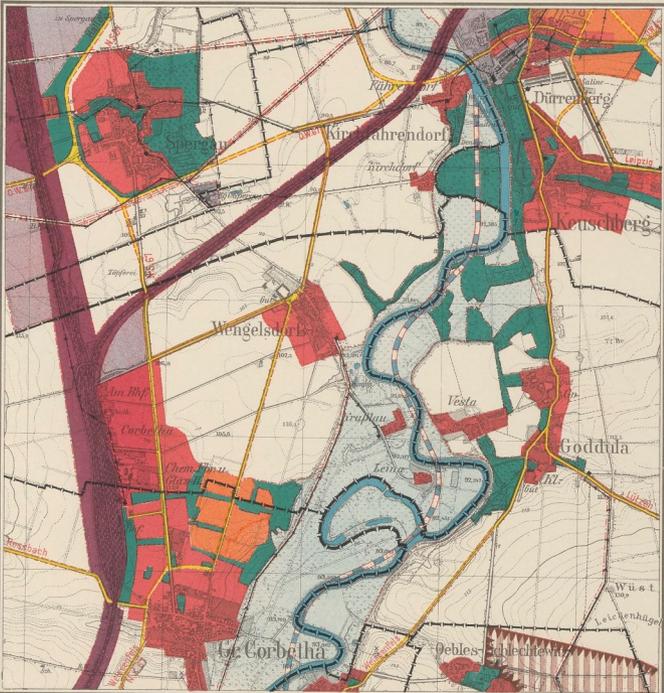
### WIRTSCHAFTSPLAN ZIPSENDORF-MEUSELWITZ UND UMGEBUNG. 35

Meuselwitz, Zipsendorf und Umgebung gehören zu den ältesten mitteldeutschen Braunkohlerevieren. Noch stärker als im Bitterfelder Revier, wechseln hier die gleichen Flächen ihre wirtschaftliche Nutzung. Unter Flächen die früher bereits im Tiefbau und im Tagebau abgebaut worden sind, werden heute Braunkohlentümpel nach neueren wirtschaftlichen Methoden nochmals aufgearbeitet. Größtenteils sind diese Flächen aber bereits für Wohnzwecke nutzbar gemacht. Gemeinsam für die Gemeinden Zipsendorf und Meuselwitz muß die Lage von Wohnflächen, Grünflächen, Verkehrsstraßen und Kanalisationsanlagen im Einvernehmen mit dem Bergbau dem Fortschritt der Tagebauten und Tiefbauten angepaßt werden. Die wichtigsten Verkehrsstraßen, insbesondere die Straßen zur Siedlungsplanung bestehen. Straßenverlegungen werden in ihrer körtigen Linienführung mit den notwendigen Umgehungsstraßen zu verbinden sein. Gelände für spätere Industrieansiedlung ist zwangsläufig im Westen beider Orte im Anschluß an die Zeitzer Bucht und im Norden der Zipsendorfer Bucht. Die Zipsendorf östlich und Meuselwitz südlich dieses bei der Flanierbebauung geschehen ist, auch bei der Durchführung einer zwischenstaatlichen Verbindung. Bei Ort und Wohnort für zahlreiche Bergbauunternehmer der benachbarten Grubegebiete und unterhalten einen regen Austausch von Arbeitskräften mit den Nachbarorten Zeitz, Altenburg, Rastau. Die Stadt Meuselwitz hat eine bedeutende Fabrikation von Porzellan, Installationsmaterial, Baumwollwebstoffen, Steinbearbeitungsmaschinen, Förderanlagen und sonstige Spezialindustrie. Verarbeitungs- und Handelsgewerbe dienen dem Bedarf der dichten bergbäuerlichen Gebietsbevölkerung.

- Landesgrenze
- Zonengrenze
- Überschneidungsgebiet
- Vorfürter, Kanäle
- Grünflächen: Wald, Wiese, Park, Grünanlagen, Dauergärten
- Friedhöfe: vorhanden, geplant
- Offenere Wohngebiete mit Kleingewerbe
- Geschlossener Wohngebiete mit Kleingewerbe
- Mischgebiet (Wohnbauten, Kleingewerbe und unschädliche Industrie)
- Industriegebiet
- Eisenbahnen
- Verkehrsstraßen vorhanden
- Hochspannungsleitungen (Freileitungen) vorhanden
- Hochspannungsleitungen (Kabel) geplant
- Abbaugrenze der Braunkohle
- Offener Tagebau
- Bereits im Tiefbau abgebaute Braunkohle
- Bereits im Tiefbau abgebaute Braunkohle
- Noch im Tiefbau abzubauende Braunkohle
- Noch im Tagebau abzubauende Braunkohle



Zusammendruck aus dem Maßstabblatt Nr. 2875.  
Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig. Hergestellt vom Reichsamt für Landesaufnahme, Berlin 1930.  
Landesplanung Merseburg 1931



Zusammendruck aus den Maßstabblättern Nr. 2680, 2750.  
Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig. Hergestellt vom Reichsamt für Landesaufnahme, Berlin 1930.  
Landesplanung Merseburg 1931

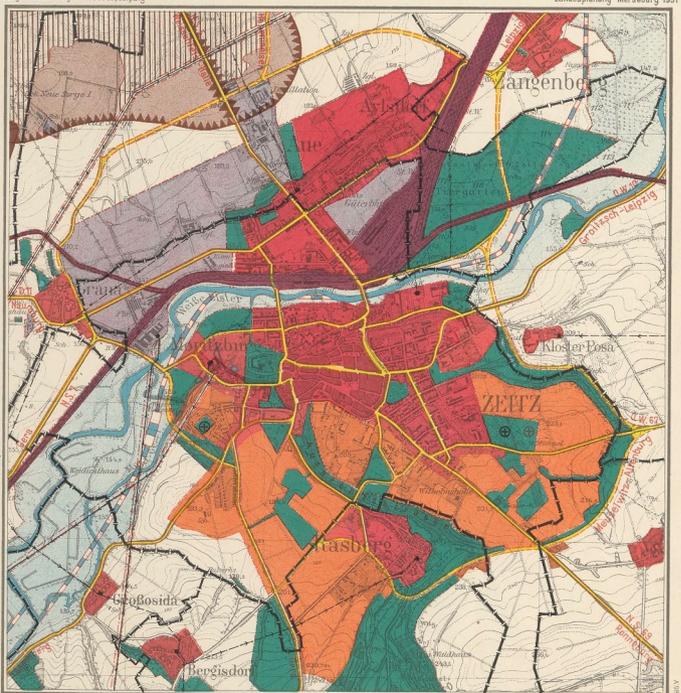
### 36. WIRTSCHAFTSPLAN CORBETHA-SPERGAU-DÜRRENBURG.

Corbetha liegt an der wichtigen Eisenbahn bei der Linien aus Richtung Weißenfels nach Halle und Leipzig, ist aber erst durch den Zutug von Arbeitnehmern des Leuna-Reviers bekannt geworden, obwohl sie keine Nachbargemeinden Merseburg, Zeitz und Spitzberg an sich hat. Die Bevölkerung ist hauptsächlich in der Landwirtschaft tätig. In Bad Dürrenberg angesiedelt worden. Dieses Bauland mit seinen landschaftlich schönen Restanlagen wird der zunehmenden Industrieverdrängung und von Leipzig Eisenrevier in steigendem Maße aufgesucht. Die Sozialebenen Dürrenbergs werden durch eine starke Saline ausgeglichen. Bei Spitzberg und Corbetha finden verarbeitende Industrien von Glas- und Kacheln auf. Die Umgebung zeigt hochentwickelte Landwirtschaft. Künftige Industrieansiedlung findet geeignetes Gelände im Norden im Anschluß an die bestehenden Eisenbahnlinien und an die Reservflächen des Leuna-Reviers. Ferner ist die Führung der wichtigeren Straßen unter Vermeidung der unruhigen Ortschaften und die Freilegung dieser Verkehrsflächen eine dringende Aufgabe. Geplante Wohnflächen sind an den zum Bahnverkehr gleich günstig gelegenen Orten Corbetha und Dürrenberg zusammenzufassen. Landschaftsplanung und weitere Erschließung des Saalegebietes unter Berücksichtigung der Kanalisationspläne ergänzen die hier vorhandenen Planungsaufgaben.

### WIRTSCHAFTSPLAN ZEITZ UND UMGEBUNG. 37

In der Stadt Zeitz und ihren Vororten sind Textilbetriebe, Kinderwagenindustrie, Metall-, Zucker- und Schokoladenfabriken ansässig. Mit dieser typischen Verbrauchsgegenstandsproduktion, die sich wesentlich auf eingewandene qualifizierte Arbeitskräfte stützt, bildet das Zeitzer Gewerbe den Charakter des sächsisch-thüringischen Gewerbegebietes. Zwischen der Stadt, den Vororten und den Braunkohlengebieten der Umgebung, besonders im Weissenfelder Revier, findet ein reger Austausch von Arbeitskräften statt; ein Teil sucht täglich entferntere Arbeitsstätten der Braunkohle und an dem projektierten Kanal Leipzig-Gera, durch vorzügliche Lage im südöstlichen Rückland aus und werden durch Kanal-Verbindungen in ihrer zweckmäßigen Verbindung mit den vorrätigen Umgehungsstraßen und durch das bewegte Gelände und Gelände vornehmlich im Bereich des Saale- und Elbe-Flusses, die Vordränge der Gebiete im Süden und Westen der Stadt erfordern besondere Pflege. Im Bereich zu Weissenfels erstreckt sich der Entwässerungs- und Kanalisationsplan mit Vorortgemeinden, die an Industrie und Bevölkerung in raschem Wachstum begriffen sind, weitere Aus- und Ausbau der einmündigen Durchführung des Geplante ist hier eine wichtige zwischenkommunale Aufgabe.

1:25000 (4 cm der Karte = 1 km der Natur).



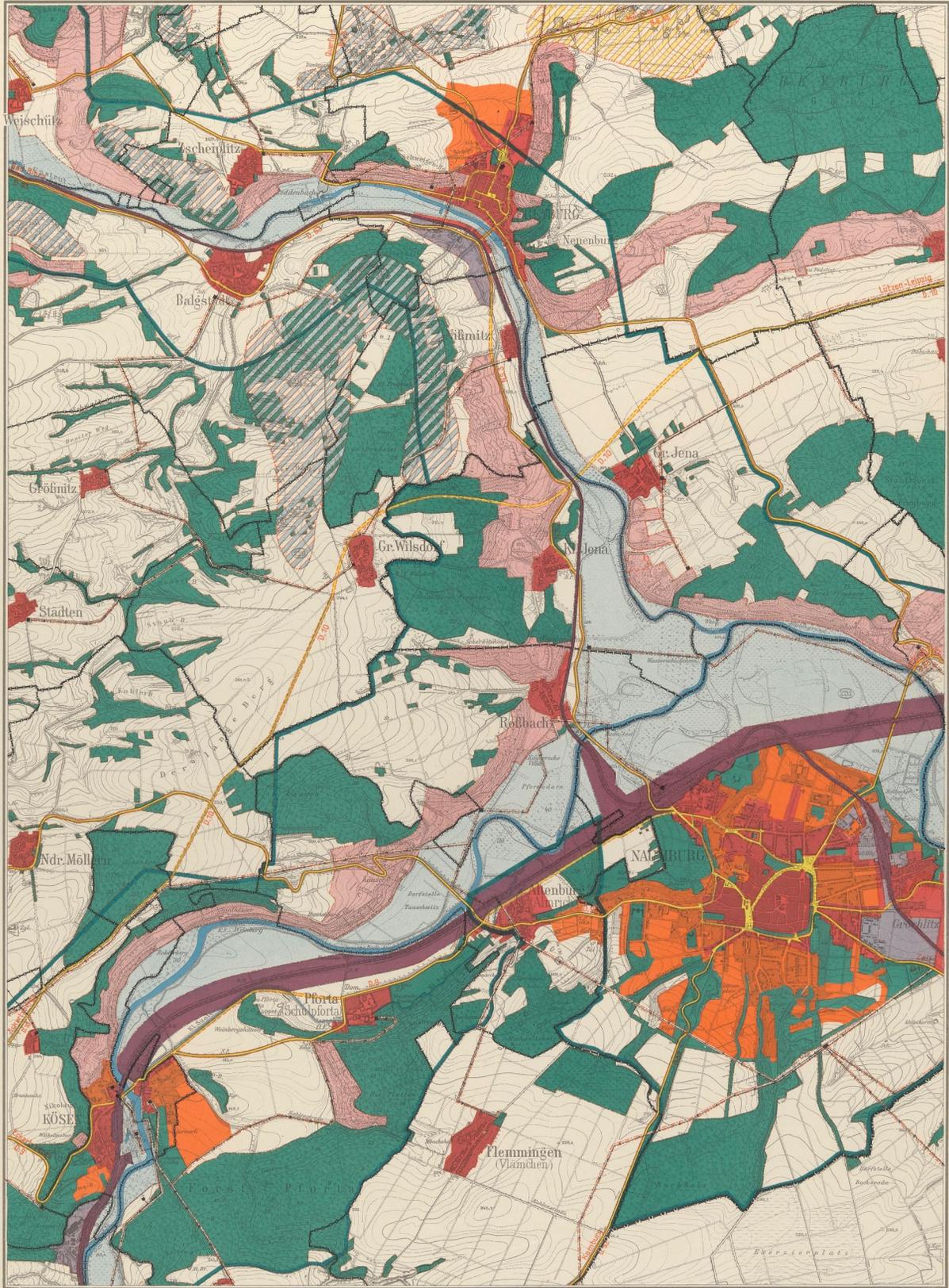
Zusammendruck aus den Maßstabblättern Nr. 2874, 75.  
Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig. Hergestellt vom Reichsamt für Landesaufnahme, Berlin 1930.  
Landesplanung Merseburg 1931

34  
35  
36  
37



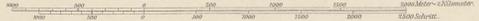


WIRTSCHAFTSPLAN NAUMBURG-KÖSEN-FREYBURG



Zusammendruck aus den Maßstabblättern Nr. 2748 u. 2909.  
 Hergestellt vom Reichsamt für Landesaufnahme, Berlin (1930).  
 Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

1:25000 (1 cm der Karte = 1 km der Natur).



Höhenzahlen in Metern.

Verfahren und Verfertigung jeder Art, auch einzelner Teile, sowie die Abfertigung von Vergrößerungen unter Verkleinerung und Verkleinern und Vergrößerung auf Grund des Urheberrechtsgesetzes verfertigt.  
 Landesaufnahme Meiningen 1931

Die Umgebung von Naumburg, Bad Kösen und Freyburg ist wegen ihrer landschaftlichen Reize das besuchteste Erholungsgebiet der gewerbetreibenden sächsischen Büchse. Die Rennersiedel, Badensiedel und Schulstadt Naumburg ist gleichzeitig das Kultur- und Wirtschaftszentrum einer größeren preußisch-sächsischen Umgebung. In der Umgebung sind hier nur in geringem Umfang, hauptsächlich von der Holz- und Textilindustrie vorhanden. In jüngerer Zeit haben sich aus Naumburg zahlreiche mittlere Arbeiterwohngebiete nach den bei Meiningen gelegenen Leinweil und Wilsdorf, Arbeiternehmer in die Apoldaer Textilindustrie. Bad Kösen besitzt wegen seiner Bäder und seiner Burglandschaft große Ausdehnungskraft. Freyburg betreibt hauptsächlich Obstbau und Weinbau, Industrien der Steine und Erden, besonders Kalk- und Zementwerke, gewinnen und verarbeiten die vorhandenen Bodenschätze des Saale- und Unstrutraumes. — Die Aufgabe des Wirtschaftsplanes besteht im Schutz der Weinbergänge der Saale und Unstrut gegen planlose Besiedlung durch Wochenendhäuser und in der Pflege und Erschließung der landschaftlichen Schönheit des Gebietes. Der Verkehrserschließung des Erholungsgebietes ist durch eine Fernstraße auf dem nördlichen Saaleufer geplant, die gleichzeitig zur Entlastung der alten Ortsstraßen der Talstraße dienen soll.

- Landesgrenze
- Zonengrenze
- Talhänge in Wein- und Obstbaunutzung mit Gartenhäusern
- Überschwemmungsgebiet
- Vorflur
- Grünflächen: Wald, Wiese, Grünanlagen, Dauergärten
- Landschaftlich geschütztes Gebiet
- Landwirtschaftliche Restfläche

- Wohngebiet
- Mischgebiet
- Industriegebiet
- Eisenbahnen vorhanden
- Verkehrsstraßen geplant
- Hochspannungsgebiet
- Kalksteinvorkommen
- Kiesvorkommen





ENTWICKLUNGSPLAN FÜR DIE STADT MAGDEBURG UND IHR EINFLUSSGEBIET.



ENTWURF: STADTERWEITERUNGSMAGDEBURG 1931.

Magdeburg ist entstanden als Brückenort und als nordöstlichste Randstadt der Ausläufer des Mittelgebirges, Ausfallort nach Osten und Stützpunkt der Ostgrenzbesatzung um 1000 unmittelbar neben dem fruchtbareren Hinterland der Börde, einer Lössbörde, die beste Böden und klimatische Vorzüge aufweist. Der Aufbau von Weizen, Zuckerrüben, Getreide und Handelsgewächsen wird hier von einer intensiven Landwirtschaft betrieben. Das Straßennetz alter Handelswege verläuft nach in einem Ebnenhang, der durch das Niederungsgebiet der Elbe (Zusammenfluß mit dem Breslauer Ustronatal) geschnitten wurde. Aus dem dreißigjährigen Kriege ging die reiche Stadt zeitweilig hervor. Trotz der weitläufigen Vorschläge Otto v. Guericke für die Neubebauung blieb leider die Elbe der mittelalterlichen Straßensysteme in der Altstadt beständig fixiert; dessen Aufhebung ermöglichte jedoch die Ausgestaltung eines willkommenen Grünzuges.

für die Dampfschiffahrt, später auch für den Bergbau und die landwirtschaftliche Verarbeitungsindustrie einsetzte. Südwestlich von Magdeburg, in etwa 20 bis 30 km Abstand zogen sich in weitem Bogen ausgedehnte Braunkohle-, Erz- und Salzreviere hin, ergänzt durch eine bedeutende landwirtschaftliche Veredelungsindustrie und Betriebe der Getreide- und Erden. Auf den technischen Bedarf dieser Produktionszweige und der Landwirtschaft ist die heutige Magdeburger Industrie vornehmlich einberufen; sie ermöglicht durch bedeutende Nahrungs- und Genütmittelgewerbe. Der Magdeburger Handel ist der Großversorger der gewerblichen Bevölkerung der Umgebung, insbesondere des Nordharzes und seines Vorlandes, aber auch großer Teile des Elbegebietes und des weiteren Mitteldeutschlands. Im Zucker- und Getreidehandel Deutschlands nimmt Magdeburg eine führende Stelle ein, gefördert durch die Lage am Elbstrom und durch die Verbindungslage einerseits zwischen dem nördlichen Einfuhrhafen und Mitteldeutschland, andererseits zwischen Berlin und Westdeutschland. Die Bannanlagen am Elbfuß, die jetzt die Stadt von der Elbe abtrennen, können und müssen fortfallen. Sie sind ein Relikt der ersten alten Brücken, die

sich außerhalb der Stadtwälle halten mußte. Die Umlegung der Bahn, die nach Aufgabe der inneren Befestigung den Glacisring im Westen benutzte, hat für die Stadtentwicklung eine neue Erschwerung geschaffen; die Ost-Westverbindungen werden durch den Bahnkörper stark behindert. Eine Verlegung des an den Hauptbahnhof angeschlossenen Güterbahnhofs nach Nordwesten ist erstrebenswert. Der starke Durchgangsverkehr Magdeburgs macht ein Umgehungsstraßensystem notwendig, das in Anleihen schon vorhanden ist. In dem nördlichen Niederungsgebiet zwischen der Trasse des Mittelaltarkanal und den bisherigen Häfen wird ein umfangreiches neues Industrie- und Hafengebiet erschlossen. Die Zukunftsaufgabe der Stadt ist der Ausbau dieses Industriekomplexes im Norden der Stadt. Die Elbfähren entlang durch einen Ableitkanal und ein Schiffabebauwerk Verbindung mit dem Mittelaltarkanal. Magdeburg bekommt dadurch einen neuen wirtschaftlichen Faktor, der seine Stellung als eines nördlichen Kernpunktes der mitteleuropäischen Industrie befestigen wird. Die Bevölkerung von der über die Hälfte in der Industrie und ein Drittel im Handel tätig ist, stellt eine besonders hochqualifizierte Arbeiterschaft und ein breiteres Einfuhrgebiet der Stadt ist der Elbstrom bis Schönebeck und

die Orte im 10-Kilometer-Umkreis anzusehen. Nach dem Plan würden hier etwa 80000 Einwohner Platz finden. Die Industrie folgt dem Elbfuß und den Außenbahnen. Der Komplex Westerröhren-Buckau umfaßt hauptsächlich Schwerindustrie und chemische Industrie. An der Braunschweiger Bahn zwischen Sudenburg und Wilmstedt liegen der Schlacht- und Viehhof und eine große Metallwarenfabrik. Obwohl die Rauch- und Gaseinleitungszone nach Westen nur wenig Wohngebiet überdeckt, wäre Umlegung erwünscht. Vorläufig ist das Gebiet so eingepreist, daß keine anderen Erweiterungen möglich sind. Ähnlich liegt es bei einem Gebiet östlich der Friedrichtadt an der Strecke der alten Berliner Bahn, das außerdem sechs Verkehrsbahnhöfe hat. Ein neuer Industrie- und Wohngebiet zwischen alter und neuer Neustadt enthält Groß- und Kleinbetriebe, Brauereien usw. Es ist ausbaufähig und hat Aussicht an das alte und neuerschlossene Hofgebiet. In diesem Richtung Verengung die zwei Großindustrien unter sehr günstigen Standortbedingungen angesiedelt werden. Die Arbeiterwohnorte Sudenburg, Aha und Neue Neustadt und Friedrichtadt. Das umfassende Wohngebiet aus dem

Ende des vorigen Jahrhunderts ist die Wilmstedt. Die Großsiedlung nach dem Kriege nahm zwischen Wilmstedt und Diesdorf ihren Ausgangspunkt. Seit 1924 wird der Ostrand der Stadt bei Gracau und östlich Friedrichtadt mit Großsiedlung bebaut. Augenscheinlich wird ein neuer Komplex zwischen Alter Neustadt und Rothensee erschlossen. Außer den großen zusammenhängenden Gebieten mit geschlossener Bebauung sind in großem Umfang Gebiete für eine vereinfachte Form der Erschließung und hochstens zweigeschossiger Bauweise und ausreichender Land- bzw. Gartenanlage für die Wohnungen vorgesehen. In den Mischbeständen der Elbniederung hat Magdeburg, danklich einen gewissen Reichtum an Erholungsflächen. Parkmäßig gestaltet ist die Elbniederung mit dem Ausläufer des Glacis und ein Gebiet östlich der alten Neustadt mit dem Grünzug des Glacis einzig zusammenhängende Parks. Friedhöfe usw. gebietet. Außerdem werden allmählich unter Benutzung der Bachläufe natürliche Grünstreifen nach den Außenbezirken angelegt. Die Außenforst sollen fast ausschließlich als Erholungsstätten ausgebaut werden. Zum Teil ist der Ausbau schon durchgeführt.









XC  
5284

Foden

# LANDESPLANUNG

## IM ENGEREN MITTELDEUTSCHEN INDUSTRIEBEZIRK MERSEBURG

KARTENBAND

